Nr. 194. Donnerstag, den 20. August 1925. 32. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 17. bis 30. August 1.00 Mk. (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 Pfg. und 12 Pfg. Im Reklameteil 35 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches, Provinzielles und Handel: Adolf Beddinghaus, für das Feuilleton und den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Franz Maas. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dietrichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8. Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760. —

Preußen und die Krise im Ruhrbergbau.

Am 25. Oktober Neuwahlen zu den Provinzialland- und Kreistagen. — Ueberreichung der französischen Note am Freitag oder Samstag.

Anregungen zur Milderung der Krise.

Berlin, 19. August.

Auf eine kleine Anfrage einiger Landtagsabgeordneter über die schwere Absatzkrise im Ruhrkohlenbergbau erteilte der preußische Handelsminister, dem amtlichen preußischen Pressedienst zufolge, nachstehende Antwort:

Die zur Abwendung oder Linderung der Stillegungen und Betriebseinschränkungen im Ruhrgebiet erforderlichen Maßnahmen sind bereits seit langer Zeit Gegenstand eingehender Beratungen sowohl bei den preußischen, wie bei den Reichsressorts. In Verfolg dieser Verhandlungen ist von mir u. a. folgendes veranlaßt worden:

1. Die Reichsbahnverwaltung ist dringend gebeten worden, die notleidenden Zechen durch Erteilung von Aufträgen und Herabsetzung der Frachten zu unterstützen. Die Verhandlungen mit der Reichsbahn werden dauernd fortgesetzt. In der Tariflage ist insofern bereits eine Besserung eingetreten, als für Kohle, Koks und Briketts von westdeutschen Steinkohlengewinnungsstätten ein billiger Ausnahmetarif nach Stationen im Nord- und Ostseeküstengebiet eingeführt worden ist, der das Ziel hat, die Ruhrkohle gegenüber der englischen Kohle wieder wettbewerbsfähig zu machen.

2. Bei den zuständigen Stellen ist angeregt worden, bei etwa notwendig werdenden Erweiterungen von elektrischen Werken im Interesse des Absatzes der Magerkohlenzechen zu prüfen, ob nicht diese Erweiterungskraftwerke an der Ruhr errichtet und mit Magerkohle unter Benutzung von Kohlenstaubfeuerungen betrieben werden können.

3. Zur Unterbringung der durch Betriebsstillegungen und Einschränkungen von südlichen Zechen nach anderen nördlicher gelegenen Zechen verlegten Bergleute hat der preußische Minister für Volkswohlfahrt Mittel zur Fertigstellung der begonnenen und zur Errichtung neuer Bergarbeiterwohnungen zur Verfügung gestellt. Der größte Teil dieser Bauten ist bereits vollendet.

4. Weiter habe ich die Schaffung von nordsüdlich verlaufenden Eisenbahn- und Personenkraftwagenverbindungen im Ruhrbezirk angeregt, um hierdurch der an der Ruhr ansässigen Bevölkerung die Annahme von Arbeit im mittleren und nördlichen Teil des Bezirks zu ermöglichen, ohne daß sie zur Aufgabe ihrer alten Heimat gezwungen sind.

5. Schließlich sind die zuständigen Reichsminister auf die Notwendigkeit der Ermäßigung bezw. Stundung der Steuern und der Herabsetzung der sozialen Lasten des Ruhrbergbaues hingewiesen worden. Erneute Besprechungen am 28. Juli im Reichsarbeitsministerium mit der Bezirksarbeitsgemeinschaft für den Ruhrbergbau und am 29. Juli mit dem Reichskanzler haben zur Bildung einer aus Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft und der beteiligten Reichs- und preußischen Ministerien bestehenden Kommission geführt, deren Beratungen am 7. August begonnen haben. Ferner hat der vom Reichswirtschaftsministerium seinerzeit eingesetzte Zechen- und Stillegungsausschuß in seinem letzten Bericht vom 21. Juli u. a. folgende Maßnahmen zur Linderung der Notlage des Ruhrbergbaues vorgeschlagen, deren Verfolgung mir besonders beachtlich erscheint:

a) Die Wiedereinführung der früheren Eisenbahnsondertarife für Ruhrkohle.

b) Ermäßigung der Frachten für kurze Strecken bei gebrochenem Verkehr.

c) Förderung von Verfahren zur Veredelung der Kohle.

d) Größtmöglichste Verbreitung der Kohlenstaubfeuerung.

e) Vorbereitung ausreichender Notstandsarbeiten für den kommenden Herbst und Winter.

Die Lohnforderungen der Eisenbahner.

Berlin, 19. August.

Heute nachmittag haben bei der Hauptverwaltung der Reichsbahn die Verhandlungen über die Lohnforderungen der Eisenbahnarbeiter und Angestellten begonnen, die von großer Bedeutung sind, da die von den Gewerkschaften gestellten Forderungen nicht nur eine Erhöhung der Arbeitslöhne, sondern auch Veränderungen der Gruppierung der Arbeiter im Lohntarif und eine Abänderung der Grenzen der Wirtschaftsbezirke verlangen. Die Verhandlungen mit der Reichsbahn dürften sich einigermaßen schwierig gestalten, da die Forderungen der Gewerkschaften auf eine Erhöhung von 12 Pfennigen pro Stunde den Etat der Bahn um rund 150 Millionen Mark belasten würden. Hierzu kämen noch die Erhöhungen für die Beamten, die sich aus dieser Lohnerhöhung der Arbeiter ergeben, so daß die Reichsbahn neue Lasten von rund 200 Millionen Mark auf sich nehmen müßte. Wie wir erfahren, ist durch eingehende Erhebungen festgestellt worden, daß etwa 40 Prozent der Löhne der Reichsbahnarbeiter unter den Sätzen der Industrie liegen, 48 Prozent auf denselben Sätzen wie bei der Industrie und etwa 12 Prozent darüber. Die Reichsbahn steht auf dem Standpunkte, daß die Lohnsätze, soweit sie unter denen der Industrie liegen, den Industrielöhnen anzugleichen sind. Das würde eine Belastung für die Reichsbahn in Höhe von etwa 80 Millionen Mark geben.

Eröffnung der Weltkirchenkonferenz.

Stockholm, 19. August.

Heute wurde die Konferenz für praktisches Christentum nach einem Festgottesdienst in der Stockholmer Kathedrale durch König Gustav von Schweden im Königlichen Schloß eröffnet. Nach einführenden Worten des Erzbischofs von Upsala, Dr. Soederblom hielt

König Gustav

folgende Ansprache:

Meine Damen und Herren! Mit großer Freude heiße ich Sie, die Vertreter der Kirche in der alten und der neuen Welt, des orthodoxen und evangelischen Christentums, in Schwedens Hauptstadt willkommen. Sechzehn Jahrhunderte sind seit dem Konzil von Nicäa verflossen. Die jetzt hier nach mehr als eineinhalb Jahrtausenden tagende Versammlung hat keine weniger wichtige Aufgabe. Sie soll angesichts der dringenden Fragen unserer Zeit, deren Lösung der bewußten und gemeinsamen Bemühungen aller Kräfte bedürfen, versuchen, es klar herauszustellen, was das Christentum tun kann und tun soll. Soziale Fragen und internationale Probleme beschäftigen beständig diejenigen, denen die Gesetzgebung und die Regierung in den verschiedenen Völkern anvertraut sind. Aber selbst, wenn sie gute Gesetze geben, bedeutet das nicht, daß sie wirklich ihr Ziel erreicht haben; denn Gesetze und Verfügungen bleiben mehr oder minder wirkungslos, solange sie nicht in den Herzen der Menschen auf echtem Willen und auf einer Gesinnung gegründet sind, die Liebe und Gerechtigkeit über Selbstsucht stellt. So müssen wir in die Herzen der Menschen den Grund für Frieden und gegenseitiges Vertrauen legen. Ich möchte meine besten Wünsche für ein gutes, glückliches Ergebnis Ihres Werkes aussprechen. Möge es Ihnen während Ihrer Verhandlungen in Stockholm gegeben sein, deutlicher als bisher den Weg zu sehen, den die Kirche zu gehen hat, um den Geist Christi in unserer gegenwärtig von Unruhe und Streit zerrissenen Welt zur Herrschaft zu bringen. Noch wichtiger ist es, daß durch diese Zusammenkunft hier die Kirchen einander nähergebracht werden. Nichts dient mehr der Einigkeit, als daß Männer, beseelt von hohen Idealen, mit aufopferndem Eifer ihr Denken und Leben an ihre Verwirklichung setzen. Mit diesen Wünschen und Hoffnungen erkläre ich die ökumenische Konferenz für praktisches Christentum als eröffnet.

Nach der Eröffnung der Weltkonferenz durch den König von Schweden nahmen die Vertreter der verschiedenen Sektionen der Konferenz das Wort. Für die europäische Sektion sprach der Präsident des Deutschen evangelischen Kirchenausschusses,

Dr. Kapler.

Der Redner bezeichnet die Begrüßung durch den König als ein hohes Symbol der Wertschätzung, die das königliche Haus der Kirche und das Volk Schwedens der Weltkonferenz entgegenbringe, und fuhr dann fort: Wir alle stehen bei der Eröffnung der Weltkonferenz für praktisches Christentum unter dem Eindruck eines Ereignisses von hoher kirchengeschichtlicher Bedeutung. Während in Nicäa die Völker um die begriffsmäßige Fassung des christlichen Glaubens rangen, wollen wir heute den christlichen Glaubensinhalt auswerten für die Lösung der großen Probleme, die das Gemeinschaftsleben der Menschen in Staat und Gesellschaft darbieten. Wir wollen, daß unser christlicher Glaube nicht als verehrungswürdige Reliquie im Reliquienschrein aufbewahrt werde, sondern daß sich unser Glaube als beständige Kraft auswirke im Gemeinschaftsleben der Menschen und Völker. Der unermeßlichen Schwierigkeiten unseres Volkes sind wir uns voll bewußt. Wir vergessen gewiß nicht die zahlreichen und weitgehenden Unterschiede in der Ausprägung, die der christliche Glaubensinhalt bei zahlreichen Kirchengesellschaften der Erde gefunden hat. Aber wir sind der Zuversicht, daß der gemeinsame Besitz der christlichen Kirche groß genug ist, um sich zu gemeinsamem Dienst die Hand zu reichen.

Zu dem ersten Verhandlungsgegenstand der Weltkonferenz, der nur in Form von Vorträgen, nicht in Diskussionen behandelt wird, „Die Aufgaben der Kirche gegenüber den Zielen, die Gott der Welt bestimmt hat", nahm

Landesbischof D. Ihmels (Dresden)

das Wort. Er gab eine sehr bemerkenswerte Darstellung der deutsch-lutherischen Auffassung vom „Reiche Gottes", von dem Verhältnis der religiösen Aufgabe der Kirche und ihren sozialen Verpflichtungen. Bischof D. Ihmels führte aus: Unter „Reich Gottes" ist nichts anderes zu verstehen, als die Herrschaft Gottes. Es ist nicht eine ethische Gemeinschaft, die durch diesen Zusammenschluß von Menschen entstünde. Gottes Reich tritt notwendig zu den natürlichen Lebensordnungen in Beziehungen. Die eigene Gesetzlichkeit der natürlichen Lebensordnungen erkennt das Reich Gottes an, will sie aber mit seinem Geist sauerteigartig durchdringen. So kann die Kirche nur eine Aufgabe haben, die Botschaft von Christus dem Menschen zu bringen. Dabei kann sie aber unmöglich ignorieren, daß diese Botschaft die Menschen in ganz bestimmte Lebenslagen treibt. Hier erwächst für die Kirche die Verpflichtung, zu einer sozialen Ethik. Für eine solche Ethik liegt aber die eigentliche Schwierigkeit darin, daß, von der christlichen Ehe und Familie abgesehen, niemals in einem Gemeinwesen alle Glieder persönliche Christen sein werden. Dann muß sich freilich die Kirche sorgfältig davor hüten, Fernstehenden christliche Ordnung äußerlich aufzwingen zu wollen. Wohl aber bleibt die Verpflichtung, pädagogische Ordnung zu schaffen. Es gilt hier, daß die Kirche nur zu einer Durchdringung des Gemeinschaftslebens auf wirtschaftlichem Gebiete anleiten kann, während sie sich vor aller Einmischung in die rein technischen Fragen sorgfältig zu hüten hat. Auch bei all dieser Arbeit der Kirche darf aber keinen Augenblick verleugnet werden, daß das Christentum Religion und nichts als Religion ist. Die Kirche darf mit Freuden einen Erfolg ihrer Arbeit darin sehen, wenn ursprünglich christliche Gedanken im öffentlichen Leben auch von solchen vertreten werden, die persönlich dem Christentum fernstehen. Aber sie darf sich nicht darüber täuschen, daß bei den Einzelnen wie in der Gemeinschaft wirkliches christliches Leben doch nur aus dem Glauben erwächst.

✣

Dr. Luther fährt nicht nach Stockholm.

Berlin, 19. August.

Reichskanzler Dr. Luther hat seine Absicht, an der Weltkirchenkonferenz in Stockholm teilzunehmen und dort eine Rede zu halten, wegen der Entwicklung der politischen Lage aufgeben müssen. Das Manuskript seiner Stockholmer Rede ist dem Bischof Soederblom zugegangen, der es dort verlesen wird.

Wirtschaftlichere Gestaltung der öffentlichen Verwaltung Deutschlands.

Von

Staatsminister a. D. **Saemisch**,
Präsident des Rechnungshofes.

Die Inflationszeit ist für Deutschland eine Gefahrenperiode allerersten Grades gewesen. Ihre Ueberwindung hat das deutsche Volk vor dem völligen Zusammenbruch gerettet. Erst auf der Grundlage fester Währungsverhältnisse konnte der Aufbau des deutschen staatlichen und wirtschaftlichen Lebens mit Erfolg unternommen werden. Der Gesundungsprozeß ist aber noch lange nicht überwunden. Für die Folge gilt es vor allem, den gewonnenen festen Boden nicht wieder unter den Füßen zu verlieren. Um zu erkennen, was dazu nötig ist, muß man auf die wesentlichen Ursachen der Inflation zurückgehen. Das ist umso notwendiger, als die Vernichtung der Währung nicht als selbständiger Vorgang betrachtet werden darf. Es ist vielmehr nur ein Ausfluß der Zerrüttung unserer gesamten öffentlichen und privaten Wirtschaft gewesen. Diese Zerrüttung stellt sich dar als eine Störung erstens in dem Ausgleich der Einnahmen und Ausgaben der gesamten deutschen Volkswirtschaft im Verhältnis zum Ausland (Zahlungsbilanz) sowie zweitens in dem Gleichgewicht der Einnahmen und Ausgaben der öffentlichen Verbände (Finanzbilanz). Die Probleme der Zahlungsbilanz und der Finanzbilanz stehen in enger Verbindung und Wechselwirkung mit einem noch grundlegenderen Problem, dem der Bilanz der Volkswirtschaft. In dieser Bilanz werden Erzeugung und Verbrauch der gesamten Volkswirtschaft einander gegenübergestellt. Fehlbeträge dieser drei Bilanzen und die zu ihrer Ausgleichung beschrittenen Wege sind in nicht immer leicht durchsichtiger Verknüpfung die Ursachen der Inflation gewesen. Nur angedeutet sei hier die Rolle, die in der Kette der entscheidenden Maßnahmen zur Ueberwindung dieser Fehlbeträge die Schaffung zusätzlicher oder künstlicher Kaufkraft bedeutet hat. Eingegangen sei hier nur auf eine grundlegende Seite des Problems, nämlich auf die Notwendigkeit, den Finanzbedarf der öffentlichen Verbände (Reich, Länder, Gemeinden, Gemeindeverbände) in ordnungsmäßiger Weise auszugleichen.

Die Aufhebung des Gleichgewichtes der Finanzbilanz in der Kriegs- und Nachkriegszeit ist eben dadurch zu einer der unmittelbarsten Ursachen der Inflation geworden, daß der Ausgleich auf dem erwähnten, mit einer Inflation unmittelbar verbundenen Wege der Schaffung zusätzlicher Zahlungsmittel gesucht worden ist, soweit er mit dem Mittel der Erhöhung der ordnungsmäßigen Einnahmen nicht erreicht werden konnte. Es braucht nicht ausgeführt zu werden, daß auch dieser letzte Weg bis zur Grenze des Möglichen nach und nach beschritten worden ist. Die Anspannung unserer steuerlichen Belastung beweist es zur Genüge. Demnach bleibt nichts anderes übrig, als nach einem weiteren Mittel Ausschau zu halten. Ein solches steht in der Herabminderung der Ausgaben der öffentlichen Verbände zur Verfügung. Dieses Mittel ist umso wichtiger, als die Ausgaben von Reich, Staat und Gemeinde, soweit es sich um „werbende" Ausgaben handelt, die aber grundsätzlich aus Anleihemitteln gedeckt werden sollen, im wirtschaftlichen Sinn größtenteils unproduktiv sind. Sie belasten daher die Gesamtvolkswirtschaft gewissermaßen in der Form von Generalunkosten und verschlechtern die oben als grundlegend hingestellte Wirtschaftsbilanz.

Die Verminderung der Ausgaben ist dementsprechend auch eines der Mittel gewesen, das zur allmählichen Gesundung mit beigetragen hat. Es ist aber noch nicht bis zum letzten ausgeschöpft. Eine Gegenüberstellung der gegenwärtigen Ausgaben der öffentlichen Verbände mit denen der Vorkriegszeit zeigt, daß diese Ausgaben auf ein Vielfaches gestiegen sind. Den Vorkriegszustand wieder zu erreichen, wird nicht möglich sein, da innere und äußere finanzielle Folgen des Krieges unvermeidliche Lasten darstellen, die durch Verminderung der Kosten z. B. für die Landesverteidigung, Schuldzinsen u. a. bei weitem nicht ausgeglichen werden. Die unvermeidlichen Ausgaben dürfen aber auch nicht um einen Pfennig überschritten werden; denn jede Mark, die von den öffentlichen Kassen ausgegeben wird, muß zuvor auf irgend einem Wege, sei es durch Abgaben (Steuern, Gebühren, Beiträge), sei es — in dem wie oben angedeutet beschränkten Umfang — durch Anleihen aus der Wirtschaft herausgenommen werden. Diese aber nach Möglichkeit zu entlasten, ist eine ebenso wichtige Aufgabe, wie es Sache der Wirtschaft ist, die Vergrößerung ihres Produktionsüberschusses auch durch Verminderung ihrer eigenen unproduktiven Ausgaben zu erreichen.

Wie ernst das Problem der Ausgabenverminderung der öffentlichen Verbände ist, zeigen die Verhandlungen des Reichstages sowie der einzelstaatlichen und gemeindlichen Vertretungen. Der Reichsetat ist für 1925 kaum zu balanzieren gewesen. In den Folgejahren wird das im Hinblick auf die wachsenden Reparationsausgaben immer schwieriger werden. Länder und Gemeinden behaupten, mit den ihnen nach den Finanzausgleichsplänen der Reichsregierung überwiesenen oder überlassenen Steuern nicht auskommen zu können. Dazu leidet die Wirtschaft sowie

Die Neuwahlen zu den Provinzialland- und Kreistagen.

Berlin, 19. August.

Der amtliche preußische Pressedienst teilt mit: Es besteht keine Aussicht, den Entwurf eines Provinzial- und Kreistaggesetzes noch so rechtzeitig zu verabschieden, daß die Neuwahlen zu den Provinzialland- und Kreistagen, bei denen die Wahlzeit der Abgeordneten nach dem Gesetz vom 9. Juni 1925 am 1. November dieses Jahres abläuft, rechtzeitig vor diesem Tage auf Grund des neuen Gesetzes werden stattfinden können. Unter diesen Umständen scheint es geboten, die neuen Wahlen noch vor dem 1. November auf Grund des Gesetzes vom 3. Dezember 1920 vornehmen zu lassen. Auf Grund des Paragraphen 1 dieses Gesetzes hat das Staatsministerium deshalb beschlossen, daß am Sonntag, den 25. Oktober dieses Jahres, die Neuwahlen zu den Provinzialland- und Kreistagen der Provinzen Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Grenzmark Posen-Westpreußen, Niederschlesien, Sachsen, Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen und der Rheinprovinz sowie zu den Kommunal-Landtagen der Bezirksverbände Kassel und Wiesbaden stattzufinden haben. In einem Runderlaß des Ministers des Innern werden demnächst die Landräte derjenigen Kreise, in denen Neuwahlen zum Kreistage stattzufinden haben, angewiesen, die Kreisausschüsse zu veranlassen, gemäß Paragraph 14 des Gesetzes vom 3. Dezember 1920 die Neuwahlen zu den Kreistagen auf den gleichen Tag anberaumen zu lassen, damit die Wahlen zu den Provinzialland- und zu den Kreistagen in Verbindung miteinander vollzogen werden können.

Vor der Ueberreichung der französischen Antwort.

Paris, 19. August.

Die belgische Regierung teilte dem Quai d'Orsay mit, daß sie die französische Antwortnote hinsichtlich des Sicherheitspaktes an Deutschland billige. Auch Mussolini benachrichtigte die französische Regierung, daß der Text der Antwort die Billigung der italienischen Regierung finde. Diese beiden Mitteilungen wurden heute vormittag dem französischen Botschafter in Berlin, de Margerie, zur Kenntnis gebracht. Dieser erhielt gleichzeitig die Anweisungen wegen der Uebermittlung der Antwortnote an die deutsche Regierung, de Margerie wird vor Ende der Woche um eine Audienz beim Reichskanzler und beim Reichsaußenminister nachsuchen und sich mit den Mitgliedern des diplomatischen Korps in Verbindung setzen, damit das Dokument in Gegenwart der Vertreter der alliierten Mächte überreicht werden kann. Die Note wird am Tage der Ueberreichung, also am Freitag oder Samstag, veröffentlicht.

Die preußische Amnestie im Ausschuß angenommen.

Berlin, 19. August.

Der ständige Ausschuß des preußischen Landtages nahm die preußische Amnestievorlage in der Fassung des Unterausschusses, die einige Ergänzungen der Regierungsvorlage aufweist, an. Von der Regierung wurde eine Erklärung abgegeben, daß die Amnestie besonders geringfügiger Vergehen, die ihren Grund in den Nöten der Inflationszeit haben, einbezogen werden soll.

auch die Kultur ernsthaft unter der jetzigen Steuerbelastung.

Verminderung der Ausgaben der öffentlichen Verbände ist mithin immer noch eines der großen Gegenwarts- und Zukunftsprobleme. Es zu lösen, ist in erster Linie Aufgabe der berufenen Organe. Daran mitzuarbeiten ist aber eigenstes Interesse des ganzen Volkes. Aus diesem Gedankengange heraus hat sich ein Kreis von Politikern, Wirtschaftlern und Wissenschaftlern zusammengeschlossen, um in überparteilicher Zusammenarbeit mit dem Verlag des „Deutschenspiegels" ein Preisausschreiben herausgehen zu lassen, das sich an Jedermann wendet. Insgesamt stehen 18 000 Mark, darunter ein erster Preis von 8000 Mark zur Verfügung. Es sollen dem „Kuratorium für Sparmaßnahmen" zusammenhängende und umfassende Vorschläge zur wirtschaftlicheren Gestaltung der gesamten öffentlichen Verwaltung Deutschlands bis zum 15. November 1925 vorgelegt werden. Aber auch Arbeiten über Teilprobleme werden umso mehr erwünscht sein, als bei dem Umfang der Gesamtaufgabe, die ein Eingehen auf die vielseitigen Zusammenhänge der gerade in Deutschland besonders schwierigen staats- und verwaltungsrechtlichen Fragen erfordert, dem Einzelnen schwer fallen wird, auf allen Gebieten ins Einzelne gehende praktisch brauchbare Vorschläge zu machen. Näheres ist auf Anfrage unter Beifügung eines Freiumschlages von dem „Kuratorium für Spar- und Vereinfachungsmaßnahmen", Berlin W. 35, Potsdamerstraße 118 c, zu erfahren.

Das Kuratorium hofft in erster Linie, möglichst viele und gute Arbeiten zu erhalten, die Verständnis zeigen für die Grundauffassung, daß Sparsamkeit nicht lediglich als ein gewissermaßen negatives, d. h. Ausgaben verneinendes Problem aufzufassen ist, vielmehr ein eminent positives, d. h. den Nutzeffekt der unumgänglichen Ausgaben steigerndes Ziel haben muß. Das Kuratorium setzt sich weiter zum Ziele, späterhin für die Durchführung der in den preisgekrönten Arbeiten gebrachten Vorschläge einzutreten; denn die Erfahrung hat gezeigt, daß es verhältnismäßig leicht ist, am grünen Tisch Verbesserungsvorschläge zu formen, dagegen unendlich schwer, gegenüber dem Beharrungsvermögen der betroffenen Kreise auch nur bescheidene tatsächliche Erfolge zu erzielen. Mithin handelt es sich bei dem Preisausschreiben nicht um akademische Erörterungen, sondern um eine Aufforderung zu praktischer Mitarbeit an der Gesundung des deutschen Volkes.

Ein Aufruf der Demokratischen Partei.

Berlin, 19. August.

Die Demokratische Partei und die demokratische Reichstagsfraktion erlassen einen Aufruf an ihre Anhänger, in dem es heißt:

Wir stehen am Ende einer langen und an Kämpfen überreichlichen parlamentarischen Tagung, der ersten, in der die demokratische Reichstagsfraktion in Opposition gegenüber einer Regierung der deutschen Republik stand. Die demokratische Reichstagsfraktion hat sich bewußt zu keinem Zeitpunkt an irgend einer Form von Obstruktion beteiligt, die die Arbeit des Reichstages zu verhindern geeignet gewesen wäre und einen gefährlichen Schritt auf dem Wege zum Niedergang des Parlamentarismus bedeutet hätte. Sie hat die Arbeitsfähigkeit des Parlaments gefördert, die Ausschreitungen der Kommunisten bekämpft, dabei aber mit demselben Nachdruck die unerhörte Methode der Mehrheit abgelehnt, die die sachlichen Anträge der Opposition ungeprüft bei Seite schob. Die demokratische Reichstagsfraktion ist in keinem Falle imstande gewesen, die Vereinbarung der Regierungsparteien gutzuheißen. Erstes Gebot ist heute die Stärkung der deutschen Wettbewerbsfähigkeit und die Sicherung deutscher Ausfuhr. Die jetzt verabschiedeten Steuergesetze aber belasten die Wirtschaft mit einer Jahresleistung von zehn bis elf Milliarden, erhöhen damit die Produktionskosten und die Kosten der Lebenshaltung und schwächen Deutschland in dem Kampfe um die Weltmärkte, der für das deutsche Volk ein Existenzkampf schlechthin ist. Die Zollsätze, deren Zweck die Förderung der Wettbewerbsfähigkeit mit dem Auslande sein müßte, erschweren durch ihr geistloses Durcheinander von Kampf-, Verhandlungs- und Mindestzöllen die handelspolitischen Verhandlungen und bedrohen uns mit der Gefahr, daß weitere ruinöse Wirtschaftskonflikte den unglücklichen Verhandlungen der letzten Monate folgen. Die von der Rechten beherrschte Regierung kann, eingeengt durch die Forderung von herrschbegierigen Interessenten, das deutsche Volk nicht aus der schweren wirtschaftlichen Krisenzeit, in die es hineingeraten ist, herausführen. Die gleichmäßige Verteuerung aller Waren, der Lebens- wie der Produktionsmittel, der Rohstoffe wie der Fertigwaren, ist die Folge ihres wirtschafts- und finanzpolitischen Systems.

In der Stellungnahme zur Außenpolitik heißt es: Die Demokraten unterstützen die Regierung bei ihrem Streben nach einer europäischen Verständigung, aber sie stehen wachsam allen Plänen der Regierung gegenüber, wenn sie sich aus Furcht vor dem bei ihren Anhängern unpopulär gemachten Eintritt in den Völkerbund in das Gestrüpp unübersehbarer Spezialanträge begibt.

Der Christliche Metallarbeiterverband zur Wirtschaftslage.

Osnabrück, 19. August.

Der christliche Metallarbeiterverband hielt seine elfte Generalversammlung in diesen Tagen hier ab. An der Begrüßungsfeier nahmen teil: Bischof Berning von Osnabrück, Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, Ministerpräsident a. D. Stegerwald, Reichspostminister a. D. Giesberts, Staatsminister Hirtsiefer, Oberpräsident Gronowski, Regierungspräsident Dr. Sonnenschein.

Der Reichsarbeitsminister sprach über die Wirtschaftskrise und nahm Stellung zu der

Haltung der Großbanken.

Ganze Unternehmungen, so führte er aus, litten Schiffbruch wegen Mangel an Betriebskapital und wegen der hohen Zinsen und Bankprovisionen, die für die Hergabe von Kredit gefordert würden. Dieses Vorgehen sei nicht nur eine Angelegenheit der Unternehmer und Unternehmungen, sondern auch eine Frage von höchster politischer und sozialpolitischer Bedeutung und Tragweite. Er hätte volles Verständnis für Kredit, auch dafür, daß die Banken als Träger und Vermittler des ausländischen Kredits ihre Festigkeit behaupten müßten. Wenn man aber dieses Ziel zu erreichen versuche dadurch, daß einseitig auf dem Boden von Angebot und Nachfrage unter rücksichtsloser Ausnutzung einer Monopolstellung vorgegangen würde, so sei das sozialpolitisch und allgemeinpolitisch unerträglich.

Der Verbandsvorsitzende, Franz Wieber, erstattete den Geschäftsbericht. Er ging in seinen Ausführungen auf den Stand und die Verbilligung der Weltproduktion ein. Die gesamte Weltproduktion an Eisen sei von 79,6 Millionen Tonnen im Jahre 1913 auf 66 Millionen Tonnen im Jahre 1924 zurückgegangen. Der einzige Gewinner sei Amerika, das im Weltkrieg nicht nur das Gold, sondern auch die Herrschaft über Industrie und Handel an sich gezogen habe. Im Dienste amerikanischer Finanzkönige würden in Zukunft die Völker Europas fronden. Auch in den europäischen Siegerstaaten leide das arbeitende Volk nicht weniger als in Deutschland. Die Annahme, die vorhandene Krise sei eine Folge der Ueberproduktion an Eisen gegenüber der Vorkriegszeit, treffe nicht zu. Im Gegenteil, es würden zurzeit 13 Millionen Tonnen, das heißt 16 v. H. der Weltproduktion, weniger erzeugt als im Jahre 1913. Es bestünde ein starker Minderkonsum als Folge des Krieges, der Weltzerrüttung und der allgemeinen Verarmung.

Auf einer Industrietagung habe Reichsbankpräsident Schacht geäußert, daß 25 v. H. der Betriebsstätten ausgeschaltet werden müßten. Mit all diesen Ratschlägen sei aber praktisch nicht viel anzufangen. Sicher sei, daß

in der Bank- und Handelswelt ein größerer Ueberschuß an Unternehmungen vorhanden

sei, als in der Industrie, vor allem in der Eisen erzeugenden. In Berlin seien z. B. 61 000 Firmen gegen 31 000 im Jahre 1913. Darin liege ein wesentlicher Grund der Ueberteuerung der Lebenshaltung. Dazu kämen die übermäßigen Zinsen. Es könne auch nicht bestritten werden, daß die Industrie überorganisiert sei. Wenn auf drei bis vier Arbeiter ein Aufsichts- oder ein Büroangestellter entfalle, nicht eingerechnet die Beamten und Angestellten der öffentlichen Hand, dann müßten zwei bis drei produktiv tätige Arbeiter einen nichtproduktiven Mann durchschleppen. Dabei könne die Wirtschaft nicht gesunden, die Industrie nicht konkurrenzfähig sein und die Arbeiter nie zu einem vernünftigen Lohn kommen. Den Bestrebungen, die Wirtschaft nur auf Kosten der Arbeiter durch geringere Löhne wieder emporzubringen, müßten sich die Gewerkschaften mit allem Nachdruck widersetzen. Ueber die unmäßigen Zinsen der Banken und der Finanzwelt breche niemand den Stab. Dort müßte an erster Stelle eingesetzt werden. Solange die deutschen Produktionsstätten 15, 18 und mehr vom Hundert an Zinsen aufbringen müßten, sei es ausgeschlossen, daß die Wirtschaft zur Blüte gebracht und ein nennenswerter Abbau der Preise erzielt werden könne.

Der Kampf gegen die hohen Fleischpreise.

Berlin, 19. August.

Die Berliner Ladenfleischer haben gestern in einer Versammlung darzutun versucht, daß die Hauptschuld an den hohen Fleischpreisen nicht den Kleinverkäufer, sondern den Erzeuger träfe, der gegenwärtig seine Waren zu Rekordpreisen auf den Markt bringe. Von maßgebender Stelle wird uns hierzu folgendes mitgeteilt: Die Darstellung der Berliner Ladenschlächter ist durchaus einseitig, da man einen Ueberblick über die Verkaufspreise der Landwirte nur erhalten kann, wenn man die Marktpreise auf den Viehhöfen Berlin, Hamburg, Köln, Frankfurt a. M. vergleicht und von dem so gefundenen Mittelpreis etwa 15 Mark abzieht. Maßgebend für die Preisgestaltung ist jedoch nicht die Forderung des Erzeugers, sondern stets der sich an den Markttagen auf den Schlachthöfen bildende Preis. Diese Richtpreise entstehen aus Angebot und Nachfrage und geben dem Viehhändler die Grundlage dafür, was er dem Erzeuger beim Kauf von Schlachtvieh bieten kann. Die von amtlichen Stellen aufgestellten Berechnungen ergeben nun, daß die Berliner Ladenfleischer ebenso wie die Großhändler und Kommissionäre nicht behaupten können, daß sie etwa preisverbilligend auf den Markt einwirken. Im Ruhrrevier, bekanntlich eine der teuersten Gegenden Deutschlands, liegen die Preise für Lebensmittel rund 10 Prozent unter den Berliner Preisen. Selbst wenn man zugeben will, daß im Monat Juli, zur Zeit der Ernte, infolge einer Arbeitsüberlastung der Landbevölkerung eine gewisse Knappheit an Schlachtvieh eintritt, darf doch nicht übersehen werden, daß bereits in der ersten Augusthälfte stets die Preise auf das Normale wieder zurückgegangen sind. Auf den letzten Berliner Viehmärkten haben jedoch die Fleischpreise nicht nur ihre bisherige Höhe bewahrt, sondern es war vielfach auch ein weiteres Anziehen festzustellen. Die maßgebenden Stellen werden in nächster Zeit durch genaue Erhebungen der Viehverkaufspreise in den einzelnen Landesteilen und durch Vergleich der Preise auf den Schlachthöfen und in den Ladengeschäften in der Lage sein, die wirklichen Verdienstspannen des in der Nachkriegszeit immer stärker gewordenen Zwischenhandels festzustellen.

Berlin, 19. August.

Trotz aller Bemühungen, die Fleischpreise zu senken, sind die Preise für Schlachtvieh auf dem heutigen Berliner Viehmarkt erheblich gestiegen. Für einzelne Viehgattungen und Fleischsorten betrug die Preissteigerung bis zu 10 Prozent.

Neue Angriffe gegen das preußische Justizministerium.

Berlin, 19. August.

Zu der Erklärung des amtlichen preußischen Pressedienstes über die Angelegenheit Caspary—Kußmann veröffentlichen der Reichstagsabgeordnete Leopold und der Herausgeber der „Bergisch-Märkischen Zeitung", Bacmeister, in Rechtsblättern eine Gegenerklärung, in der sie erneut scharfe Angriffe gegen das Vorgehen des Justizministeriums in der Angelegenheit Caspary—Kußmann richten und erklären, daß sie die Beleidigungsklage des Justizministers gegen Bacmeister erzwingen wollen, um den Wahrheitsbeweis für ihre Behauptungen erbringen zu können. Gleichzeitig teilen Leopold und Bacmeister mit, daß sie gegen den Chef der Berliner Kriminalpolizei, Regierungsdirektor Dr. Weise, Strafanzeige beim Generalstaatsanwalt beim Kammergericht erstattet haben. Sie werfen Dr. Weiß Mißbrauch der Amtsgewalt vor, den er durch die Haussuchungen bei Caspary und Kußmann begangen haben soll.

Um die Aufhebung der notwirtschaftlichen Verordnungen.

Berlin, 19. August.

Mehrere Abendblätter melden, daß dem Reichsrat von der Reichsregierung eine Vorlage zugegangen sei, die die völlige Aufhebung der letzten noch bestehenden notwirtschaftlichen Verordnungen über die Preistreibereien und die Preisprüfungsstellen vorsehe. Wie wir erfahren, ist diese Meldung unrichtig. Der Reichsrat, der vorläufige Reichswirtschaftsrat und auch der Haushaltungsausschuß des Reichstages haben sich zwar für eine über die ursprünglichen Absichten der Reichsregierung hinausgehende Aufhebung der notwirtschaftlichen Gesetzgebung ausgesprochen, die Reichsregierung hat jedoch hierzu noch keine endgültige Stellung genommen.

Polen setzt die Ausweisungen fort.

Warschau, 19. August.

Ministerpräsident Grabski empfing gestern Vertreter der Rechtsparteien, die an ihn in der vorigen Woche die Frage gerichtet hatten: „Wie kam der Innenminister dazu, die Wojewoden von Posen und Pommerellen telegraphisch zu beauftragen, die Ausweisung der deutschen Optanten einzustellen?" Er beruhigte sie und erklärte, daß der Innenminister diese Telegramme tatsächlich abgeschickt habe. Er habe jedoch damit beabsichtigt, Zeit zu gewinnen, um sich genauer über die Zahl der noch in Polen verbliebenen deutschen Optanten und über ihre Zugehörigkeit zu verschiedenen Kategorien zu unterrichten. Nach Erledigung der technischen Arbeiten würden die noch verbliebenen Optanten unter allen Umständen unverzüglich Polen verlassen müssen. Da zu erwarten sei, daß auch Deutschland daraufhin die polnischen Optanten abschieben werde, habe das Ministerium alle Maßnahmen zur Aufnahme der Optanten getroffen und zu diesem Zweck zwei Millionen Zloty zur Verfügung gestellt.

Das deutsche Eigentum in Amerika.

Neuyork, 19. August.

Nach einer Meldung der Associated Preß aus Washington reichte die Regierung bei dem dortigen Distriktsgericht Klage gegen die Baltimore- und Ohio-Eisenbahn auf Aushändigung von ungefähr 74 500 ihrer Aktien an den Verwalter des feindlichen Eigentums ein. Die Aktien sind jetzt in den Büchern der Gesellschaft auf den Namen der Deutschen Bank in Berlin und anderer deutscher Aktienbesitzer eingetragen. Diese Baltimore- und Ohio-aktien stellen einen Buchwert von annähernd 7 450 000 Dollar dar. Die Dividendenzahlung auf die Aktien wurde 1918 auf Verlangen des Verwalters des feindlichen Eigentums eingestellt. Der Hilfsstaatsanwalt Carter erklärte, die Eisenbahn verlange die Entscheidung des Gerichts über den Fall, bevor sie selbst einen Schritt tue. Ihm sei nicht bekannt, in welcher Weise der Verwalter des feindlichen Eigentums über die beschlagnahmten Aktien verfügen werde.

Belgisch-amerikanische Einigung.

London, 19. August.

Die belgisch-amerikanischen Schuldenfundierungsverhandlungen sind gestern abend abgeschlossen worden. Belgien wird 170 Millionen Dollar, die es während des Krieges geliehen hat, ohne Zinsen in einem Zeitraum von 62 Jahren zurückzahlen. Auch die Rückzahlung der nach dem Waffenstillstand geliehenen 246 Millionen Dollar soll auf einen Zeitraum von 62 Jahren verteilt werden. Der Zinsfuß ist auf 3⅜ Prozent festgesetzt worden. Die Abmachungen haben die Bestätigung vom Präsidenten Coolidge und warten lediglich noch auf die Ratifikation des amerikanischen Kongresses. Der Sekretär des amerikanischen Schatzamtes Mellon erklärte gestern, daß diese Bedingungen kein Präzedenzfall für Frankreich und Italien bilden könnten. Die Schulden dieser Länder müßten mit Rücksicht auf ihre Zahlungsfähigkeit geprüft und erörtert werden.

China verlangt die Zollautonomie.

Peking, 19. August.

Die chinesische Regierung hat die Mächte zu einer besonderen Zolltarifkonferenz eingeladen, die gemäß dem Washingtoner Neunmächteabkommen am 26. Oktober in Peking stattfinden soll. In der Einladung erinnert die chinesische Regierung daran, die chinesischen Vertreter bei der Washingtoner Konferenz hätten in den Ausschüssen zum Ausdruck gebracht, daß China die Frage der Wiederherstellung seiner Zollautonomie aufzurollen gedenke. Demgemäß schlage die chinesische Regierung vor, diese Frage auf die Tagesordnung der bevorstehenden Konferenz zu setzen. Sie erwarte, daß eine Regelung getroffen werde, die die bisherigen Beschränkungen der chinesischen Zollhoheit beseitige.

Politische Uebersicht.

† **Nuntius Pacelli in Berlin.** Der päpstliche Nuntius Monsignore Pacelli ist gestern vormittag in Berlin eingetroffen. Auf dem Bahnhof hatten sich Vertreter der Reichsregierung eingefunden.

† **Der neue afghanische Gesandte für Berlin.** Als Nachfolger Ghulam Siddia Khans im Amt des außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers in Berlin wird der bisherige Gouverneur von Djellalabas, Asmeth Ali Khan, nach Berlin versetzt und reist in Kürze von Kabu ab.

† **Unfall des französischen Ministerpräsidenten.** Das Auto des französischen Ministerpräsidenten Painlevé stieß gestern nachmittag in Paris mit einer Autodroschke zusammen. Das Auto des Ministerpräsidenten wurde erheblich beschädigt, er selbst kam mit dem bloßen Schrecken davon.

Prager Musikfest-Nachklänge.

Von

Dr. H. **Schildberger**, Gleiwitz.

Es mag kein Zufall gewesen sein, daß das internationale Musikfest zum zweiten Male in Prag abgehalten wurde. Die Republik Tschechoslowakei ist sich der Bedeutung jeder Propaganda zur Förderung des Landes bewußt. Im Herzen Europas gelegen, Durchgangs- und Verbindungsplatz nach allen Seiten, insbesondere zum slavischen Osten und germanischen Norden, wird dem Lande eine besondere Note aufgeprägt, weil die Mischung aus gefühls- und intellektmäßigen Elementen im Tschechen die Gefahren der Ueberbetonung, des Gefühls und der Lebensgewandtheit der slavischen Rasse bannt und einen praktischen, realen und geschäftstüchtigen Sinn frei legt. Die Dauerhaftigkeit ihres gesunden Zustandes hängt von kluger Staatsleitung und für die Tschechoslovakei von der Lösung der allzu verpflichtenden französischen Allianz ab, durch die eine Entwicklung des Handels unterbunden ist.

Begreiflich, daß ein neuerwachtes Nationalgefühl in der Kunst Niederschlag finden muß. Für Musik war Böhmen von jeher ein unversiegbarer Quell und so ist es auch heute. Während die musizierenden Völker schon längst die Blutarmut ihrer letzten Kunsterzeugnisse erkennen, durch Steigerung und Weiterbildung technischer Mittel an Stelle von Strömungen des Gefühls nur Denkprozesse zu setzen vermögen, geht die tschechische Musik den richtigen, nämlich umgekehrten Weg und sucht aus einem gesteigerten Lebensgefühl, einer seelischen, nicht geistigen Reformation heraus die in Musik gesetzten Ausdrucksspannungen und -entspannungen durch die Neuerungen der Technik zu verdeutlichen und zu vertiefen. Diesen wesentlichen Vorteil hat die tschechische Musik vor allen anderen und insoweit ist sie deren Vorbild. So wird wie kaum an anderer Stelle die Notwendigkeit des Ueberganges zur Atonalität offenbar. Die folgerichtige Entwicklung nicht durch Thesen, sondern durch Gefühlsausbrüche, welche geradezu explosiv die Tonalität sprengen, macht diese Erscheinung zu einer völlig unproblematischen. Das Problem hat sich verschoben und darüber darf sich nicht die tschechische Musik mit ihrer Entwickelungsfähigkeit hinwegtäuschen. Es greift an die Wurzeln der Kunst überhaupt, denn ihre Existenberechtigung wird angezweifelt.

Auf dem Musikfest schlichen sich solche Gedanken ein. Ist doch die Vermutung nicht von der Hand zu weisen, daß die neue tschechische Musik zeitliche und örtliche Grenzen hat. Es ist unbewiesen, ob in ihr so starke Gefühlswerte und Kräfte zur Expansion vorhanden stnd, daß die festgestellte Erneuerung des Gefühls auf die anderen Völker übergreift und somit eine neue Kunst der Zukunft in ihr ihre Keimzelle gefunden hätte. So ließ das Musikfest die wichtigste Frage unbeantwortet, ob Kunst in unserer unromantischen Zeit noch möglich ist. Denn Kunst entstammt stets einem romantischen Gefühl, sodaß sie Ausdruck einer asentimentalen Zeitepoche nicht sein kann. Wir Intellektuellen dürfen uns als Hüter der Kunst, des Heiligtums aller Völker, nicht Tatsachen verschließen. Tatsache ist, daß unsere zeitgenössische Kunst mit Ausnahme der erwähnten tschechischen Musik nicht mehr mit dem Volksempfinden in Einklang zu bringen ist, sondern in gesteigertem Maße vom Sport abgelöst wird, der heute weiteste Massen begeistert. Das Amerikanertum hat sich die Welt erobert. Es ist nicht abzusehen, welche Bewegung eine neue Einstellung zum Leben herbeiführen wird. Bis dahin wird es einen heißen Kampf um die Kunst geben, der soeben erst eingesetzt hat und nur von den wenigsten bemerkt wird. — (Schon naht ein neues Musikfest!)

Die Entdeckung des Scharlacherregers.

Bislang war der Erreger des Scharlachs noch nicht zweifelsfrei festgestellt worden, wenn man auch eine besondere Streptokokkenart im Verdacht hatte. Ein amerikanisches Aerzteehepaar George und Gladys Dick haben nun opferbereiten Menschen, die sich freiwillig zur Verfügung stellten, ein von ihnen hergestelltes, streptokokkenhaltiges Blutserum eingespritzt, um damit künstlich Scharlach zu erzeugen, denn diese Methode ist stets der schlüssige Beweis für die Echtheit eines Krankheitserregers. Nach mancherlei Fehlschlägen gelang ihnen der experimentelle Nachweis glänzend. Damit ist der haemolytische Streptokokkus als Erreger des Scharlachs einwandfrei festgestellt worden. Es zeigte sich aber, daß die Verhältnisse beim Scharlach doch etwas komplizierten liegen als bei anderen Infektionskrankheiten. Nicht bei allen Scharlachkranken konnten die Streptokokken im Blute festgestellt werden. Die Streptokokken sondern nämlich ein Gift ab, das allein schon Scharlach hervorrufen kann und dem man auch das Entstehen der Hautausschläge zuschreibt. Das Aerzteehepaar stellte auch ein Heilserum her, mit dem in Amerika an 8000 Schulkindern Heilung erzielt werden konnte.

Dr. G. Fischer.

= **Universität Münster.** Studienrat Dr. phil. et jur. Gerhard Kallen, bisher Privatdozent an der Rheinischen Friedrich-Wilhelm-Universität in Bonn, wurde zum ordentlichen Professor in der philosophischen und naturwissenschaftlichen Fakultät ernannt. Die in dieser Fakultät durch den Tod des Professors Dr. Meister frei gewordene planmäßige Professur für mittelalterliche und neue Geschichte sowie für historische Hilfswissenschaften wurde ihm verliehen. — In der katholisch-theologischen Falkultät promovierte zum Dr. theol. mit Magnacum laude Theodor Klauser aus Münster. — Die evangelisch-theologische Falkultät ernannte die Studienassessorin Paula Kogge aus Düsseldorf zur Lyzentiatin der Theologie.

= **Essener Konzertwinter 1925/26.** Der Essener Konzertwinter 1925/26 verspricht eine Reihe von Erstaufführungen neuer Werke noch umstrittener Größen der zeitgenössischen Notenliteratur zu bringen. Bela Bartok, Ernst Krenek, Paul Hindemith sind neben Strawinski und Debussy auf der soeben versandten Einladung genannt. Von gemäßigten Meistern seien Braunfels, W. von Waltershausen (der auch selbst als Dirigent kommt) hervorgehoben. Weiter werden Raspighi, Sibelius, Glasunoff, Hermann Ambrosius, Georg Schumann neben Reger und Bruckner zu Worte kommen, endlich Namen wie Wetzler und Stürmer auftauchen.

= **Akustische Probleme der Dresdener Staatsoper.** Bei der Eröffnung der Winterspielzeit der Dresdener Staatsoper mit Wagners „Tristan und Isolde" präsentierte sich das Haus mit einer an sich unscheinbaren, in der Auswirkung aber einschneidenden technischen Aenderung. Man hatte während der Sommerferien den Standort des Orchesters um ca. 16 Zentimeter erhöht. Die Aenderung scheint auf die persönlichen Wünsche der Orchesterleiter zurückzuführen sein, die die Instrumentalmusik bei der bisherigen Anordnung als hintangesetzt empfanden. Durch die kleine „Aufstockung" scheint aber das akustische Problem der Dresdner Staatsoper noch nicht gelöst zu sein. Wohl erhielt bei gedämpfter oder mittlerer Orchesterbegleitung das Ensemble eine ausgezeichnete Klangfarbe. Im Augenblick aber, da im Orchester das Forte einsetzte, sind die Stimmen auf der Bühne erdrückt. Schon nach der ersten Opern-Aufführung macht sich in Kreisen des Sologesanges die Unzufriedenheit mit der Neuordnung bemerkbar. Es ist damit zu rechnen, daß das Orchester nach dieser seiner „Erhöhung" eines Tages wieder „erniedrigt" werden wird.

= **Die Erlanger Philosophische Akademie gefährdet.** Die Erlanger Philosophische Akademie befindet sich seit längerer Zeit in finanziellen Schwierigkeiten. In eingeweihten Kreisen will man wissen, daß die Tage des Instituts gezählt sind. Die Akademie war im Sommer 1922 von Dr. Rolf Hoffmann gegründet worden. Damals interessierte sich für das Unternehmen besonders auch der Religionsphilosoph Ernst Tröltsch, der ja in der Zwischenzeit verstorben ist. Nach Tröltsch wurde Professor Hans Driesch, der berühmte Leipziger Biologe und Philosoph, der Leiter und Beschützer des Unternehmens. Die Akademie hatte insofern bald mit Schwierigkeiten zu kämpfen, als ihr romantisch gelegenes Heim auf dem Erlanger Burgberg zufolge einer Erdbewegung im Innern des Hügels stark beschädigt wurde. Das Unternehmen mußte in eine dem Dr. Hoffmann gehörige Villa in Erlangen übersiedeln. Der Akademie, die als eine philosophisch-wissenschaftliche Institution in klassisch-griechischem Sinne gedacht war, wurde mit der Zeit ein Verlag angegliedert, auf dessen Programm auch eine Zeitschrift stand, das „Symposion" (zu deutsch das „Gastmahl", in Anlehnung an Platos weltberühmtes „Gespräch"). Die Akademie hat im Laufe der Jahre ihre Mitgliederliste bedeutend erweitert. Auf ihr stehen nicht nur die ersten deutschen Namen, wie Heinrich Rickert (Heidelberg), Elvard Spranger (Berlin) und Max Schaler (Köln), Philosophen und Gelehrte aller Kulturstaaten sind vertreten, so Engländer, Amerikaner, Chinesen, Japaner u. a. m. Umso bedauerlicher ist es, daß das ganz auf ideeller Grundlage aufgebaute und auf ideelle Ziele gerichtete philosophische Institut nun von finanziellen Schwierigkeiten bedroht ist. Gerade auch, weil es trotz der kurzen Zeit seines Bestehens seine Fäden bereits über die ganze Erde gespannt hat und sich so nicht zuletzt als ein kultureller Bahnbrecher für Deutschlands Ruf in der Welt erweist, wäre die endgültige Schließung seiner Tore doppelt zu bedauern.

Aus dem Nachbargebiet.

Die Verunreinigung der Ruhr.

Von W. Sussieck, Altenbochum, 2. Vorsitzenden des Schwimmvereins „Blau-Weiß" in Bochum, erhalten wir folgende Zuschrift: „Groß ist die Freude aller, die gern einen Spaziergang in die Natur machen, wenn die Sonne lacht. So war es auch beim Schwimmverein, als wir uns am Sonntag, 9. d. Mts., in der Frühe mit großer Anzahl auf dem Bahnhof versammelten, um zur Ruhr zu fahren und uns bei den Naturschönheiten von der Arbeit der Woche zu erholen. Daß wir uns, als die Sonne am höchsten gestiegen, als Schwimmer nach einem kühlen Bade sehnten, ist erklärlich. Weil es verboten ist, in der freien Ruhr zu baden, machten wir den Weg zur Badeanstalt Wetter, die uns von dem letzten Schwimmfest her bekannt ist. Aber o Graus, Ruhr, wie siehst du aus! Wir Bochumer haben außer dem schlammigen Teich in der Kaiseraue (Grumme) kein Wasser, sind somit also nicht verwöhnt. Wenn wir behaupten, daß die Badeanstalt in Wetter schmutziger war als die Emscher, so ist daran kein unwahres Wort. Unserer Ansicht nach ist die Ruhr nur noch Abzugskanal für die Abwässer von Wetter und Umgegend. In der eingefriedigten Badeanstalt konnte man regelrechte von Papier durchsetzte Kothaufen von ein Meter Durchmesser feststellen und zwar mindestens vier an der Zahl, außerdem dutzende in der ganzen Ruhr. An einer großen Strecke des Ufers war derselbe Unrat angesammelt. Wo bleibt da die Gesundheitspolizei? Man sagte uns, daß die Kläranlagen von Hagen die Ruhr verunreinigen. Warum tritt die Stadt Wetter nicht an die Regierung heran? Oder will man warten, bis der Typhus ausbricht, was bei derartigen Zuständen gar nicht ausgeschlossen ist. Unseres Erachtens muß die Regierung hier einschreiten, wenn die führenden Männer von Wetter zu schwach dazu sind. Zwei Möglichkeiten gibt es: Die Fäkalien von Hagen dürfen nicht ohne weiteres in die Ruhr geleitet werden oder man verbietet jedes Baden in derselben, damit Epidemien verhindert werden. Wir betonen nochmals, daß wir Bochumer in Bezug auf Badegelegenheiten nicht verwöhnt sind, trotzdem brachten wir es aber nicht über uns, in derartig verunreinigtes Wasser zu steigen!" (Ueber die Verschmutzung der Ruhr, auch durch Zechen- und Fabrikabwässer, ist in diesem Jahre im „Bochumer Anzeiger" schon oftmals berechtigte Klage erhoben worden. Es scheint, als ob die strom- und gesundheitspolizeiliche Ueberwachung zu wünschen übrig lasse. Redaktion.)

*

Aus dem Landkreis Bochum.

wj. Weitmar, 19. August. Dienstag abend um 11 Uhr passierte ein Motorrad mit Beiwagen die Essener Straße, Richtung Essen. An der Hammer Straße stieß es mit einem Fuhrwerk, das ohne Licht fuhr, zusammen. Das Fuhrwerk fuhr, ohne erkannt zu werden, schleunigst in der Richtung Hamme davon. Das Motorrad überschlug sich. Während der Fahrer mit einigen Schrammen davonkam, mußte der Beifahrer aus dem Beiwagen herausgezogen werden. Er hatte klaffende Wunden am Kopf, Händen und rechtem Fuß. Auf der Polizeiwache wurde ihm zunächst von einem Arbeiter-Samariter ein Notverband angelegt. Kurze Zeit darauf war Herr Dr. Femme zur Stelle und nähte die Kopfwunde . Der Verletzte, ein Herr Frank aus Essen, wurde um 1¼1 Uhr mit einem Auto von Blum nach Hause gefahren. Das Motorrad wurde abgeschleppt und bei Floren untergestellt.

(:) **Weitmar,** 19. August. Der Krieger- und Landwehrverein hat nunmehr seine Vereinstätigkeit wieder aufgenommen. Die am Sonntag im Vereinslokal Spengler abgehaltene erste Generalversammlung erfreute sich eines sehr guten Besuches. Zur Aufnahme meldeten sich 15 Mitglieder, so daß der Verein nunmehr über 200 Mitglieder aufweisen kann. Nach der Versammlung verblieben die Kameraden noch einige Stunden im gemütlichen Zusammensein. Am Scheibenstand herrschte starker Betrieb. Die nächste außerordentliche Generalversammlung findet im Dezember statt.

6. **Weitmar,** 19. August. Der Schützenverein von Weitmar-Neuling feierte am Sonntag in den Waldungen des Weitmarer Holzes sein diesjähriges Sommerfest unter zahlreicher Beteiligung. Bei Anbruch der Dunkelheit zog man zum Lokale des Wirtes Schmidt, wo man noch ein paar gemütliche Stunden verbrachte.

b. **Querenburg,** 20. August. In diesem Jahre leidet die Landwirtschaft ganz besonders unter der Kaninchenplage. Namentlich die jungen Nager laufen einem beim Betreten eines Grundstückes sozusagen über den Fuß.

:-: **Altenbochum,** 19. August. Auf dem Gemeindefriedhof sind im Gebäude, in dem sich die Gärtnerwohnung befindet, Umarbeiten vorgenommen worden. Dabei ist der Austritt für Männer beseitigt worden. Der Gemeinderat hat es abgelehnt, die für eine neue Anlage geforderten 600 Mark zu bewilligen, da die Gemeindefinanzen das nicht gestatteten. Man wird sich aber wohl überzeugen, daß die Ausgabe doch noch gemacht werden muß.

÷ **Laer,** 19. August. Auf dem Gesangwettstreit in Hattingen erhielt der Gesangverein „Wachtel", unser hervorragender Männerchor, den 2. Hauptehrenpreis, den zweiten Ehrenpreis und den dritten Klassenpreis.

⊡ **Gerthe,** 20. August. Aus dem Leserkreise wird uns geschrieben: Uebel mitgespielt wurde am vergangenen Samstag unserer Gemeinde. Aus zunächst nicht bekannter Ursache hörte gegen 10 Uhr vormittags die Wasserversorgung auf. Die Mittagsschicht einzelner Schächte wartete vergebens auf die Ausfahrt. Es war kein Dampf vorhanden. Bekanntlich wird aber der Dampf aus Wasser erzeugt. Die Bergleute mußten also wohl oder übel auf großen Umwegen zu Tage gelangen und teils auf das erfrischende Bad verzichten. Wie es infolge des Wassermangels in vielen Haushaltungen ausgesehen haben mag, kann sich leicht ein jeder ausmalen. Hunderte von Frauen und Männern kamen zu den Zechen, um sich mit Wasser zu versorgen. Aber vergebens. Auf die Frage eines hiesigen Werkes, weshalb man von der Wasserabsperrung keine Mitteilung gemacht habe, bekam man die lakonische Antwort: „Da hätten wir viel zu tun, jedem Mitteilung zu geben." Da auch seitens der Behörde keinerlei Mitteilung veröffentlicht wurde, ist die Annahme berechtigt, daß auch diese von der Absperrung nicht in Kenntnis gesetzt worden ist. Erst zwischen 4 und 5 Uhr lief das edle Naß wieder. Man frägt sich unwillkürlich, ist so etwas noch möglich? Der Grund soll in einem Wasserrohrbruch bei Dahlhausen zu suchen sein. Man sollte doch annehmen, daß in einem so dicht bevölkerten Gebiet wie hier die technischen Einrichtungen derart neuzeitlich angelegt sein müßten, daß eine Unterbrechung in der Wasserversorgung so leicht nicht möglich wäre. Bekanntlich liegt Gerthe sehr hoch. Dieser Umstand beeinträchtigt naturgemäß auch den Wasserdruck. Ist es doch keine Seltenheit, daß in drei- und vierstöckigen Häusern der Wasserdruck nicht ausreicht, um diese Etagen einwandfrei versorgen zu können. Hauseigentümer beklagen sich, daß im Falle eines Brandes nichts zu retten sein werde, da an einzelnen Stellen der Druck kaum bis zum ersten Stockwerk reiche. Woran das liegt? Sehr einfach. Die jetzigen Zubringerrohre, vielleicht vor 10 oder 20 Jahren eingebaut, sind zu eng. In dem genannten Zeitraum sind einige hundert Häuser mit mehreren tausend Zapfstellen entstanden, die alle noch aus dem engen Rohrnetz gespeist werden. Mit der Vergrößerung der Zubringerrohre wird und muß sich auch die Wasserzufuhr bessern. Und so lange dieses nicht geschieht, ist mit dem alten Fehler zu rechnen.

h. **Langendreer,** 19. August. Der Eisenbahnwerkstattarbeiter Eichenauer warf sich gestern nachmittag ¼4 Uhr vor den um diese Zeit hier einlaufenden Kölner Eilzug. Der Bedauernswerte war sofort tot. Er war schwer kriegsbeschädigt und sollte heute einem Krüppelheim überwiesen werden. E. wird die Tat jedenfalls in Schwermut ausgeführt haben.

h. **Stockum,** 19. August. Der Stockumer Handwerkerverein stattete am Montag der Handwerks-Ausstellung in Dortmund seinen Besuch ab. — Die Provinzialchaussee von Stockum nach Bochum soll nunmehr neu instand werden. Die Straße wird in einer Breite von 6,60 Meter mit Kleinpflaster und einem Seitenbord versehen. Die Anfangsarbeiten von Dorf Stockum bis zum Bahnhof Stockum haben bereits begonnen. Ebenso sind die Arbeiten in Langendreerholz und am Crengeldanz im Gange.

)::(**Bladenhorst,** 20. August. Die Rüttgers-Werke bauen in der Nähe des Bahnhofes Rauxel eine Karbolsäurefabrik. Das Gebäude soll 36 Meter hoch werden und ist bereits fast bis zur Hälfte fertig gestellt. — Ein Schadenfeuer vernichtete im benachbarten Habinghorst eine Stallung, die zum Hause Römerstraße 33 gehörte. Leider konnte das Feuer auch auf das Wohnhaus selber überspringen, in dem vier Familien wohnen. Das Dachgeschoß des Hauses ist vollständig und das erste Stockwerk zum größten Teil ein Raub der Flammen geworden. Glücklicherweise sind Menschenleben nicht zu beklagen, auch konnte von den Einwohnern der größte Teil des Mobiliars gerettet werden. Eine Anzahl Federvieh kam in den Flammen um.

Aus dem Kreise Hattingen.

Z. Linden-Dahlhausen, 20. August. Trotz der Ungunst der Zeiten ist der Andrang der Schausteller, Budenbesitzer und dergleichen zu den am kommenden Sonntag und Montag stattfindenden Lindener Kirmeß derart stark, daß dieselben bei der Platzzuweisung längst nicht alle berücksichtigt werden können. — Die Zeche „Friedlicher Nachbar" hier legte für die laufende Woche eine Feierschicht ein. — Hoch oben auf dem Dachstuhl des katholischen Kirchenneubaues in Unterdahlhausen flattert seit einigen Tagen eine Fahne, konnten doch die Zimmerarbeiten vollendet und Richtfest gefeiert werden.

H. **Stiepel,** 20. Aug. An dem neuen Promenadenweg durch das Friedrichstal sind die Erdarbeiten soweit gediehen, daß mit dem Legen der Packlage begonnen werden kann. Der Weg wird immer mehr von Ausflüglern benutzt. — Der Kreis Hattingen hat zur Ausbesserung der Ruhrstraße Basalt anfahren lassen. Hoffentlich kann mit dieser Arbeit gleichzeitig der Bau der Straßenbahn betrieben werden. — Die Zeche „Gibraltar" liegt seit einigen Tagen still. Die meisten Arbeiter konnten von der Zeche „Klosterbusch" übernommen werden, die durch langfristige Lieferungsverträge noch genügend Absatz hat. Die Belegschaftsziffer der letzteren nähert sich dem ersten Tausend.

⊡ **Stiepel,** 20. August. Die Arbeiten an den Siedlungsbauten an der Hertastraße schreiten rüstig vorwärts, so daß wohl bald mit einem Bezug der neuen Wohnungen gerechnet werden kann.

ü. **Stiepel,** 20. August. Einen Rassehund im Werte von 300 Mark eignete sich ein Liebhaber an. Mit Hilfe der Polizei konnte das Tier dem Eigentümer wieder zugeführt werden. — An der Ruhr wurden zur Nachtzeit Sprengstoffschüsse wahrgenommen. Den Tätern, die auf diese Weise den Fischraub ausüben, ist die Polizei auf der Spur. — Wegen groben Milchfälschung wird sich der Kötter K. zu verantworten haben.

ü. **Buchholz,** 20. August. Zwei junge Leute aus Essen, die eine Radtour über Barmen-Sprockhövel hierher gemacht und die vor 14 Tagen erstandene Flobertbüchse mit sich führten, um sich damit beim Rasten im Schießen zu üben, legten im Uebermut und Leichtsinn auf eine auf der Wiese weidende Kuh der Landwirtes S. an, um sich an dem Schrecken der Kuh zu ergötzen. Statt des Ergötzens kommt aber die große Bestürzung. Das Tier hat den Schuß in den Euter erhalten. Natürlich eiligst aus dem Staube machen! Aber zu spät, schon ist die Polizei mit dem Besitzer in Sicht. Die Kugel mußte vom Tierarzt entfernt werden. Die weitere Behandlung des Tieres wird ergeben, wie teuer dieser Leichtsinn den Burschen zu stehen kommt. Das Gewehr wurde von der Polizei beschlagnahmt.

ch. **Buchholz,** 19. Aug. Der Gemeinderat beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit der endgültigen Trassierung des neuen Kommunalweges im Hammerthal. Nach Bau der Kemnader Brücke ist die Großstadt Bochum von „unseren Bergen" nur noch 10 bis 12 Kilometer (im Zeichen des Automobilismus keine nennenswerte Distanz) Luftlinie entfernt; die Gemeinde wird für Villenbauer und Siedelungslustige ein begehrenswertes Objekt darstellen. Gv. Knufinke fragte wegen der Gestaltung der Wasserversorgung nach Stillegung von „Blankenburg" an. Etwa 35 Häuser beziehen ihr Wasser von der Zeche. Das Wiedereinstellen der Wassersäule nach Verlassen der Grubenfelder sowie die Schaffung neuer Brunnen ist wegen der allenthalben verritzten Grubenfelder abwegig. Für Notfälle ist noch die Reservepumpe von „Westfalen" da. Außerdem wird auf die Enden des Rohrleitungsnetzes des Bochumer Wasserwerkes an der Kemnade und die des Gelsenkirchener Wasserwerkes am Steinenhaus hingewiesen.

ü. **Welper,** 20. August. In einem Falle wurde auch hier der Kartoffelkrebs ermittelt und beseitigt. Vermutlich sind noch auf anderen Feldern kranke Kartoffeln, die aber aus Unkenntnis nicht gemeldet werden. Meldung bei der Polizei beseitigt jeden Zweifel. — Einem Arbeiter wurde aus einem Spind der Betrag von 12 Mark gestohlen.

⊙ **Baak,** 19. August. Der Krieger- und Landwehrverein hielt am Sonntag seine Generalversammlung ab. Der Vorschlag des Vorstandes, ab 1. August 1925 einen Monatsbeitrag von 50 Pfg. zu erheben, die Umlage bei eintretenden Sterbefällen wie bisher stehen zu lassen, wurde einstimmig angenommen. Bei Sterbefällen und sonstigen festlichen Veranstaltungen des Vereins haben sämtliche Mitglieder ausnahmslos wieder in Mütze zu erscheinen. Ueber die Denkmalfrage und über eine besondere Ehrung der verstorbenen Kameraden soll in der nächsten Versammlung verhandelt werden.

⊡ **Hattingen,** 20. August. Um den Seidenbau im Kreise Hattingen zu fördern, will das Landratsamt die Aemter und Kommunen auffordern, geeignete Flächen, besonders ihre Kahlflächen, mit Maulbeerbüschen zu bepflanzen. Büsche und Hecken liefern schon vom 3. bis 5. Jahre ab jährlich eine Nutzung und 30 bis 50 und mehr Jahre lang, wodurch schon in einigen Jahren die Unkosten der Anpflanzung wieder zurück kämen. Das Maulbeerlaub ist auch sehr wertvoll zur Fütterung der Ziegen, Schafe und des Geflügels. Die Hüttenverwaltung in Welper stellte die beiden Kahlflächen in Welper, rechts der Blankensteiner Chaussee vor Ueberhorst (20 Morgen) und die am Rosenberg (14 Morgen) schon voriges Jahr zur Bepflanzung mit Maulbeerbüschen zur Verfügung. Hätte man schon vor zwei bis drei Jahren mit größeren Anpflanzungen begonnen, so würden wir heute schon viele Nebeneinnahmen haben. 10 000 gut gepflegte Raupen lieferten 10 Kilogramm trockener Kokons je 20 Mark = 200 Mark in fünf Wochen — während eine gute Milchziege oder zehn beste eierlegende Hühner in einem Jahre höchstens 120 bis 150 Mark Roheinnahme bringen. — von dem Reinertrag gar nicht zu reden. 10 000 Raupen aber brauchen fünf Zentner Maulbeerblätter. Dazu sind durchschnittlich nötig 20 zehn- oder 200 fünfjährige Pflanzen. Ein Meter Hecke gibt aber schon Futter für 500 bis 1000 Raupen — so viel wie ein fünfzigjähriger Baum. Darum sind Hecken und Sträucher, auch weil bequemer, erwünscht. In Ueberruhr werden in diesem Jahre an zwei Stellen schon 5000 Raupen und im Kreise Altendorf die ersten gefüttert. Im nächsten Jahre wird besonders Altendorf hervortreten, weil dort schon größere Anpflanzungen bewerkstelligt sind. Dem „Kreisseidenbauverein Hattingen" sind über 150 Mitglieder beigetreten. Als Vorstand wurde auf drei Jahre gewählt: als Vorsitzender Warenkontrolleur Rölvink in Hattingen, als sein Stellvertreter Otto Bockelmann, Haus Bruch bei Welper, als Geschäftsführer und Kassierer Bürogehilfe Dohmann vom Kreiswohlfahrtsamte Hattingen, als sein Stellvertreter Verwaltungssekretär Poggenpohl, ebenfalls beim Kreiswohlfahrtsamte in Hattingen, als technischer Berater Kriegsbeschädigter Gärtner Reder, Hattingen, und als Beisitzer Gärtner Lange bei Köppern in Winz. Landrat Friedrich wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Er hat die Wahl dankend angenommen.

:-: **Freisenbruch,** 18. August. Bis zum 15. August dieses Jahres war die Fördermaschine auf der am 1. August stillgelegten Zeche „Eintracht-Tiefbau" noch in Tätigkeit, um die in der Grube befindlichen Maschinen zutage zu fördern. Die Maschinen sind jetzt alle herausgeholt. Eine große Dampfmaschine ist in den letzten Tagen an eine Firma in Horst-Ruhr verkauft worden, während die große Fördermaschine in nächster Zeit abmontiert und nach der Zeche „Constantin der Große" in Bochum abtransportiert werden soll. Gegenwärtig sind noch mehrere Arbeiter mit Abbruchsarbeiten am Tage beschäftigt. Auf Schacht „Heinzmann" ist die Brikettfabrik noch in Betrieb. Die Aufsicht hierüber hat der bisherige Betriebsführer von Schacht 1/3. Die Verwaltung der zahlreichen Zechenhäuser und der Zechenkolonien soll dem bisherigen Werksinspektor übertragen werden.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

= **Höntrop,** 19. Aug. Als Nachfolger des verstorbenen Gemeindeverordneten Lehrer Plugge wird der von der Zentrumspartei gewählte Anstreichermeister Hugo Zissing, Kirchstraße, in den Gemeinderat eintreten. — Die Wagen der in einigen Tagen von Steele nach Höntrop verkehrenden Omnibuslinie machten Montag nachmittag eine Probefahrt. — Die Freiwillige Feuerwehr unternahm am vergangenen Sonntag einen Ausflug nach Letmathe, Dechenhöhle, Schloß Hohenlimburg, Dahl.

s. **Eppendorf,** 20. Aug. Die Arbeitswoche vom 10. bis 15. August verlief auf der Zeche „Engelsburg" ohne Feierschicht. Kündigungen von Arbeitern wie im Vormonat und wie am 1. des laufenden Monats wurden nicht ausgesprochen. Der seit Monaten auf dem Zechenplatz gestapelte Vorrat an Briketts und Nußkohlen ist fast restlos verschwunden und zum Teil per Fuhrwerk fortgeschafft.

⊙ **Eppendorf,** 19. Aug. Wie wir hören, nehmen die Besprechungen über die Eingemeindungsfragen einen Verlauf, der erwarten läßt, daß die ganze Angelegenheit unter rein sachlichen Gesichtspunkten gewürdigt wird. Die übergroße Mehrheit der Bevölkerung bleibt gesonnen, wie sie es von Anfang an war: für Bochum. Sie weiß, daß Eppendorf dabei am besten fährt.

⊙ **Wattenscheid,** 20. Aug. Auf der Tagesordnung der Stadtverordnetensitzung Freitag nachmittag 5 Uhr steht die erneute Vorlage des Haushaltsplanes für 1925-26 und „Verschiedenes". — Polizeikommissar Reibel ist zur Verwendung bei einer Abteilung der Kriminalpolizei nach Gelsenkirchen versetzt worden. Die Leitung des Reviers Wattenscheid-West hat der Polizeiassistent Komorowski übernommen. Polizeiassistent Grote, bisher Leiter des Polizeibezirks Günnigfeld, und Polizeiassistent Wellen, bisher Leiter des Meldeamts des Bezirks „Ost", sind mit dem gleichen Tage zu Kriminalbeamten ernannt worden und dem Kriminalbezirk Wattenscheid zugeteilt worden.

⊙ **Gelsenkirchen,** 18. August. Der Verein für Luftfahrt im Industriegebiet e. V. Essen in Verbindung mit den befreiten Städten im Ruhrgebiet veranstaltet aus Anlaß der Ruhrräumung und zur Förderung der Flugtechnik am 5., 6. und 7. September auf dem Flugplatz in Gelsenkirchen Befreiungsflugtage, verbunden mit Geschwaderfliegen, Schau- und Sturzflügen, Passagierflügen, Aufstiegen bemannter Ballons, Fallschirmabsprung, Luftkampfvorführungen und Reklameflügen. Ihre Beteiligung an dieser Veranstaltung haben u. a. zugesagt: Der Deutsche Luftfahrerverband, Junkers Flugzeugwerke, Dessau, Aero-Lloyd, Berlin, Focke-Wulff-Flugzeugwerke A.-G., Bremen, Dietrich-Gebiet-A.-G. Cassel, Bäumer-Aero-G. m. b. H. Hamburg, Fliegerschule „Auffahrt", Münster.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

v **Herne,** 19. Aug. Die Firma Flottmann, die sich bisher eines besonders guten Beschäftigungsgrades erfreute, sieht sich zu größeren Betriebseinschränkungen gezwungen und wird u. a. die Stahlgießerei vollkommen stillegen. Zum 5. September sind 130 Arbeiter, das sind 20 Prozent der Gesamtbelegschaft, und zum 1. Oktober 15 bis 20 Beamte gekündigt worden. Die mechanischen Werkstätten für die Erzeugung der Spezialfabrikate werden im alten Umfange aufrechterhalten, nur mit einer Arbeitseinschränkung von einem Tage in der Woche.

:: **Dortmund,** 19. August. Montag nachmittag 6 Uhr 32 löste der Elektriker Wilhelm Hülsmann, Kurl, Mühlenstraße 76, die 100 000ste Einzel-Eintrittskarte zur Westfälisch-lippischen Handwerks- und Gewerbeschau. Von der Ausstellungsleitung wurde ihm ein Paket mit 200 Losen der Wertlotterie überreicht. Am Samstag, 22., Sonntag, 23. und Montag, 24. August wird die Reichswehrkapelle des Infanterie-Regiments 18 aus Detmold konzertieren. Außer dem Bundestag des Westfälisch-Lippischen Handwerkerbundes, der am Sonntag, den 23. viele Handwerker nach Dortmund führen wird, wird die Eröffnung der „Fleibäco", Sonderausstellung der Fleischer, Bäcker und Konditoren, das Interesse der Oeffentlichkeit in Anspruch nehmen. Mit der Sonderausstellung „Pflanze und Blume", am 29., 30. und 31. August, findet die große Veranstaltung ihren Abschluß.

○ **Hörde,** 19. Aug. Bei den Stillegungsverhandlungen unter dem Vorsitz des Oberregierungsrates Kattentidt wurde die Stillegung der Zechen „Glückaufsegen", Wellinghofen (Lothringenkonzern) zum 30. August wegen Unrentabilität beschlossen. Die 1300 Arbeiter und Angestellten werden entlassen. Es handelt sich um die dritte dem Lothringen-Konzern angehörenden Zechen im Landkreis Hörde, die stillgelegt wird. Von den 17 vorhandenen Zechen im Landkreise Hörde sind jetzt nur noch 5 in Betrieb. In etwa 14 Tagen wird über den Abbruch der Zeche „Admiral" beschlossen. Auf dem Phönix in Hörde wird am 28. eine Steinfabrik mit 150 Mann Belegschaft stillgelegt. Zum 15. August sind auf dem Blechwalzwerk und Thomaswerk des Phönix etwa 800 Arbeiter beurlaubt worden.

Ь **Dorsten,** 20. Aug. In diesen Tagen erfolgte der Durchstich der Lippe in der Nähe der Kolonie der Zeche „Fürst Leopold". Zu diesem Ereignis hatten sich eine ganze Anzahl Personen eingefunden. Das Wasser aus dem alten Lippebett strömte in großer Wucht in sein neues Bett und füllte dieses in ganz kurzer Zeit. Durch diesen Durchstich wird das alte Lippebett bei Dorsten trockengelegt, sodaß mit der Fertigstellung des eigentlichen Kanals begonnen werden kann.

×**Unna,** 20. Aug. Infolge der Wirtschaftskrise kehren viele Bergleute dem Bergbau den Rücken und ergreifen einen anderen Beruf oder wandern nach dem Kali- und Erzbergbau in Mitteldeutschland oder Holland auf dortige Gruben ab. Es mehren sich fast täglich die Fälle, wo fast auf allen Schachtanlagen des hiesigen Bezirks Bergleute, die schon lange ortsansässig sind, freiwillig ihre Abkehr nehmen. So nehmen u. a. jetzt wieder 20 Bergleute der Schachtanlage 1 und 2 der Zeche „Königsborn" in Heeren freiwillig ihre Abkehr.

:-: **Hamm,** 19. Aug. Auf der Strecke Osnabrück—Münster sprang unweit der Station Velm ein 18jähriger Fürsorgezögling aus dem Abortfenster des fahrenden D-Zuges. Er wurde mit solcher Wucht gegen die Böschung geschleudert, daß er kurze Zeit darauf starb.

£ **Essen,** 19. Aug. Gerade für die Kreise der Bauhandwerker bietet die Essener Bauausstellung in ihren verschiedenen Abteilungen viel Sehenswertes. So sehen wir für den Maler- und Anstreichermeister, der auch späterhin für die äußere und innere Instandhaltung und Schönheit des Hauses Sorge trägt, eine neuartige Gerüstbaumethode mit nahtlosen Rohren. Der Bauunternehmer und Maurermeister findet Mauerstein-Schnellschlagpressen für Kraft- und Handbetrieb zur Herstellung von massiven und hohlen Kunststeinen, eine schematisch-bildliche Erklärung über Trinkwasser-Kläranlagen und einen neuartigen Kaminaufsatz aus Beton, der die Nachteile ähnlicher Einrichtungen beheben soll. Alle Bauhandwerker dürfte auch noch eine Vorrichtung interessieren, die die bisherige zeitraubende und umständliche Art des Einzwingens der Verschalung vermeidet. Von Beachtung neben den zahlreichen Baupumpen verschiedener Systeme für Schmutz- und Schlammwasser ist ein kleiner 12 PS Dieselmotor für kleingewerbliche Zwecke. Feldbahngerät mit Motor- und Dampflokomotiven, großen und kleinen Kippwagen, Drehscheiben, Gleisstopfmaschinen sowie Stampfer, Schaufeln, Straßenwalzen, Acetylen-Sturmfackeln für Arbeiten, die bei Nacht im Freien ausgeführt werden, Handpumpen, Schubkarren, Hämmer, Besen, tragbare Oefen usw. vervollständigen das einschlägige, mustergültige und neueste Gerät, dessen der Bauhandwerker bedarf.

n **Essen,** 20. August. Am 30. August findet die Eröffnung des neuen und jetzt endgültigen Zentralflughafens des Ruhrgebietes bei Mülheim, an der Essener Grenze, in feierlicher Weise statt.

Gevelsberg, 19. Aug. Die Stadtverordnetenversammlung hat den Eingemeindungsvertrag mit Linderhausen einstimmig angenommen.

w **Hamborn,** 18. August. Der jugendliche Arbeiter Haeseler war bei dem Neubau an der Kokerei Meiderich mit dem Schieben von Schuttwagen beschäftigt, wobei er übersah, daß der Aufzug hochgegangen war. Haeseler stürzte mit dem Wagen 27 Meter tief ab, und blieb tot liegen. Die herabfallenden Schuttmassen trafen einen Arbeiter und verletzten ihn schwer. Ein Polier, der dem Vorfall beiwohnte, erlitt einen Nervenzusammenbruch.

(!) **Duisburg,** 19. Aug. In der Nacht zum 18. August wurde im Walde in der Nähe der Mönning ein Personenauto von etwa 15 bis 20 männlichen Personen mit roten Armbinden angehalten. Während mehrere den Wagenführer mit Pistolen in Schach hielten, beschädigten andere das Auto schwer. Auf die Hilferufe des Wagenführers flüchteten die Banditen unerkannt.

Oberhausen, 19. August. Die Gesellschaft Ferrum will ihren gesamten Betrieb zum 15. September stillegen und die Arbeiter und Beamten, etwa 180 Personen, entlassen. Wie verlautet, soll eine Umstellung der Gesellschaft erfolgen und man hofft zum 1. Oktober den Betrieb unter der früheren Bezeichnung: „Phönix A.-G. für Oefen- und Herdindustrie" wieder aufnehmen zu können.

)(**Koblenz,** 18. August. Der Besuch der Reichsausstellung „Deutscher Wein" übertrifft alle Erwartungen. Bis jetzt sind schon 52 000 Karten verausgabt worden; davon entfallen auf den letzten Sonntag allein 13 000 Besucher. Die Ausstellung dauert bis zum 13. September.

•• **Kleine Provinznachrichten.** Das Haus des Bierhändlers Lackmann aus Westerholt brannte mitsamt der Ernte bis auf die Grundmauern nieder, ein Feuerwehrmann wurde bei den Löscharbeiten sehr schwer verletzt. — Bei einer Bergwanderung über die Hohe Molmert erlitt plötzlich in Ohle ein Wanderer aus Essen einen Herzschlag und starb. — In Rheine sind an Typhus über 60 Personen erkrankt. Bisher sind drei Personen der Seuche erlegen. — In der Nähe des Altenbergturmes wurde die Leiche eines Mannes aus Neuastenberg mit mehreren Wunden am Kopfe gefunden. — Zwischen Altenberge und Nienberge streifte ein überholendes Auto ein Fuhrwerk. Die drei Insassen des Autos wurden leicht verletzt, der Fuhrmann Tieckenbrock wurde so schwer verletzt, daß er kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus gestorben ist. — Beim Spielen mit anderen Kindern im Baggersee in Meiderich ertrank der siebenjährige Josef Gohra. — In Homberg brach in einer Möbelfabrik ein Brand aus, der sämtliche Räume der Fabrik vollkommen einäscherte. — Ein Großfeuer legte in Köln-Mülheim einen Teil der Fabrik für feuerfeste Produkte nieder. Der Schaden beträgt eine halbe Million Mark.

Letzte Telegramme

Hinrichtung des Mörders Brosius.

Marburg a. d. Lahn, 19. August.

Der Hilfsmonteur Fritz Brosius, der den Landbriefträger Adam Schmidt ermordet und beraubt hatte, wurde heute vormittag hier enthauptet. Die letzte Hinrichtung in Marburg fand im Jahre 1864 statt.

Einigung im Mühlenarbeiterstreik.

Berlin, 19. August.

Heute vormittag ist es gelungen, den Streik in der Humboldtmühle zu beendigen und auch die Aussperrungen in den übrigen Mühlenbetrieben Berlins rückgängig zu machen. Die Tarifwochenlöhne werden für zehn Wochen pro Woche um 4 Mark für männliche und 2,50 Mark für weibliche Arbeiter erhöht.

Streik in der Berliner Herrenkonfektion.

Berlin, 19. August.

Die Herrenkonfektionsschneider traten in den Streik, und zwar werden vorerst vierzehn der größten Betriebe bestreikt. Ueber den Gesamtstreik soll eine Vertreterversammlung am 20. August in Berlin entscheiden. Die Arbeitgeberverbände sollen entschlossen sein, dem Teilstreik durch die Aussperrung zu begegnen.

Irrsinniger Brandstifter.

München, 19. August.

In einem Hause in der Edelweiß-Straße begoß der Hausbesitzer Hetzler, der mit seiner Familie schon seit längerer Zeit in Unfrieden lebt, im Erdgeschoß in seiner Wohnung, im ersten Stock und im Speicher die Zimmer mit Petroleum und steckte dann alles in Brand. Der Feuerwehr gelang es erst nach längerer Zeit, das Feuer zu löschen. Die Hausbewohner hatten sich noch rechtzeitig ins Freie retten können. Der geistig nicht normale Brandstifter wurde verhaftet.

Ungeheure Waldzerstörungen im Bayrischen Walde.

Deggendorf, 19. August.

Der Waldbestand im Bayrischen Walde litt, wie sich erst jetzt herausgestellt hat, infolge der letzten Unwetter furchtbar. Annähernd 200 000 Kubikmeter Holz, darunter die schönsten Bestände, wurden von dem Orkan geknickt oder entwurzelt. Ganz schrecklich hat der Orkan in Klingenbrunn gehaust. Die ganze Gegend bietet ein Bild der Zerstörung. Nach einer vorläufigen Schätzung wurden dort 150 000 Kubikmeter Holz vom Sturme gefällt. Zu einer wahren Katastrophe hat sich der Sturm in der Umgebung von Holzkirchen ausgewachsen. Dort liegen 100jährige Baumriesen in einem unübersehbaren Wirrwarr durcheinander. Fachleute schätzen hier den vernichteten Baumbestand auf 60 000 Kubikmeter. Während der Unwetterkatastrophe kamen auch mehrfach Brände zum Ausbruch, die durch Blitzschlag hervorgerufen wurden und auch Menschenleben forderten.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

B & C
BORGZINNER & Co
BOCHUM

Außergewöhnliche Zeiten

erfordern ganz besondere Maßnahmen!

Wir bieten allen Schichten der Bevölkerung durch unsere
Aussteuer-Woche *eine besondere Gelegenheit, gute Waren aller Art selten billig einzukaufen.*

Beachten Sie unsere Angebote morgen.

Tonhalle!

Bochum, Bongardstraße 14

Achtung!
Achtung!
Achtung!
Achtung!
Achtung!

Heute Donnerstag:

Der Meister der Sensation



Harry Piel

in seinem neuen Riesenfilm:

Zigano

Der Brigant von Monte Diavolo.

8 ganz fabelhafte spannende Akte.

Harry Piel, der Liebling Aller, hat in den letzten 8 Wochen einen seiner besten Filme hergestellt und werden unsere geschätzten Besucher ihre helle Freude an den atemberaubenden Sensationen des gefürchteten Briganten Zigano erleben.

Aufführungszeiten: **3½ Uhr, 6¼ Uhr, 8¾ Uhr**

Ferner zeigen wir einen Großfilm von Richard Eichberg, der den Vorzug hat, wirklich eine wahre Begebenheit zu schildern.

Der Film heißt:

Leidenschaft!

Die Liebschaften der Hella von Gilsav.

Regie: Richard Eichberg
Ausstattung: J. Kaufmann, Berlin.

IN DEN BEIDEN HAUPTROLLEN:
Otto Gebühr — Lilian Harvey.

6 Akte.

Tonhallen - Bierrestaurant.
Das Haus der guten Küche.
Der hervorragende Mittagstisch; 12–3 Uhr.

1.20:	1.50:	2.00:
Legierte Griessuppe, Sauerbraten, m. Kartoffel	Legierte Griessuppe, Tomatenschlegel, Kartoffelbrei und Salat, Käse und Butter	Moc-turtle-suppe Schweinebraten mit Kümmeltunke und Bayr. Kraut, Käse und Butter

Ab 7 Uhr: Reichhaltige billige Abendkarte.

Zentral Kaffee wieder geöffnet!

Nachmittags:

Konditorei-Preise

Intimes Theater
Allabendlich
8 Uhr
die große Kabarett-Revue
Laufe keiner Frau nach.
(mit neuen Bildern)

Rheumatismus, Gicht, Ischias
Nach 30jähriger Krankheit geheilt. Auskunft erteilt kostenlos (L2858
G. A. Eller, Elberfeld 2, Ewaldstraße 6.

Pferd nebst Flachwagen zu kaufen gesucht. 31369
Z. erfr. i. d. Gesch. d. Z.

Gebr. Piano
gut erh., geg. Kasse zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe unt. L M 1 an d. Geschst. d. Z.

Täglich frische **Wurstbrötchen**
Bäckerei **H. Krufe,** Königstraße 24.

Küchenabfälle
kann. abgeholt werden. LB27
Hotel Bochumer Hof.

Makulatur
vorrätig. Alleestraße 8

Klavier
mit Preisangabe zu kauf. ges. Stoele, Elisenstr. 3a, 2. Et.

Gebr. Klavier
geg. bar ges. Ang. A. 31063 a. d. Gsch.

UNION-PALAST!
NUR NOCH DONNERSTAG UND FREITAG:
DAS GROSSE SPORT-EREIGNIS
-MIRZA GOLEM'S-
INDIANER-DORF!
SELTEN GESEHENE SPRINGER, AKROBAT. U. PYRAMIDENBAUER
DAZU
RUDOLF FREISES STIMMUNGSMUSIK
Donnerstag und Freitag Eintrittspreis 50 Pfg. für alle Plätze.

Im Bochumer Hof
die gute Küche zu mäßigen Preisen.
Mittagessen von 1.20 M. an zur Auswahl.

Bochumer Hof.
Großer und kleinerer Saal ist noch an Vereinen und Gesellschaften zu vergeben.

Neu renovierte
Kegelbahn
für einen Abend zu vergeben.
Bernh. Quast
Restaurant „zur Felsenburg", Wittenerstraße 84.

Sie betrügen sich selbst!
wenn Sie zum Bade ein Fichtennadelparfüm verwenden. Montozon ist die zur Zeit stärkste aus natürlichem Bergfichtenextrakt (Coniferen) hergestellte Badetabtette. Montozon-Bäder sind zu empehlen: Nervösen, Blutarmen, bei Frauenleiden, Gicht u. Rheuma. Zu haben in Apotheken und Drogerien. In Bochum: in der Stadtdrogerie, Bongardstr. 19; Einhornapotheke, Gr. Beckstr. u. Alte Apotheke Marktplatz, Rosenstr. Preis 6 Bäder Mk. 2.50, 12 Bäder Mk. 4.20 L.A.28

Warnung!
Achten Sie auf Straße, Nr. und den Namen Kampmann. Frauen, welche die vielfach patentierten, rühmlichst bekannten Kampmanns Waschmaschinen, Wassermotoren, Wäschezentrifugen, Wringmaschinen usw. wünschen, wollen diese Maschinen nur noch direkt an meinem Fabrikgeschäft
Bochum
Marienstraße 2, beziehen. Die Lieferung erfolgt sofort ab Fabrik frei Haus. Zahlungserleichterung. Billigste Bezugsquelle für
Waschmaschinen
aller Art. Ueber 20000 geliefert. Kampmanns Patent-Maschinen sind die besten der Welt. Filialen in vielen Städten. Größtes Spezial-Fabrikgeschäft der Branche.

Beschluß.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Wilh. Burgdorf in Bochum, Hernerstr. 22 ist heute 9½ Uhr vormittags der Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist der Rechtsanwalt Neweling in Bochum. Offener Arrest mit Anmeldefrist bis zum 23. Sept. 1925, Anzeigefrist bis zum 23. Sept. 1925, vormittags 11 Uhr im hiesigen Amtsgericht, Wilhelmsplatz, Zimmer Nr. 23. Erste Gläubigerversammlung u. Prüfungstermin am 30. Sept. 1925.

Bochum, den 19. August 1925.

Das Amtsgericht.

Auf den Friedhöfen der Stadt Bochum befinden sich eine große Anzahl von Erbgruften und Wahlgräbern in ungepflegtem Zustand.

Es ergeht daher an alle Besitzer solcher Grabstätten die Aufforderung, diese bis zum 1. 9. 1925 instand zu setzen, andernfalls gemäß § 28 der Friedhofsordnung, die Entziehung der Grabstätte in die Wege geleitet werden wird. LM26

Ferner sind die ungepflegten Reihengräber bis zu diesem Zeitpunkt instand zu setzen, da sie sonst der Einplanierung anheimfallen.

Bochum, den 18. August 1925.

Der Friedhofsausschuß.

Rechnungs-Offenlegung.

Die festgesetzte Gemeindekassen-Rechnung der Gemeinde Bergen für das Rechnungsjahr 1924 liegt vom 21. ds. Mts. ab 14 Tage lang zu jedermanns Einsicht im Amtshaus, Bochum, Brückstraße 33, Zimmer 8, offen.

Bochum, den 18. August 1925.

Der Amtmann:
I. V. Schulte.

Große Versteigerung.

Am **Freitag den 21. Aug., morgens 10 Uhr,** versteigere ich im Saale des **Herrn Morsan, Alleestraße 54**

1 feines Speisezimmer, 1 mod. Küche, 1 alte Küche, 1 kombinierten Herd, 1 Küchenherd, 1 fast neuer Tiefbauherd (weiß), 2 Oefen, 1 Standuhr, 1 Nähmaschine, 1 Schneidermaschine, 1 Strickmaschine, 1 Schreibmaschine, 1 Eisschrank, 1 Schneemaschine für Marktbesucher, 1 Nähtisch, 1 Glaskasten für Wirte, 1 Küchenbüfett, 1 Kleiderschrank, 2 Konsolen, 1 Waschtisch, 1 Kinderbett, Bettstellen, Steppdecken, Damenbüsten, Hausgerät u. v. a.

Ferner aus einer Konkursmasse:

1 Schreibklasse, 1 Theke, 1 Glasfenstervorsatz, 1 Papierabschneider

Die Sachen sind gebraucht, 1 Stunde vorher zu besichtigen.

Louis Stoppelmann,
Auktionator, Königsallee 30.
Versteigerungs-Aufträge nehme täglich entgegen. D. D.

Eintragungen
in das Handelsregister des Amtsgerichts zu Bochum.

Am 25. Juli 1925.

Bei **Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft Balke zu Bochum,** Generaldirektor Hans Balke ist aus dem Vorstande ausgeschieden und Dr. Edmund Roser zu Mülheim-Ruhr zum Vorstandsmitglied bestellt worden. H. R. B. 80.

Am 27. Juli 1925.

Bei **Hausherr u. Lehmbrink Tiefbauunternehmungen** zu Bochum. Gemäß einstweiliger Verfügung des Amtsgerichts zu Bochum vom 22. Juli 1925: Kaufmann Fritz Lehmbrink ist mit Wirkung vom 8. Mai 1925 ab aus der Gesellschaft ausgeschieden. H. R. A. 2077.

Am 28. Juli 1925.

Die Firma **Hochtief Aktiengesellschaft für Hoch- und Tiefbauten vormals Gebrüder Helfmann Zweigniederlassung Bochum** zu Bochum. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und Fortbetrieb des unter der Firma „Gebrüder Helfmann" in Frankfurt am Main bestehenden Baugeschäfts und die Ausführung von Hochbauten, Tiefbauten und Eisenbahnbauten aller Art für eigene und fremde Rechnung, der Erwerb und die Veräußerung oder die sonstige Verwertung von Grundstücken, der Betrieb aller dem Baugewerbe dienenden Hilfsgeschäfte, insbesondere auch die Herstellung und Verwertung von Baumaterialien. Das Grundkapital beträgt 1 680 000 Mk. Geschäftsführer sind: Direktor Hans Weidmann zu Frankfurt a. Main, Direktor Eugen Vögler zu Essen, Direktor Tryggve Olsen-Herfeldt zu Essen, Direktor Dr. jur. et. pol. Aleris Küppers zu Essen, Kaufmann Karl Fehrman zu Berlin. Prokuristen sind: Arthur Winkler zu Essen, Rudolf Koch zu Essen, Hermann Zuckschwerdt zu Essen, Arthur Conrad zu Essen, Hermann Ahrens zu Frankfurt a. Main, Karl Kuban zu Frankfurt a. Main, Fritz Hoyer zu Frankfurt a. Main. Den Genannten ist Prokura dahin erteilt, daß sie in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied oder mit einem Prokuristen vertretungsberechtigt sind. Aktiengesellschaft. Der Gesellschaftsvertrag ist vom 13. Mai 1896 und geändert worden durch die Hauptversammlungsbeschlüsse vom 28. 12. 1899, 22. 6. 1910, 16. 6. 1915, 11. 5. 1920, 12. 5. 1921, 15. 6. 1922, 29. 6. 1923, 30. 6. 1924, 28. 11. 1924. Beim Vorhandensein mehrerer Vorstandsmitglieder erfolgt die Vertretung der Gesellschaft durch 2 Vorstandsmitglieder oder durch ein Vorstandsmitglied und 1 Prokuristen. Nicht eingetragen aber veröffentlicht wird folgendes: Das Grundkapital zerfällt in 83000 Inhaberaktien zu je 20 Mk. Der Vorstand besteht aus einem oder mehreren Mitgliedern, die durch den Aufsichtsrat bestellt werden. Die Generalversammlung wird berufen durch einmaliges Ausschreiben in dem Reichsanzeiger. Alle von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen insbesondere die der Generalversamlungen erfolgen durch das gesetzlich oder statutengemäß hierzu berufene Gesellschaftsorgan, unter der statutengemäß verordneten Unterschrift mittels Einrückens in den Deutschen Reichsanzeiger. H. R. B. 571.

Am 29. Juli 1925.

Bei **H. Winkelmann** zu Bochum. Dem Geschäftsführer Alois Christ zu Bochum ist Prokura erteilt. H. R. A. 450.

Am 30. Juli 1925.

Bei **Rheinisch-Westfälische Kement-Verkaufsstelle G. m. b. H.** zu Bochum. Dem Kaufmann Albert Schäfer zu Bochum ist Gesamtprokura erteilt dergestalt, daß er mit jedem anderen bestellten Prokuristen die Gesellschaft vertreten kann. H. R. B. 598.

Am 31. Juli 1925.

Bei **Direktion der Dioconto-Gesellschaft Filiale Bochum** zu Bochum. Dem Filialdirektor Ludwig Schmidt zu Bochum ist für die Zweigniederlassung zu Bochum Gesamtprokura erteilt. H. R. B. 226.

Am 1. August 1925.

Bei **Gebr. Elspermann** zu Bochum. Fritz Hollweg ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. H. R. A. 1422.

Am 3. August 1925.

a) Die Firma **Verbands-Gaswerk Eickel-Wanne G. m. b. H.** zu Eickel. Gegenstand des Unternehmens ist die Versorgung der Bevölkerung mit Gas sowie die Vornahme aller zur Erfüllung dieses Zwecks dienenden und darauf bezüglichen Geschäfte. Die Gesellschaft darf zur Erreichung ihrer Zwecke Grundstücke erwerben, Anlagen und Einrichtungen aller Art erwerben, errichten und betreiben und sich an gleichartigen Unternehmungen beteiligen. Das Stammkapital beträgt 300 000 Mk. Geschäftsführer Gasdirektor Theodor Grothe zu Bochum. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 15. Juli 1925 festgestellt. H. R. B. 572.

b) Bei **Chemische Fabrik Weitmar G. m. b. H.** zu Weitmar. Die Gesellschafterversammlungen vom 7. u. 29. Juli 1925 haben die Umstellung beschlossen und das Stammkapital auf 30 000 Mk. festgesetzt. Dieselben Gesellschafterversammlungen haben den Gesellschaftsvertrag geändert. Sofern die Gesellschaft mehr als einen Geschäftsführer besitzt, ist ein Geschäftsführer nur in Gemeinschaft mit einem anderen Geschäftsführer, einem Prokuristen oder einem Handlungsbevollmächtigten zur Vertretung der Gesellschaft befugt. Der Gesellschaftsvertrag ist bis zum 31. Dezember 1935 unkündbar. Er verlängert sich um weitere fünf Jahr, wenn er nicht zu dem genannten Termin mit sechsmonatiger Frist gekündigt wird. Für den Ablauf weiterer fünf Jahre gilt dieselbe Kündigungsfrist. Der Gegenstand des Unternehmens ist erweitert worden. Zur Erreichung des Gesellschaftszweckes ist die Gesellschaft berechtigt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben oder sich an solchen zu beteiligen. H. R. B. 7.

b) Bei **Droste u. Tewes** zu Bochum Hans Rong zu Bochum ist Gesamtprokura erteilt derart, daß er berechtigt ist in Gemeinschaft mit einem Prokuristen oder Handlungsbevollmächtigten die Firma zu zeichnen. H. R. A. 1515.

c) Die Firma **Spezialhaus für bürgerliche Wohnungseinrichtungen Philipp Gottesleben Nachf. Simon Lenkowitz zu Bochum,** Zweigniederlassung der Firma Spezialhaus für bürgerliche Wohnungseinrichtungen Philipp Gottesleben Nachf. Inhaber Simon Lenkowitz zu Gelsenkirchen und als deren Inhaber der Kaufmann Simon Lenkowitz zu Düsseldorf. Dem Kaufmann Samuel Lenkowitz, zu Wattenscheid, ist für die Zweigniederlassung zu Bochum Prokura erteilt. H. R. A. 2125.

Am 4. August 1925.

Die Firma **Bochumer Nähmaschinen- und Fahrradzentrale Carl Diergardt** zu Bochum und als deren Inhaber der Kaufmann Karl Diergardt zu Bochum. H. R. A. 2126.

Am 5. August 1925.

Bei **Chemische Fabrik Weitmar G. m. b. H.** zu Weitmar. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 7. Juli 1925 ist der Sitz der Gesellschaft nach Essen verlegt worden. H. R. B. 7.

Am 6. August 1925.

Bei **Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft** zu Bochum. Kaufman Robert Cramer (der Aeltere) ist durch Tod aus der Gesellschaft ausgeschieden. Kaufmann Robert Cramer (der Jüngere) als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Ein Kommanditist ist ausgeschieden. Die Prokura des Robert Cramer (des Jüngeren) ist erloschen. H. R. A. 1560.

Am 7. August 1925.

a) Bei **Gebr. Wüllner** zu Bochum. Richard Wüllner ist aus der Gesellschaft ausgeschieden, diese damit aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Wilhelm Wüllner ist alleiniger Inhaber der Firma H. R. A. 1953.

b) Bei **Hellinghausen u. Co.** zu Bochum. Die „Carbonia" Aktiengesellschaft für Kohlenhandel in Zürich ist aus der Gesellschaft ausgeschieden die Bergbau-Aktiengesellschaft Lothringen in Hannover als persönlich haftender Gesellschafter in sie eingetreten. H. R. A. 2058.

Am 8. August 1925.

Bei **Westfalia-Dinnendahl Aktiengesellschaft** zu Bochum. Die Prokura des Fritz Siemer ist erloschen. Dem Bürovorsteher Josef Fromme zu Essen ist dahin Prokura erteilt, daß er in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied oder einem Prokuristen die Gesellschaft vertreten und die Firma zeichnen kann. H. R. B. 29

Bochumer Nachrichten.

Die Zukunft des Ruhr-Emscher-Bezirks.

In Bochum weiß man längst, daß der Siedlungszug nach dem Süden geht. Kein Stadtteil hat sich so entwickelt, wie Ehrenfeld-Wiemelhausen, und wenn Weitmar und Eppendorf erst eingemeindet sind, wird auch dort eine starke Aufwärtsentwicklung einsetzen. Stiepel aber, unser Ruhralpenland, wird, wenn es einmal mit Bochum sich vereinigt, das „Blankenese" des Industriebezirks werden. Der Bau der Straßenbahn nach Kemnade wird diese Entwicklung beschleunigen. Es hängt ganz von den Gemeinden Stiepel und Buchholz ab, ob sie, deren Industrie zurückgeht, als Wohnstätten zu neuem Aufstieg gelangen. Je mehr die Verkehrsmöglichkeiten sich entwickeln, der in der Industrie Tätige nicht so sehr an den Arbeitsplatz gebunden ist, desto mehr wird der Zug der Siedlungen nach dem landschaftlich reizvolleren Süden und Südwesten gehen.

Stadtbaurat Dr. Ing. Roth in Elberfeld entwickelt in einem Aufsatz in der „Berg.-Märk. Ztg." sogar die kühne Hypothese, die Wuppertädte Elberfeld-Barmen würden künftighin die Wohnstätte der Industriebezirkseingesessenen werden. Die großen Industriestädte Essen, Bochum, Düsseldorf, Gelsenkirchen usw. liegen kaum 30 Kilometer von Elberfeld entfernt (Luftlinie). Die Wuppertädte würden wegen ihrer schönen Lage und Umgebung der bevorzugte Wohnplatz für viele Menschen werden, die im Industriebezirk der Ruhr und der Emscher ihrer Arbeit nachgehen, meint der optimistische Verfasser. Die beiden Schwesterstädte müßten daher die kulturellen und zivilisatorischen Einrichtungen so fördern, daß sie eine große Anziehungskraft ausüben. Von Vohwinkel bis Langerfeld müsse eine Stadt werden, die „Kleinstaaterei" müsse aufhören.

Was können wir hier im Ruhr-Emschergau aus diesen Ausführungen lernen? Daß auch wir uns in großzügiger Weise zusammenschließen müssen, um unsere Gemeinden zwischen Ruhr und Emscher zu vereinen zu einem großen Gemeinwesen, in dem ein gerechter und vollkommener Ausgleich zwischen Industrie-, Handels- und Wohnviertel und eine gleichmäßige Berücksichtigung der kulturellen Bedürfnisse möglich ist. Aber wann werden die Zaun-Könige und Kirchturmspolitiker, die bisher das Einigungswerk erschwert haben, zur Erkenntnis dessen kommen, was unserem Bezirk nottut, wenn er seine Zukunft nicht verscherzen will? Welch kühne Pläne verfolgen Dortmund und Essen, diese weitausgedehnten, durch Eingemeindungen saturierten Großstädte — während im Ruhr-Emscherbezirk kleinliche Eigenbrödelei und hysterisches Altweibergeschrei die längst notwendige kommunale Vereinigung hintertreiben. Kohlstrunkpolitik mag Leuten, die nicht über den Zaun sehen, als Weisheit dünken — man sieht ja schon zur Genüge, wohin sie führt —, wer den Blick auf das Ganze richtet und auf die Zukunftsmöglichkeiten, der wird wissen, daß der kluge Mann rechtzeitig die Dinge lenken muß. Wenn heute Minister Severing in Bochum und Gelsenkirchen sich auch über die Frage unterrichten wird, die die brennendste und für die künftige Entwicklung des Herzens des Industriebezirkes bedeutungsvollste ist, dann wird er sicherlich erkennen, daß weitere Verschleppungspolitik in der Umgemeindungsangelegenheit nicht mehr angebracht ist und daß rechtbald eine Lösung gefunden werden muß, die dem ganzen Bezirke frommt.

ap.

** **Ministerbesuch.** Zu einem Besuche der Städte Bochum und Gelsenkirchen weilt heute der Minister des Innern Severing im Industriebezirke. Der Minister wird in Begleitung des Ministerialdirektors Abegg nachmittags von Gelsenkirchen hier eintreffen. Um 4 Uhr heute nachmittag findet im Parkhaus hierselbst eine Besprechung über Polizeifragen statt. Die Polizeileute tragen jetzt alle die neue Uniform.

** **Der Oberpräsident in Bochum.** Von Herne kommend, traf gestern nachmittag Oberpräsident Gronowski nebst Begleitung in Bochum ein. Er sprach der Stadtverwaltung seine Glückwünsche zur Befreiung aus und erkundigte sich über den Stand kommunaler Angelegenheiten. Ein gemeinschaftliches Essen im Parkhaus vereinte den Oberpräsidenten und seine Räte mit den Spitzen der örtlichen Behörden. Von hier fuhr der Oberpräsident nach Essen weiter.

* **Totenglocke.** Unerwartet aus dem Leben gerufen wurde am Dienstag mittag der Kaufmann Adolf Reichenberg. Er hat es verstanden, sein Geschäft aus kleinen Anfängen zu einem der ersten der Branche zu entwickeln. Die Lauterkeit seines Charakters hatte ihm viele Freunde verschafft. Elf Jahre gehörte er dem Repräsentantenkollegium der Synagogengemeinde an, die seinen Verlust schmerzhaft bedauert.

** **Die Städteschnellbahn.** In Ergänzung der Meldung in Nr. 191 des „Bochumer Anzeiger" teilt uns die Studiengesellschaft für die Rheinisch-Westfälische Schnellbahn noch mit: Die technischen und wirtschaftlichen Vorarbeiten sind weiter in gutem Fortschreiten und ist auch zu erwarten, daß die in letzter Zeit bekannt gewordenen Widerstände gegen das Projekt überwunden werden. Die derzeitige ungeklärte Wirtschaftslage gebietet zwar, mit der Inangriffnahme des Baues vorläufig noch zu warten, bis eine Klärung der Verhältnisse eingetreten ist. Es ist aber mit der Möglichkeit zu rechnen, daß die immer weiter zunehmende Erwerbslosigkeit einen baldigen Baubeginn im Interesse der Beschäftigung Arbeitloser erforderlich macht.

** **Errichtung einer landwirtschaftlichen Schule in Bochum.** Eine neue landwirtschaftliche Schule (Winterschule) wird, wie bereits vor einiger Zeit mitgeteilt, zum Herbst dieses Jahres von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen mit Unterstützung der Stadtverwaltung in Bochum, und zwar sofort mit einem Unter- und Oberkursus errichtet. Somit erhält auch Bochum die seit langem angestrebte eigene landwirtschaftliche Schule und ist den Landwirten unseres Bezirks Gelegenheit gegeben, ihren Söhnen ohne große Kosten eine gediegene landwirtschaftliche Fachausbildung angedeihen zu lassen. Aufgenommen werden unbescholtene junge Landwirte, die möglichst das 16. Lebensjahr erreicht haben sollen. Für die Aufnahme in die Oberklasse bedarf es eines Ausweises, daß der Schüler bereits ein Winterhalbjahr eine landwirtschaftliche Schule besucht hat. Der Unterricht beginnt am 3. November. Anmeldungen nimmt schon jetzt die Geschäftsstelle des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Bochum, Kaiserstraße 45, entgegen.

* **Beamten-Entlassungen.** Die zum Lothringen-Konzern gehörige Maschinenbau-Aktiengesellschaft „Elsaß" hat ihren sämtlichen Beamten zum 1. Oktober gekündigt. Die im Entstehen begriffenen Neubauten werden nur soweit gefördert, daß sie gegen Witterungseinflüsse geschützt sind und dann stillgelegt, bis es möglich ist, Geld zu leichteren Bedingungen zu beschaffen, als es derzeit möglich ist.

* **Aus den Bergarbeiterorganisationen.** Wie die „Buersche Ztg." hört, steht die Verschmelzung der Union der Hand- und Kopfarbeiter Deutschlands, Abteilung Bergbau, mit dem Verband der Bergarbeiter Deutschlands kurz bevor. Sonntag fanden im ganzen Ruhrgebiet Versammlungen des Alten Verbandes und der Union statt, um zur Frage der Vereinigung Stellung zu nehmen. Die Altverbändler haben sich durchweg für die Verschmelzung ausgesprochen, desgleichen die Mehrzahl der Unionmitglieder. Der Uebertritt der Bergarbeiter aus der Union zum Alten Verband dürfte das Ende der gesamten Union bedeuten.

n. **Reichsbankgläubiger-Versammlung.** Dienstag abend hielt Herr Gau (Dortmund) in Müllers Bierstuben vor dichtbesetztem Hause einen Vortrag über Aufwertungsangelegenheiten. Er teilte mit, daß der Reichsbankgläubigerverband, Zentralstelle Berlin, einen Prozeß gegen die Reichsregierung bezw. Reichsbank in der Aufwertungsangelegenheit führt, der von der ersten Instanz an das Kammergericht verwiesen worden sei. Die Inflation im Jahre 1923 sei ein Verbrechen am werktätigen Volke gewesen. Die Reichsbank lasse zurzeit 360 neue Gebäude erstehen. Im Jahre 1921 bis 1922 seien Noten herausgegeben worden, die denselben Wert haben sollten, als die von Vorkriegszeiten, aber leider sei dies nur eine Täuschung gewesen. Die auslandsdeutschen Reichsbankgläubiger-Verbände von Nordamerika und der Schweiz hätten ihre Mithilfe in der Aufwertungsangelegenheit gegen die Reichsregierung zugesagt.

Der Vorsitzende der Ortsgruppe Bochum, Berndt, legte in kurzen Worten den Anwesenden nochmals die Aufwertungsangelegenheit dar und forderte sie auf, restlos dem Reichsbankgläubiger-Verband beizutreten.

* **Brötchenbacken.** Den Bäckereibetrieben im Handwerkskammerbezirk Dortmund wurde durch eine polizeiliche Verordnung gestattet, in Zukunft in den Bäckereien statt um 6 Uhr bereits um 5 Uhr zu beginnen. Die in den Bäckereibetrieben hergestellten Waren dürfen aber nicht vor 7 Uhr morgens herumgetragen werden.

b. **Begnadigt.** Wie wohl noch erinnerlich, waren durch Urteil des Schwurgerichts in Bochum vom 21. Oktober 1922 die am 5. Juli 1898 in Sulimmen, Kreis Lötzen (Ostpreußen) geborene Hausangestellte Anna Konapka und der am 16. Juli 1885 in Zürich (Schweiz) geborene Maschinenschlosser Josef Roth wegen Ermordung des zwei Wochen alten unehelichen Kindes der Konopka zum Tode und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden. In der langen Zwischenzeit sind von dem Verurteilten Roth immer wieder Anträge auf Wiederaufnahme des Verfahrens gestellt worden, die vor einigen Monaten endgültig zurückgewiesen bezw. verworfen worden sind. Nunmehr hat das preußische Staatsministerium auf das daraufhin eingereichte Gnadengesuch durch Erlaß vom 29. Juli 1925 die erkannten Todesstrafen bezüglich der Konopka in eine neunjährige Zuchthausstrafe und bezüglich des Roth in eine solche lebenslänglicher Dauer verwandelt. Der Fall hat seinerzeit besonderes Aufsehen erregt, weil der Verurteilte Roth — wie er übrigens von vornherein zugestanden hat — die Leiche des Kindes am Abend des Mordtages mit zu seiner damaligen Arbeitsstelle, Zeche ver. Karolinenglück, genommen und dort in einen brennenden Koksofen geworfen hat. Der Sachverhalt über den Vorgang der

Die Entwickelung des Fernsprechdienstes im rheinisch-westfälischen Bezirk.

Es war eine sehr bemerkenswerte Tat, als im November 1921 die Durchführung des Rheinlandkabels bis zu seinen vorläufigen Endpunkten Köln und Düsseldorf erfolgte. Das Ziel dieser großen Unternehmung war eine Fernsprechverbindung von Berlin über einige große mitteldeutsche Städte nach den Rheinlanden, und zwar in Form des Kabels, dessen Benutzung man für die Durchführung eines unbedingt sicheren Verkehrs als grundlegend erkannt hatte. Ein solches Kabel konnte nun, wie Dr. Fritz Runkel in der „Köln. Ztg." schreibt, zunächst nur als der Träger des Verkehrs zwischen den großen Orten betrachtet werden, aber es stellte durch zahlreiche Seitenverbindungen den Anschluß an die kleineren Verkehrspunkte her, und zwar in einem Gebiet, das von jeher ein überaus dichtes Netz von Verkehrsbeziehungen und damit auch von Fernsprechverbindungen zeigte. Und da trat vor allem der niederrheinisch-westfälische Bezirk hervor. Die zahllosen Orte dieses Bezirks stellen gewissermaßen eine große Stadt dar, deren Bewohner in überaus lebhaftem Verkehr stehen, und die deutsche Reichstelegraphenverwaltung hat diesen einzigartigen Verkehrsbedürfnissen dadurch Rechnung getragen, daß sie hier schon seit Jahrzehnten ein sogenanntes Bezirksfernsprechnetz ausbaute, derart, daß sich der Verkehr von Ort zu Ort nicht wie ein Fernverkehr im eigentlichen Sinne des Wortes, sondern wie ein solcher in einem Orts- oder Vorortsnetz abwickelt.

Die neuen Gedanken, deren Verwirklichung somit nunmehr bevorsteht, erstreben das Ziel, die unmittelbaren Leitungsverbindungen auf die Knotenpunkte des Verkehrs zu beschränken und zu diesem Zweck sogar Knotenämter zu errichten, die übrigen Orte (Seitenämter) an die geeignet gelegenen Knotenämter durch Zubringerleitungen anzuschließen. Da sich somit der Verkehr auf die Verbindungen zwischen den Knotenämtern zusammendrängen wird, so werden zur Abwicklung dieses Verkehrs starke Leitungsbündel erforderlich. Solches Zusammenfassen von Leitungen hat sich als wirtschaftlicher erwiesen als eine Verzettelung auf einer viel größeren Zahl von Strecken. Man kann hier eine große Zahl von Leitungen in einem einheitlich geleiteten Betrieb bestens und mit Erreichung größter Geschwindigkeit in der Verkehrsabwickelung ausnutzen, und das ganze Bezirksnetz gewinnt eine klarere Aufteilung. Es kommt aber ein Weiteres hinzu, das der ganzen Fernsprechabwicklung in der neuesten Zeit ein anderes Gesicht geben wird, und das eine Entwicklung herbeiführt, die bei der Neugestaltung der Einrichtungen im niederrheinisch-westfälischen Bezirk von vornherein weitgehend berücksichtigt werden muß. Es ist die Einführung des selbsttätigen Fernsprechbetriebes. Die Vorteile dieser Betriebsart haben sich als so durchschlagend erwiesen, daß ihr zweifellos die Zukunft gehört. Man muß aber mit einem Uebergangszustand rechnen, bei dem an dem einen Ort das selbsttätige Verfahren, bei dem anderen der Handbetrieb arbeitet. Nun kann man mit dem Ausbau des Verkehrs auf der Grundlage der Einrichtung von Knotenämtern nicht warten, bis in sämtlichen beteiligten Orten das automatische Verfahren eingerichtet ist, sondern man muß Einrichtungen bei den noch nicht auf selbsttätigen Betrieb umgestellten Aemtern in Gestalt von Hilfsplätzen in den Fernsprechvermittlungsstellen schaffen. Der Ausbau des selbsttätigen Fernsprechers im niederrheinisch-westfälischen Bezirk ist, abgesehen von einigen kleineren Aemtern, noch nicht bis zu dem Grade gediehen, daß von fertigen großen Einrichtungen gesprochen werden kann. Nach einer den Stand von Anfang März dieses Jahres zeigenden Karte der Reichstelegraphenverwaltung sind (im größeren rheinisch-westfälischen Bezirk) im Bau: Köln (2 Aemter), Düsseldorf-Derendorf, Essen, Krefeld, Uerdingen, Mettmann, Viersen, Ohligs, Bottrop; in Vorbereitung: Köln (4 Aemter), Düsseldorf (4 Aemter), Duisburg, Essen (2 Aemter), Bochum, Gelsenkirchen, Dortmund, Wanne, Witten, Herne, Mengede, Elberfeld (2 Aemter), Neviges, Hagen, Haftingen, Rheydt, Grevenbroich, Rommerskirchen, Longerich, Wesel, Geldern. Zusammenfassend kann man sagen, daß es sich bei der im Werk befindlichen Neueinrichtung um den Aufbau des sogenannten „Schnellverkehrs" handelt, also um einen solchen, der nach wie vor von den Arbeitsplätzen des Ortsfernsprechdienstes aus vermittelt wird, aber auf Grund der einheitlichen Zusammenfassung des Verkehrs auf den die Knotenämter verbindenden Leitungsbündeln eine schnellere Abwicklung verspricht. Die Knotenämter sollen, wie man hört, in folgenden Orten errichtet werden: 1. engeres niederrheinisch-westfälisches Netz: Dortmund, Hagen, Essen, Duisburg, Oberhausen, Gelsenkirchen, Bochum; 2. weiterer angeschlossener Bezirk: Köln, Elberfeld, Düsseldorf, Krefeld, München-Gladbach. Die Auswahl dieser Orte ist nun nicht nur durch ihren großen Eigenverkehr und ihre Lage zu den Seitenämtern, sondern auch schon durch die Auslegungsstrecken des Fernkabelnetzes gegeben, das natürlich auch seinerseits wiederum nach Maßgabe der vorerwähnten Verkehrsgesichtspunkte angelegt werden mußte. Das Rheinlandkabel ist allerdings noch nicht völlig ausgebaut, weil für manche Strecken westlich des Rheins noch die Genehmigung der Besatzung fehlt, aber die Strecken an sich liegen aus den vorstehend angedeuteten Gründen fest. Im Herbst 1925 soll das holländische und damit auch das englische, ferner das schweizerische Kabelnetz an das deutsche Netz Anschluß erhalten. Es wird kaum bezweifelt zu werden brauchen, daß in nicht allzu ferner Zeit auch die andern Nachbarstaaten diesen Anschluß gewinnen, und damit wird Rheinland-Westfalen im großen zwischenstaatlichen Verkehr eine Aufgabe erfüllen dürfen, die wohl in ihrer Art einzig dastehen wird.

Der Schiedsspruch für den Ruhrbergbau.

In den gestrigen Lohnverhandlungen für den Ruhrbergbau wurde vom Schlichter folgender Schiedsspruch gefällt: Die Lohnordnung vom 22. April dieses Jahres wird vom 1. September an mit der Maßgabe wieder in Kraft gesetzt, daß sie erstmalig zum 31. Oktober 1925 gekündigt werden kann. Erklärungsfrist ist der 26. August 1925. Die alte Lohnordnung bleibt somit bis auf weiteres bestehen.

In der Begründung des Schiedsspruches heißt es: Die Gewerkschaften haben die Lohnordnung gekündigt und eine 15prozentige Erhöhung der Löhne gefordert. Der Zechenverband verlangt die Einführung von Spannungslöhnen und die stärkere Hervorhebung des Leistungsprinzips. Diesen Anträgen konnte im Augenblick nicht entsprochen werden. Zwar bewegen sich die Löhne im Ruhrbergbau um 10 Prozent unter dem realen Friedenslohn. Eine Erhöhung war deshalb sowohl aus sozialen wie aus wirtschaftlichen Gründen erwünscht. Sie müßte aber infolge mangelnder Rentabilität der Werke zu Preiserhöhungen führen, die den ohnehin schlechten Absatz der Kohle zum mindesten im Auslande und in den umstrittenen innerdeutschen Absatzgebieten weiter vermindern. Die dadurch eingetretene Zunahme der Feierschichten bedeutet aber für die Arbeiter trotz Lohnerhöhung einen Verlust an Arbeitslohn, für die Werke eine Steigerung der Selbstkosten und damit den Fortbestand einer unsicheren Geschäftsgrundlage. Außerdem besteht die Gefahr, daß Stillegungen von Bergwerken in unerwünschtem Ausmaße erfolgen. Es liegt zwar im Interesse aller im Bergbau Beschäftigten, daß eine Angleichung der Förderung an den Verbrauch vorgenommen und damit eine rationellere Gestaltung der Kohlenwirtschaft erreicht wird. Sie muß aber besonders auch für die Arbeiterschaft zu bedenklichen Folgen führen, wenn zuvor eine Einschränkung des Absatzes in die Wege geleitet wird. Im übrigen ist die Angleichung in der Entwicklung begriffen und läßt die Hoffnung zu, daß die wirtschaftlichen Grundlagen des Bergbaues wieder gesunden werden. Diese Entwicklung darf durch eine Erhöhung der Selbstkosten nicht gestört werden, weshalb es im Interesse der beiden Teile richtiger erschien, unter Ablehnung aller Anträge es noch zwei weitere Monate bei dem bisherigen Lohn zu belassen.

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Die Goldjäger.

2) **Roman aus dem heutigen Peru.**

Von

Otfrid von Hanstein.

Copyright 1924 by H. G. Münchmeyer, G. m. b. H., Dresden-Niedersedlitz.

(Nachdruck untersagt.)

Sie sagte es in einem Ton, als müsse die Wucht dieser Mitteilung ihn bestürzt machen, aber er war zu fremd in den Verhältnissen Perus, als daß ihm dieser Name etwas gesagt hätte.

„Ich darf im Hause Ihres Herrn Vaters Besuch machen? Ich darf Sie wiedersehen?"

Er fühlte, daß sie unter ihrem Schleier lächelte, und ein leiser Seufzer hob ihre Brust.

„Wissen Sie nicht, Senor, wer General Almagro ist?"

Er drückte leise ihren Arm.

„Ich werde es erfahren, aber Sie wissen, ich habe gute Empfehlungen, ich — Senorita, es ist engelsgut von Ihnen, daß Sie gekommen sind. Sie wissen, wer ich bin — Sie wissen — Sie müssen wissen, daß es kein flüchtiger Flirt war, der mich zu Ihnen zog, daß ich Sie liebe —"

Ihre Hand legte sich vor seinen Mund, und ihm war, als ob sie leise weinte.

„Ich habe schweres Unrecht getan — ich hätte Ihnen sagen müssen — ich —"

Er hörte nicht auf ihre Worte. Er hatte leise ihre Hand zwischen seine beiden genommen.

„Senorita Elvira, ich bitte Sie — ich habe viel gehört von den Frauen in Lima, die so gern spielen sollen mit den Herzen der Männer, aber — habe ich mich wirklich getäuscht? War ich Ihnen nichts, als ein flüchtiges Spielzeug für die Tage der Seefahrt?"

Sie antwortete ganz leise.

„Dann wäre ich wohl nicht gekommen."

„So —"

Wieder wehrte sie ab.

„Ich weiß, daß ich unrecht tat und daß ich selbstsüchtig handelte, wenn ich nicht offen war. — Es waren schöne Stunden, wenn wir abends an Deck des Dampfers standen und Sie erzählten von Ihrer schönen Heimat, die auch ich liebe."

Ihre Stimme klang weich und wehmütig, es war wie ein leises Liebesgeständnis in ihr. Alexander faßte einen Entschluß.

„Wann darf ich den Herrn General besuchen?"

Sie schien zu erschrecken.

„Es wird wohl schwer sein, daß mein Vater —"

Er unterbrach.

„Vielleicht verkennen Sie mich. Gewiß, ich habe keinen hochtönenden Namen, ich bin ein einfacher Ingenieur, nach Peru gekommen, um mein Glück zu machen, aber ich bin aus guter Familie, auch mein Vater war ein hoher Offizier, und ich selbst trage das Eiserne Kreuz; ich wüßte nicht, warum der General —"

Wieder unterbrach sie ihn, sah sich scheu um, als fürchte sie Zeugen, und sagte dann leise:

„Ich muß Ihnen alles sagen. Ich verlasse mich auf Ihre Ehre. — Es ist wahrscheinlich, daß mein Vater in den nächsten Tagen der Präsident von Peru ist."

„Senorita."

„Ich bitte Sie, nicht so laut! Es ist ein Geheimnis, das ich Ihnen preisgebe. Sie kennen die Verhältnisse des Staates nicht. Unter dem Präsidenten Hermero sind die Verhältnisse unhaltbar geworden. Mein Vater, der die Armee hinter sich hat, wird in diesen Tagen ein Pronunziamiento*) machen und sich zum Präsidenten ausrufen. Das ist der Grund, warum er mich eilig aus Chile heimrief. Ich werde dann an Stelle meiner verstorbenen Mutter an seiner Seite zu stehen haben."

Alexander war wie geschlagen. Unwillkürlich hatte er ihren Arm losgelassen.

„Dann freilich — gnädigste Senorita —"

Sie stand vor ihm, den Kopf gesenkt. Sie hatte in diesem Augenblick gar nichts, was die zukünftige erste Dame des Staates in ihr schauen ließ, sondern weinte.

*) Der Ausdruck für die in Südamerika nur allzuhäufigen Staatsstreiche, durch die sich ein Prätendent zum Präsidenten macht.

„Nun sind Sie mir böse!"

„Senorita, ich bitte um Verzeihung."

Seine Stimme war hart geworden. Also war es doch nur ein Spiel gewesen! Da hob sie den Kopf.

„Kann ich dafür, daß mein Vater — —?"

Wie hilflos traurig klang diese Stimme; er vergaß seinen Zorn.

„Warum haben Sie mit mir —"

„Nein. Sprechen Sie es nicht aus. Wir sind dumme, törichte Mädchen, wir Frauen von Lima, aber — nein, Alessandro — ich — ich — ich war unbedacht, aber ich habe nicht mit Ihnen gespielt — ich —"

Sie schluchzte auf und lehnte ihren Kopf an seine Brust, duldete, daß er seinen Arm um sie legte und weiate.

„Elvira! Liebe, liebe Elvira!"

Er vergaß alles, die Alameda, die verschwiegenen Pärchen, die ihrer allerdings nicht achteten. Gütige Manta, die als Tarnkappe alles verhüllt!

Er hob leise ihr Gesicht und küßte ihren Mund. Sie duldete auch das, dann schlang sie plötzlich ihre Arme um seinen Hals und küßte ihn wieder.

„Verzeih'! Wüßtest du, wie ich selbst leide! Nicht wahr, du verzeihst mir?"

Wie hätte er an Zürnen oder Verzeihen denken können, nun er sie küßte, ihren Mund, ihre Wangen, ihre tränenden Augen. Dann plötzlich riß sie sich los.

„Madre de Dios, ich — —"

Noch einmal fühlte er ihre Lippen auf den seinen, dann hatte sie sich von ihm gelöst und eilte in raschen Schritten der Stadt zu. Er wollte ihr nach, sie rufen, aber er blieb stehen. Es wäre eine Torheit gewesen, hätte Aufsehen erregt! Er blickte ihr nach, wie sie rasch dahinschritt. Es war fast ganz dunkel, und er war besorgt um die einsame Wanderin. Er wußte noch nicht, daß kein Limonese es wagen würde, eine Dame in der Manta zu belästigen. Eine Ritterlichkeit, die aus gegenseitigem Entgegenkommen entspringt! Wer erwartet nicht selbst einmal den verstohlenen Besuch einer Dame unter der schützenden Manta, die nur allzu hilfreich deckt?

Erst als er sah, wie Elvira unter den leuchtenden Pfeilern der großen Brücke dahinschritt, kam er zu sich selbst. Er hätte weinen und lachen mögen! Er hatte Gewißheit! Er hatte sie in seinen Armen gehalten! Er hatte sie geküßt und ihre Küsse gefühlt! Sie liebte ihn und —

Er mußte bitter auflachen.

„Ein tolles Abenteuer! Ausgerechnet die Tochter des Präsidenten!"

Während tausend Gedanken durch seinen Kopf schossen, Verzweiflung und tollkühne Pläne, war er durch die Straßen zur Plaza mayor und weiter gegangen, bis er vor einem kleinen Hause stillstand, einem Hause, wie sie alle in Lima waren. Vorn in der Mitte der Azuagan, der Haupteingang, und daneben rechts und links kleine Zimmer. Hier allerdings waren sie nicht, wie in den Wohnhäusern, mit hölzernen Gittern versehen, damit die Schönen dahinter während der Nachmittagsstunden die Fensterpromenaden ihrer Anbeter abnehmen können, sondern es waren Läden.

Hinter dem Azuagan der Patio, ein hübscher Garten mit Blumen und Springbrunnen, und hinter diesem die Sala, der große Gastraum, und einige kleine Zimmer. Dann weiter hinten ein zweiter Hof, um den die Küchenräume und Ställe lagen.

Dies alles bewohnte ein Kaufmann; in dem kleinen Dachgeschoß aber, das über dem Azuagan lag und noch mehrere Zimmer nach der Straße und dem Patio hatte, wohnte Alexander Gerhard zusammen mit seinem Freunde Dr. Karl Reinhardt.

Erst in Buenos Aires hatte er den jungen Gelehrten kennen gelernt, der in allem der vollste Gegensatz zu ihm selbst war. Nicht der lebenslustige, leicht entflammte, abenteuerfrohe Mann wie der Ingenieur, sondern ein verträumter, vergrübelter, blasser, junger Gelehrter, der von der deutschen Regierung ausgesandt war, um die Altertümer Südamerikas und besonders die Ueberreste der Inkakultur in Peru zu erforschen. Auch jetzt saß Dr. Reinhardt neben der Lampe über seinen Büchern und war in tiefes Studium versenkt.

Zwei Gegensätze, und doch hatten sie einander lieb gewonnen. Nicht nur, weil der Deutsche gern sich in der Fremde an den Deutschen anschließt.

(Fortsetzung folgt.)

Bergarbeiterforderungen angesichts der Stillegungen.

Aus Gewerkschaftskreisen wird die Regierung dringend aufgefordert, die Stillegungsaktionen nicht im bisherigen Gleise weitergehen zu lassen, da sonst ernste Ereignisse bevorständen. Sie möge schleunigst einen Gesetzentwurf vorlegen, in dem festzulegen sei, daß 1. Betriebe, die planmäßig stillgelegt werden, dem Staat verfallen. 2. Die Förderquotenverteilung dieser planmäßig stillgelegten Betriebe auf andere Werke oder Konzerne vom Staat nur gegen Abgeltung vorgenommen werden. 3. Die sozialen Belange der Arbeitnehmer (Arbeiter und Angestellte) und Gemeinden vom Staat so weit als möglich durch Entschädigungen gesichert werden. 4. Die zur Entlassung kommenden Angestellten und Arbeiter bei Wiederinbetriebnahme des stillgelegten Betriebes Anspruch auf Wiedereinstellung, bei den Angestellten tunlichst wieder in ihre früheren Stellungen, haben. 5. Jede finanzielle Beihilfe des Staates an ein Bergwerk oder einen Konzern mit Uebernahme eines Aktienpaketes des betreffenden Werkes verbunden ist.

*

Wie die einzelnen Kreise von der Belegschaftsverminderung betroffen wurden, zeigen die folgenden Zahlen:

	Stand der Belegschaften 1. 1. 1923	1. 6. 1925	demnach vermind. um %
Stadtkreis Witten	2 141	165	92
Landkreis Hattingen	13 945	6 704	52
Landkreis Bochum	34 188	26 213	23,4
Stadtkreis Bochum	17 952	15 862	11,7
Stadtkreis Herne	12 909	10 293	21,3
Landkreis Gelsenkirchen	31 367	26 662	15,7
Stadtkreis Gelsenkirchen	31 146	27 171	20,1

Gegenüber dem hier gezeigten Umfang der Betriebsstillegungen ist die Zahl der arbeitsuchenden Bergleute immer relativ gering gewesen.

Mordtat ist auch heute noch nicht geklärt. Beide Verurteilte belasten sich gegenseitig. So gab bei ihrer ersten Vernehmung die Konopka z. B. an, sie seien beide vor der Geburt des Kindes übereingekommen, das Kind zu töten, wobei sie Roth die Tötung anheimgegeben habe. Nach der Geburt hätten sie aber das Kind behalten wollen. Am 10. Januar 1922 sei sie den ganzen Tag auf Stellensuche gewesen und habe bei ihrer Rückkehr am Abend das Kind blau angelaufen im Bette vorgefunden, wobei Roth ihr bedeutet habe, es sei schon „weg". Roth behauptet, er sei am fraglichen Tage in der Stadt gewesen, um Besorgungen zu machen und bei seiner Rückkehr habe ihm die Konpka die Leiche des Kindes gezeigt. Nur aus Mitleid mit der Konopka habe er sich auf ihr Zureden hin bewegen lassen, die Leiche zu beseitigen und eine falsche Abmeldung vorzunehmen. Beide Verurteilte haben in vielen Punkten ständig mit ihrer Aussage gewechselt. Auch heute ist eine Stetigkeit in der Aussage oder gar ein Eingestehen der Tat noch von keiner Seite erfolgt. — Roth war nicht der Vater des unehelichen Kindes. Eine Zusammenführung der Konakpa mit dem Roth in einer gemeinsamen Wohnung — sie bewohnten ein Zimmer im Hause des Wirtes Ules, Alleestraße — war durch eine Verwandte der Konopka geschehen, mit der Roth in wilder Ehe lebte (sie gaben sich als verheiratet aus). Die Konopka wohnte bis kurz vor der Tat in Ostpreußen. Sie wollte in Bochum lohnende Beschäftigung suchen. Vorbestraft ist sie nicht und sie erhielt über ihre Führung allseits gute Zeugnisse ausgestellt. Roth ist oft vorbestraft (aber nicht einschlägig), den Krieg hat er von 1914 bis 1918 mitgemacht, teilweise als Flieger, ist auch ausgezeichnet und befördert worden.

* **Vom Wochenmarkt.** Der Mittwochmarkt zeigte guten Besuch und ziemlich belebtes Geschäft. Der Gemüse- und Obstmarkt war wie immer reich beschickt. Es wurden gefordert für Weißkohl der Kopf 15 Pfennig, für Einmachbohnen 20 bis 30 Pfennig, für Rotkohl 15 Pfennig, für Salat 10 bis 15 Pfennig, für Wurzeln 20 Pfennig, für Kohlrabi 15 Pfennig, für Karotten 20 Pfennig; Tomaten kosteten 30 bis 40 Pfennig, Preißelbeeren 60 Pfennig, Pfirsiche 60 Pfennig, Weintrauben 40 bis 50 Pfennig, Pflaumen 30 bis 40 Pfennig, Birnen und Aepfel 20 bis 60 Pfennig. Für Kartoffeln mußte man 5 bis 7 Pfennig für ein Pfund geben. Ganz frische Reizker lagen mit 30 bis 40 Pfennig im Verkauf. Eier sind mit 14 bis 18 Pfennig ein wenig teurer geworden. Der Butter- und Käsemarkt hielten die alten Preise bei. Am Fleischmarkt bemerkte man eine kleine Neigung nach oben. An Blumen wurden von Gelegenheitsverkäufern eine Menge Heidekraut und sonstige Feldblumen feilgeboten.

*Ih **Vertrauensmänner für kultur- und naturgeschichtliche Bodenaltertümer.** Aus dem Jahre 1914 stammt ein Gesetz, das den Zweck hat, die Bodenaltertümer zu schützen, die von der heimischen Entwicklung seit den frühesten menschlichen und noch vormenschlichen Zuständen Kunde geben. Der Minister für Wissenschaft Kunst und Volksbildung ernannte jetzt für die Kreise Bochum Stadt und Land, Dortmund, Gelsenkirchen, Hattingen, Hagen, Herne Stadt, Hörde Stadt und Land, Iserlohn Stadt und Land, Lüdenscheid, Schwelm und Witten als Vertrauensmann für kulturgeschichtliche Bodenaltertümer Pastor Prein in Hohenlimburg, als Stellvertreter Rektor Hermann Esser in Hohenlimburg-Isey. Als Vertrauensmann für die naturgeschichtlichen Bodenaltertümer wurde für diese Kreise Bergassessor Dr. Kukuk, Leiter der geologischen Abteilung der westfälischen Berggewerkschaftskasse in Bochum ernannt. Sein Stellvertreter ist Bergassessor Dr. Trümpelmann, Leiter der Wasserwirtschaftsstelle der westfälischen Bergewerkschaftskasse in Bochum.

* **Bismarckfeier auf der Hohensyburg.** Der Bismarcktag der Westfalen am 22. August auf der Hohensyburg ist seitens des Vorstandes zu einer Befreiungsfeier der Ruhr ausgestaltet worden. Ein Brilliantfeuerwerk, bestehend aus einem Parterrefeuerwerk auf der Festwiese, einem Riesenhöhenfeuerwerk vor dem Denkmal und einer Beleuchtung der Hohensyburg soll weithin ins Land verkünden, daß die fremde, dunkle Gewaltherrschaft zu Ende ist. Die Feier beginnt um 2 Uhr; um 4 Uhr Hauptfestakt am Denkmal. Für verstärkten Zug- und Autoverkehr durch Autobusse ist in weitgehendstem Maße Sorge getragen.

* **Die Freilichtspiele in Haltern.** Die deutschen Heimatspiele in Haltern bedeuten insbesondere für das Industriegebiet ein Ereignis in kultureller und künstlerischer Beziehung. Um den Vereinen Gelegenheit zu geben, sich über alle Fragen zu orientieren, die den so empfehlenswerten Besuch des Spieles berühren, findet am Freitag, 21. August 1925, abends 8 Uhr, in der „Bierklause" (früher Bürgerhaus), Bahnhofstraße 32, eine Besprechung statt, in der auch der Spielleiter Dr. Krug (Münster) über das Freilichtspiel im allgemeinen und den „Götz" im besonderen sprechen wird.

** **Bundestag des Westfälisch-Lippischen Handwerkerbundes.** Der Bund, 1881 gegründet und jahrzehntelang auf Einzelmitgliedschaft beruhend, stellt heute, nachdem er sich zwischendurch auf der Mitgliedschaft der einzelnen Innungen aufbaute, den Landesverband der handwerklichen Organisationen von Westfalen und Lippe dar. Er umfaßt fünf Organisationsgruppen, und zwar: 1. Die westfälisch-lippischen Handwerkskammern, 2. die Innungsausschüsse und Kreishandwerkerbünde in Westfalen und Lippe, 3. die Fachverbände, die ihren Sitz in Westfalen-Lippe haben und die Fachverbände, deren Gebiet sich zum Teil über Westfalen-Lippe erstreckt, 4. die Genossenschaften und sonstigen wirtschaftlichen Einrichtungen, wie unter 3, 5. die Westdeutsche Versicherungsanstalt für selbständige Handwerker und Gewerbetreibende a. G. zu Dortmund (Abteilung Westfalen). Der Bundestag findet in Dortmund statt. Die Vollversammlung, bestehend aus den Vorständen und Geschäftsführern der angeschlossenen Organisationen, wird sich am Samstag, den 22. August, in der Hauptsache befassen mit den dringenden Gegenwartsfragen des Handwerks. Die große öffentliche Kundgebung am Sonntag, 23. August, wird interessante Referate von Handwerkerführern bringen. Bei dieser Kundgebung wird sich das westfälisch-lippische Handwerk zum erstenmale des modernsten Lautübertragungsmittels, des Lautsprechers, bedienen, um den Tausenden von Teilnehmern die Referate und Ansprachen zu Gehör bringen zu können. Mittags um 1 Uhr wird sich ein imposanter Festzug des westfälisch-lippischen Handwerks mit geschmackvoll handwerklich-künstlerisch ausgestatteten Festwagen der Dortmunder Innungen durch die Stadt Dortmund bewegen. An der Tagung wird voraussichtlich der neue Reichskommissar für das Handwerk, Ministerialrat Hoppe, teilnehmen.

* **Neue Vorschriften für die Gepäckaufgabe.** Neuerdings ist die Eisenbahnverkehrsordnung vom 23. Dezember 1908 durch eine neue Verordnung des Reichsverkehrsministers verschiedentlich abgeändert worden. Diese Veränderungen sollten von jedem Reisenden aufs genaueste beachtet werden, da sich sonst unvermeidliche Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten ergeben. Die neuen Vorschriften betreffen die Gepäckbeförderung. Demnach muß jedes zur Aufgabe gelangende Gepäckstück mit genauer Adressenangabe des Reisenden, sowie dem Namen der Versand- und Bestimmungsstation und dem Auflieferungsdatum versehen sein. Ferner ist es erforderlich, diese dauerhaft auf dem Gepäckstück zu befestigen. Reisende, die in Unkenntnis dieser Bestimmungen Gepäck aufliefern, das in seiner Beschriftung den eisenbahnbehördlichen Anforderungen nicht entspricht, haben die Nichtannahme ihres Gepäckes zu gewärtigen. Alle früheren Kennzeichen der Eisenbahn- oder Postbeförderung auf den Gepäckstücken müssen, um Verwechslungen zu vermeiden, vor der Ablieferung entfernt werden. Diese neuen Bestimmungen gelten auch für alle anderen durch die Eisenbahn zum Versand gelangenden Güter.

** **Wenn man keine Zeitung liest.** Es gibt, zumeist auf dem Lande, noch Leute, die keine Zeitung lesen. Meist ist übertriebene Sparsamkeit daran schuld. Wie falsch aber eine solche Rechnung unter Umständen werden kann, zeigte sich kürzlich in Pirmasens. An einem Bahnfahrkartenschalter erschien eines Tages ein Mann, der ein Billet zu einer längeren Bahnfahrt löste. Den Fahrpreis wollte er mit einem außer Kurs gesetzten 20 Billionenschein entrichten. Der Beamte konnte natürlich diesen Schein nicht annehmen. Der unglückliche Fahrgast fiel dabei von einem Schrecken in den anderen. Er hatte, wie er erzählte, zu Hause noch eine größere Anzahl dieser wertlos gewordenen Banknoten und außerdem auch noch verschiedene Fünfzig-Rentenmarkscheine von der Gattung, die ebenfalls aus dem Verkehr gezogen worden ist. Auf die Frage, ob er denn von den in den Zeitungen veröffentlichten Ungültigkeitserklärungen dieser Kassenscheine keine Notiz genommen habe, mußte der Fahrgast eingestehen, daß er keine Zeitung lese. Hätte der Mann monatlich einen geringfügigen Betrag für eine Zeitung aufgewandt, so wäre ihm sicher ein empfindlicher Geldverlust erspart geblieben.

— **Erster deutscher Reichskriegertag in Leipzig.** Die Anmeldungen zu dem vom 17. bis 19. Oktober in Leipzig stattfindenden Ersten Deutschen Reichskriegertag laufen aus allen Teilen des Reiches so zahlreich ein, daß mit einer außerordentlich großen Beteiligung alter Krieger gerechnet werden kann. Auch aus dem bisher besetzt gewesenen Ruhrgebiet liegt eine erfreuliche Menge von Anmeldungen vor. Der Verkehrsausschuß des Reichskriegertags hat sich deshalb wegen Stellung von Gesellschafts-Sonderzügen mit der Reichsbahndirektion Dresden in Verbindung gesetzt.

** **Kleine Tageschronik.** Die Meisterprüfung bestanden im Damenschneiderhandwerk Frau Maria Adami, Gerthe, Frl. Alma Kasper, Gerthe, und Frl. Anny Pennig, Bochum. — Der auf der Zeche „Julius Philipp" verunglückte Bauarbeiter Gustav Pieper ist im „Bergmannsheil" seinen schweren Verletzungen erlegen.

Veranstaltungen und Vergnügungen

):(**Kirchenkonzert in der Propsteikirche.** Am Sonntag, 23. August, nachmittags 5 Uhr, findet in der Propsteikirche eine Aufführung hervorragender kirchlicher Tonwerke statt. Der „Bochumer Männer-Gesangverein" (140 Sänger unter Leitung des Musikdirektors J. Kranzhoff, Dortmund) wird hierbei dieselben Chorwerke zum Vortrag bringen, die er am Sonntag, 30. August, in der St. Elisabeth-Kirche zu Nürnberg singen wird anläßlich der Einweihung des Kolossal-Gedachtnisbildes für die gefallenen Krieger, vom Kunstmaler Josef Kranzhoff von der Akademie für bildende Künste in Kassel, einem Sohn des Musikdirektors J. Kranzhoff, gemalt. Das vom Erzbischof von Bamberg genehmigte Programm enthält u. a. Werke von Schnabel (8. Psalm), Mathieu Neumann (Vexilla regis), W. Kranzhoff (Te Deum) usw. Der Reinertrag ist für kirchliche Zwecke bestimmt.

):(**Union-Palast.** Infolge anderweitiger Verpflichtungen kann das Indianerdorf unter Leitung des Meisters Mirza Golem nur noch bis einschließlich Freitag hier gastieren. Wer Akrobatik, Pyramidenbauer und Springer sehen will, der versäume nicht, sich diese Nummer anzusehen. Die Pausen werden durch R. Freise's Stimmungskapelle ausgefüllt. Ab Samstag vollständig neues Programm.

Aus dem Vereinsleben.

)-(**Kavallerieverein Bochum.** Der Verein hielt am 9. August bei Scheer, Rottstraße, seine Versammlung ab unter Leitung des Ehrenvorsitzenden Th. Schröder. Er gedachte der Befreiung unserer Stadt von der Fremdherrschaft. Es meldeten sich fünf Mitglieder zur Neuaufnahme. Die Versammlungen werden vorläufig am zweiten Sonntag eines jeden Monats bei Scheer abgehalten und werden noch vorher im „Bochumer Anzeiger" im Anzeigenteil bekannt gegeben.

(*) **Ref.-Inf. 17.** Die erste Regimentswiedersehensfeier findet am 5. und 6. September in Frankfurt a. M. statt. Unterkunft kostenlos, Fahrpreisermäßigung ab Hagen, Abfahrt 5. September vormittags 11.10 Uhr ab Hagen über Siegen. Anmeldungen sofort erbeten an: Walter Schmitz, Kaufmann, Hagen i. W., Eppenhausener Straße 16, oder Fritz Müller, Lehrer, Frankfurt a. M., Frankenallee 177.

:: **Ehemalige 22er Felbartillerie.** Zu der ersten Zusammenkunft bei Fr. Velten hatten sich über 50 frühere Regimentsangehörige eingefunden. Zum Vorsitzenden wurde Knappstein, zum Stellvertreter Fischer gewählt.

)-(**Ehemalige 39er.** Die erste Zusammenkunft am Sonntag abend bei Fr. Velten wurde vom früheren Vorsitzenden Dieckhoff mit einer herzlichen Ansprache eingeleitet. Konrektor Brune gab Bericht über den Verbandstag in Hagen. Am 25. Oktober soll in Witten ein Regimentstag sein.

(.) **Bürger - Schützenverein Brenschede.** Der 128 Jahre bestehende Verein veranstaltete am Sonntag ein gemütliches Fest. Die Ansprache des Vorsitzenden Julius Wiedemann fand zündenden Widerhall. Das Scharfschießen auf Haus Brenschede sollte eine Vorbereitung auf das nächstjährige Königsschießen sein.

Aus und mit dem Publikum.

Nochmals die „Expo".

Der Einsender des Artikels in der Nummer vom 18. August hat ganz vergessen, daß die Freiwilligen und zwar Angehörige der Verbände es waren, die in den Unruhen Außendienst gemacht haben. Als Kommissar Lange Freiwillige suchte nach Zeche „Lothringen", da mußten die Freiwilligen einspringen; die anderen wollten das Depot verteidigen. Wer denkt an die Leute, die von den Franzosen eingesperrt waren und nach Rückkehr keine Stellung finden konnten?. Es waren die alten Leute der Verbände, die stets in die Bresche sprangen. Der Dank der Wirtschaftserhaltung gebührt ihnen.

H. H.

*

Eine zwischen Privatarbeitnehmer und Expo gezogene Paralelle erscheint garnicht abwegig. In dem Eingesandt der Donnerstagsnummer voriger Woche war ausdrücklich darauf hingewiesen, daß man bewußterweise in das Fahrwasser der Ungewißheit hineingesteuert sei. Für Ruhe und Ordnung zu sorgen, ist jedes Bürgers Pflicht und hat das mit dem notwendig gewordenen Abbau gar nichts zu tun. Es ist letzten Endes auch nicht angängig, für erfüllte Pflichten ein besonderes Recht für sich selbst in Anspruch zu nehmen. Wie denkt man sich denn das Bild, wenn alle diejenigen, die in noch größerer Lebensgefahr die Heimat vor Mord, Raub und Plünderung schützten, heute alle bei Staat und Kommunen im Sattel eines derartigen Rechtes sitzen würden: Hat nicht auch seine Pflicht erfüllt, wer im Bergwerk oder in der Fabrik gefahrlichem Berufe diente und nun doch erwerbslos wurde? Staat und Kommune weiter belasten liegt meines Erachtens nicht im Interesse der Allgemeinheit. Die Privatindustrie wird sich auch wohl nicht weigern, die abgehende Expo an ihrer früherer Arbeitsstätte weiter zu beschäftigen.

W. Sch.

(Wir schließen hiermit die Aussprache über das jetzt genugsam erörterte Kapitel.)

*

Schwarz-Rot-Gold und Schwarz-Weiß-Rot.

Ueber die Herkunft von Schwarz-Rot-Gold und Schwarz-Weiß-Rot gehen so viele unklare Anschauungen um, daß es einmal geboten scheint, die Frage leidenschaftslos von rein historischem Standpunkt aus zu behandeln. Zwar wird der eigenartige Zustand, daß das heutige Deutsche Reich zwei Nationalflaggen besitzt, Schwarz-Rot-Gold als Reichsflagge und Schwarz-Weiß-Rot als Handelsflagge (mit den Reichsfarben in der inneren oberen Ecke, der soz. Gösch), auf die Dauer nicht aufrecht zu erhalten sein; doch muß die Entscheidung darüber dem Urteil der gesamten Nation überlassen bleiben.

Daß Schwarz-Rot-Gold die Farben des alten heiligen römischen Reiches deutscher Nation gewesen seien, ist wohl eine Annahme, die rund hundert Jahre lang besteht, aber vor der historischen Wahrheit nicht standhalten kann. Ebenso abwegig ist es, sie gar als Farben der staufischen Kaiser zu bezeichnen. Denn die Tatsache läßt sich nicht leugnen, daß ehedem alle Landesflaggen nur zwei Farben aufwiesen. Erst die französische Revolution hat der weißen Farbe der Bourbonen die Farben der Stadt Paris, Blau-Rot, hinzugefügt, und so entstand die erste dreifarbige Flagge, die Trikolore Blau-Weiß-Rot.

Die alten deutschen Reichsfarben waren Schwarz und Gold. Das Wappen des Römischen Kaisers deutscher Nation zeigt den schwarzen Adler auf goldenem Grunde; die Schnüre der Urkundensiegel sind durchweg, von Maximilian (1493—1513) an bis 1806, dem Jahr des Untergangs des heiligen römischen Reiches deutscher Nation, ständig von schwarz-goldener Farbe. Woher das Rot zu diesen Farben nach 1806 gekommen ist, darüber gibt es verschiedene Lesarten; aber der Streit der Meinungen darüber wird wohl nie eindeutig entschieden werden. Rot kam im alten Reich häufig in Verbindung mit Weiß vor, sind doch bis auf den heutigen Tag die Farben der ehemaligen Reichsstädte, z. B. der Hansastädte im Norden, Straßburgs, Frankfurts und Nürnbergs im Süden, Weiß-Rot geblieben; für uns liegen noch näher die sächsischen Farben, die ebenfalls Weiß-Rot sind. Die alte schwäbische Reichssturmfahne zeigte Rot in Verbindung mit Schwarz, heute noch die Farben Württembergs.

Der Zusammenstellung von Schwarz-Rot-Gold begegnen wir zum ersten Male nach den Befreiungskriegen bei der Deutschen Burschenschaft, und zwar zeigt die erste Burschenfahne noch drei gleich breite rot-schwarzrote Streifen mit quer darüber gesticktem goldenem Eichenzweig und goldenen Fransen. Das Streben der Burschenschaft nach Einheit und Freiheit des Vaterlandes deckte sich mit der Sehnsucht aller deutschen Patrioten jener Zeit, und so kam es, daß die Farben der Burschenschaft zu den Farben der deutschen Einheit und Freiheit schlechthin wurden. Recht volkstümlich wurde Schwarz-Rot-Gold eigentlich erst nach dem Hambacher Fest vom 27. Mai 1832, nicht ohne Beeinflussung durch das Vorbild der französischen Trikolore, ist doch die südwestdeutsche Demokratie stark von französischen demokratisch-republikanischen Ideen befruchtet worden. Amtliche Anerkennung als Reichsfarben fanden Schwarz-Rot-Gold durch die Frankfurter Bundesversammlung vom 9. März 1848 und das Frankfurter Parlament vom 31. Juli 1848.

Fest steht demnach: im heiligen römischen Reich deutscher Nation gab es keine schwarz-rot-goldene Reichsflagge; erst unsere Väter aus der vormärzlichen Zeit haben die Burschenfarben zum Symbol ihrer nationalen Wünsche gewählt; das Jahr 1848 brachte den schwarzrot-goldenen Farben die amtliche Anerkennung als Reichsflagge.

In der schwarz-weiß-roten Flagge sind zunächst enthalten die alten Preußenfarben Schwarz und Weiß. Das sind nicht, wie man oft hört, die Farben der Hohenzollern gewesen, sondern die des alten preußischen Ordensstaates. Als 1618 das Herzogtum Preußen an Brandenburg fiel, haben die schwarz-weißen Farben sogar die weiß-roten kurbrandenburgischen verdrängt. Die Farben Schwarz-Weiß-Rot sind nun nicht, wie man gemeinhin annimmt, mit dem neugeeinten Reiche im Jahre 1871 geboren, sondern schon 1867. Angenommen wurden diese Farben vom Reichstag des Norddeutschen Bundes, allerdings nicht ohne Widerspruch, denn Demokraten und Großdeutsche lehnten sie ab. Entstanden sind diese Farben aus den Preußenfarben Schwarz und Weiß, den Farben jenes Staates, der von sich aus die damals einzig mögliche Einigung Deutschlands zielbewußt in die Hand genommen hatte, und den Hansafarben Weiß und Rot, den Farben jener Stadtmächte, die damals die deutsche Seegeltung vertraten. Im neuen Bismarckschen Reich wurden die schwarz-weiß-roten Farben einfach übernommen, und sie sind zum Zeugen geworden jener glanzvollen Entwicklung des Deutschen Reiches, die uns Haß und Neid unserer Gegner eintrug, die aber auch in aller Welt bewundert wurden. Schwarz-Weiß-Rot nun lediglich als kaiserliche Farben zu bezeichnen, bedeutet zum mindesten eine starke Einseitigkeit; denn der Norddeutsche Bund, der sie annahm, war allein ein Erzeugnis von Bismarcks staatsmännischem Geiste, zustande gekommen aufgrund des allgemeinen und unmittelbaren Wahlrechts.

Verständlich ist es, wenn die Mehrheit der Volksvertreter in Weimar den Neubau des Deutschen Reiches unter dem Zeichen der schwarz-rot-goldenen Farben beginnen wollten; ob es staatsmännisch klug gehandelt war, das ist eine andere Frage. Doch Schwarz-Rot-Gold und Schwarz-Weiß-Rot, beide haben ihre Geschichte, beide bedeuten Verheißungen, deshalb haben beide ihre Anhänger. Es wird nicht zu umgehen sein, daß der Kampf um die Reichsflagge demnächst einer eindeutigen Lösung entgegen geführt wird, zumal das gleichzeitige Bestehen zweier Nationalflaggen ein Widerspruch in sich ist. Bis dahin mögen sich Gegner oder Anhänger der einen oder anderen Flagge vertragen und gegenseitig achten, wenn sie den Anspruch aufrecht erhalten wollen, daß es ausschließlich ideale Kräfte gewesen sind, die sie in der Vorliebe für die eine oder die andere Flagge bestimmt haben.

Dr. B.

Aus dem Gerichtssaal

§s. **Wanne,** 20. August. Im vorigen Winter hatte das Amt Wanne durch Polizeiverordnung den Kartoffeln-Kleinhändlern das Ausschellen ihrer Ware auf den Straßen verboten, auch hatte es Kartoffellieferungen zur Versorgung bedürftiger Kreise vergeben, an denen auch Großlieferanten beteiligt waren. Bei den Kleinhändlern entstand darüber große Erregung. In einer Versammlung im Februar kritisierte der Händler Josef Schwane scharf das Verhalten des Amtes; er ließ dabei die Bemerkung fallen, es gebe Leute, die bei dieser Vergebung ein Maulvoll mitbekämen. Der Großhändler Seidel erblickte darin eine Beleidigung der Beamten des Amtes. Dieses verklagte Schwane, der vom Schöffengericht Gelsenkirchen zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt wurde. Auf die Berufung des Schwane hin, der angab, keiner Beamtenbeleidigung sich schuldig gemacht, sondern allgemein gesprochen zu haben, hob die Essener Strafkammer das Urteil auf und sprach Schwane frei. Die Kosten wurden der Staatskasse auferlegt.

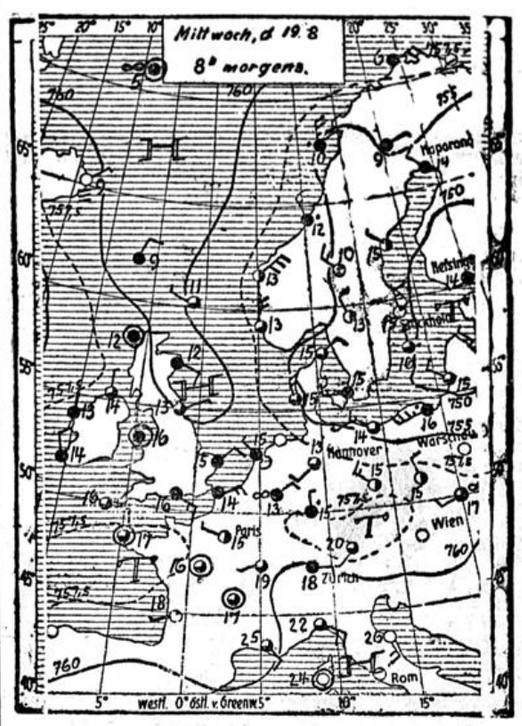
§ **Iserlohn,** 17. August. Das hiesige Schöffengericht verurteilte den Landwirt Berkenhoff aus Ihmert wegen Milchfälschung zu 1000 Mark Geldstrafe.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 19. August.

Die Wetterlage zeigt wenig Aenderung. Der Luftdruck ist in Mitteldeutschland weiter gesunken, während der flache Tiefdruck sich nordostwärts verlagert hat. Im Norden Europas nimmt daher immer mehr flacher Hochdruck zu. Ueber Ostdeutschland befand sich bisher noch ein flacher Hochdrucksattel zwischen dem nördlichen Hochdruck und dem Süden Europas. Vorhersage bis Freitag: meist bewölkt, zeitweilig leichter Regen, etwas kühler.

Ort	Luftdruck in mm	Windricht. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	758,4	O 3	14	wolkig
Borkum	—	—	—	—
München	753,2	N 1	15	Regen
Berlin	757,1	WNW 2	14	bedeckt
Kahle Asten	—	NW 1	13	wolkig
Brocken	660,2	WNW 5	8	—
Zugspitze	533,9	S 6	7	bewölkt
Lugano	761,7	N 1	19	bedeckt



In einer

Sonder-Ausgabe

bringen wir den Abdruck der Gesetze über die

Aufwertung und Anleiheablösung

Bei der außerordentlichen Wichtigkeit dieser Fragen für jeden Einzelnen ist die Kenntnis der Gesetze eine unbedingte Notwendigkeit.

Wir geben den Abdruck zu dem **Preis von 10 Pfennigen** ab. / Bestellungen nehmen auch unsere Zeitungsboten entgegen.

Geschäftsstelle d. Bochumer Anzeiger u. General Anzeiger



Schweigen ist Gold

denkt manche Frau, wenn man sie fragt, womit sie ihr prachtvolles Haar pflegt. Sie will ihr Geheimnis nicht preisgeben. Trifft man sie aber zufällig beim Einkauf ihres Kopfwaschmittels, so kann man mit Bestimmtheit darauf rechnen, daß sie ein Päckchen „Schaumpon mit dem schwarzen Kopf" verlangt. Prachtvolles Haar erreicht man eben nur durch den ständigen Gebrauch von Schaumpon. Dies ist zwar eine alte Binsenweisheit, man kann sie aber nicht oft genug wiederholen, damit Alle, die es angeht, vor Schäden und unnötigen Geldausgaben bewahrt bleiben. Verlangen Sie daher beim Kauf nur das oben genannte Fabrikat, kurz gesagt „Schwarzkopf-Schaumpon", und achten Sie auf die Schutzmarke „Schwarzer Kopf".

Vereins-Kalender

„Jungdemokratische Vereinigung Bochum". Die nächste Versammlung findet Freitag, den 21. 8., abends 8 Uhr, Wirtschaft Mansfeld, Herner Straße 100, statt.

★ Turnen und Sport. ★

Die neuen Spielregeln im Handball.

Das von der D. S. V. erst jüngst mit so großer Liebe in Pflege genommene Handballspiel beschäftigt immer und immer mehr die Mitgliedschaft des W. S. V. Schneller als selbst die eifrigsten Förderer der Bewegung erwartet, griff dieses Ballspiel Platz. Man erkannte seine großen Wert für die allgemeine Körperausbildung.

Die auf der letzten außerordentlichen Sitzung der D. S. V. beschlossenen Regeländerungen bedeuten für die Zukunft des Handballspieles einen großen Fortschritt. Die erste Verbesserung galt dem Spielgerat. Schon im Laufe des vergangenen Jahres bevorzugte man zur Hebung einer vollendeteren Ballbehandlung einen in seinem Umfang etwas kleineren Spielball. Dieses Gerät, das den Umfang von 60 Zentimetern und Gewicht von 450 Gramm nicht überschreiten darf, erhielt den Namen D. S. V.-Einheitsball, der künftig nach Regel 3 nur noch zu verwenden ist. Als nächste Aenderung wird Regel 4 bei jedem ehrlichen Spieler begrüßt werden. Diese gewährt in ihrer jetzigen Fassung den Mannschaften Schutz, die sich einem Gegner gegenübersehen, der, durch irgend eine Veranlassung getrieben, den Spielabbruch, der nach der alten Regelauslegung leicht zu erreichen war, anstrebt. Heute muß in jedem Falle ein Spiel zu Ende geführt werden, selbst dann, wenn einer Mannschaft nur ein Spieler verbliebe. Hierdurch wird ein jeder Spieler, der es mit der Ehre seiner Farben ernst nimmt, zur ritterlichen Spielweise gezwungen, da bekanntlich des Platzes verwiesene Spieler nicht ersetzt werden dürfen. Im Schlußteil dieser Regel wird dann auch noch besonders darauf hingewiesen, daß ein jeder unangezeigte Ein- und Austritt während des Spieles mit einem Freiwurf geahndet wird. In Regel 8 liegt eine Aenderung verborgen, die dem oberflächlich lesenden Interessenten kaum merkbar wird. Die Angriffsentwialung kann beim Anspiel auf der Mittellinie so ausgedehnt werden, daß der anspielende Mittelstürmer den Ball sofort dem eigenen Tore näher bringen kann, also entgegen der bisherigen Bestimmung den Ball zu seinem zurückstehenden Läufer abspielen darf. Aeußerst begrüßenswert sind aber die in Regel 10 enthaltenen Neuerungen. Die vielen, oft unvermeidlichen und unabsichtlichen Fangfehler verschwinden mit einem Schlage. Als Fangfehler gilt künftig nur ein offensichtliches Fangen nach erfolgtem Hochwurf. Zweimal Fangen ist also nur dann zu bestrafen, wenn der Ball hochgeworfen und nach dem Hochwurf von dem gleichen Spieler entweder oder sonstwie weitergespielt wird, ohne daß der Ball den Boden vorher berührt hat. Es ist gestattet, den Ball mit jedem Körperteil (ausgenommen bleiben Beine und Füße) zu spielen. Demnach kann der Ball wie beim Fußballspiel beliebig gestoppt und auch mit dem Kopf (Kopfball) weitergelenkt werden. In der nachfolgenden Regel 11 erkennt man das Bestreben der D. S. V., den Unfeinheiten des Spieles vorzubeugen. Regel 11 gestattet nunmehr nur noch den Angriff mit einer offenen Hand. Hierbei darf der Versuch, dem Gegner den Ball zu entwinden, grundsätzlich nur von vorne unternommen werden. Ein schlagen, stoßen und festhalten (Klammenern) ist, wie Regel 12 ausdrücklich sagt, verboten.

Aeßerst wichtig ist die genaue Kenntnis der Regel 15; behandelt diese doch klar und deutlich das Verhalten am und im Schlußkreis. „Der im Torraum liegende Ball darf vom Angreifer auf das Tor weitergespielt werden, sofern er mit den Füßen außerhalb des Kreises bleibt." Holt aber ein Spieler der verteidigenden Partei den Ball aus dem Schußkreis, so verwirkt er eine Strafecke, wird von diesem der Ball aber gar in den Schußkreis geworfen, und überschreitet der Ball die Torlinie, so wird das Tor als Selbsttor gewertet. Tritt aber der Fall ein, daß der Tormann einen derart gespielten Ball hält oder abwehrt, so ijt dem Angreifer ein 13 Meter-Wurf zuzuerkennen. Jeder aus dem Schußkreis herausrollende, abprallende oder abspringende Ball bleibt spielbar, kann also, wie leider so oft geschah, nicht totgepfiffen werden. Deutlich spricht auch Regel 20: .... abseits ist ein Spieler, wenn er sich innerhalb, der Ball aber außerhalb der neutralen Zone befindet. Der Ball kann springend eingeworfen werden. Mit diesen Aenderungn fand dann gleichzeitig auch die Strafbemessung eine Umgestaltung. Ecken und Strafecken können ohne Berührung zu Tore führen. Alle anderen Vergehen werden mit einem Freiwurf bestraft. Der Strafwurf kam in Fortfall, dafür kann aber jeder Freiwurf sofort zum Tore führen. Außer den Ecken und dem Freiwurf kennt das Handballspiel nur noch den Dreizehnmeterwurf, die letzte, aber härteste Strafbemessung. Die Vergehen, die zur Verhängung eines Dreizehnmeterwurfes führen, sind fünf Fälle:

1. Unangezeigter Tormannwechsel;
2. Hereinholen des Balles in den Schußkreis durch den Malmann;
3. bei Unfairnissen im Strafraum;
4. bei absichtlichem Zurückspielen des Balles in den Schußkreis und endlich
5. beim Betreten des Schußkreises zum Zwecke der Abwehr.

Mit allen anderen nicht angezogenen Regelbestimmungen hält es sein Bewenden. Die alten Regeln haben ihre Gültigkeit verloren, nach dem 1. September darf nicht mehr nach den alten Regeln gespielt werden.

P. G.

Hauptausschußsitzung der Deutschen Turnerschaft.

Die am Montag nachmittag begonnene nichtöffentliche Sitzung wurde am Dienstag vormittag fortgesetzt. Sie behandelte vor allem die Stellung der Turnerschaft zum Deutschen Reichsausschuß. Die Versammlung beschloß den

Austritt aus dem Reichsausschuß

mit folgender amtlicher Erklärung: „In der Sitzung des Hauptausschusses der Deutschen Turnerschaft in Detmold wurde der Beschluß gefaßt, aus dem Deutschen Reichsausschuß auszutreten, da die D. T. die Ueberzeugung gewonnen hat, daß sie ihre besondere turnerische Eigenart im D. R. A. nicht zur Geltung bringen kann. Der D. R. A. hatte z. B. beschlossen, das Jugend-Turn- und Sportabzeichen einzuführen, trotzdem die D. T. in Uebereinstimmung mit den Unterrichtsministerien sämtlicher Länder und mit fast sämtlichen Lehrerverbänden es aus erzieherischen Gründen abgelehnt hat. Der D. R. A. hatte ferner beschlossen, sich an den internationalen Kämpfen in Amsterdam zu beteiligen, obwohl die D. T. auf Grund ihrer Geschichte und ihrer vaterländischen Wesensart erklärt hatte, daß, solange ein Feind auf deutschem Boden stände, ihr eine Teilnahme unmöglich wäre. Trotz ihres Austrittes aus dem D. R. A. wünscht aber die D. T., mit dem D. R. A. an allgemeinen vaterländischen Aufgaben, insbesondere in den Fragen der Ertüchtigung des deutschen Volkes durch Leibesübungen, weiter zusammenzuarbeiten. Sie ist bereit, neue Formen der Zusammenarbeit mit dem D. R. A. zu suchen, nachdem sich die alten nicht bewährt haben. Die

Teilnahme an den Deutschen Kampfspielen 1926

wird durch den Beschluß des Ausscheidens aus dem D. R. A. nicht berührt, da die Veranstaltung als allgemeine deutsche Angelegenheit selbstverständlich Förderung durch die D. T. erfahren muß, unter der Voraussetzung natürlich, daß ihr bei Leitung und Durchführung der ihr zukommende Anteil gegeben wird."

Pferdesport.

Rennen zu Horst-Emscher.
Mittwoch, 19. August.

1. Rennen. 1. Ehrenfrieds Bienbenu (Pretzner), 2. Culvert, 3. Balko. 10 Pferde liefen; Toto: 14, Platz: 15, 19, 37.
2. Rennen. 1. Weinbergs Günstling (Heidt), 2. Domherr, 3. Blocksberg. 10 Pferde liefen; Toto: 81, Platz: 30, 19, 40.
3. Rennen. 1. Röslers Münstereifel (Schuldt), 2. Margarethe Graß, 3. Geheimdokument. 10 Pferde liefen; Toto: 50, Platz: 16, 17, 14.
4. Rennen. 1. Myhlinghovens Geisel (Korb), 2. Impatiens, 3. Löffler. 5 Pferde liefen; Toto: 15, Platz: 11, 16.
5. Rennen. 1. Moshakes Primadonna (Ackermann), 2. Gräfin Marie, 3. Waldrun. 12 Pferde liefen; Toto: 23, Platz: 15, 20, 15.
6. Rennen. 1. Ehrenfrieds Melodie (Pretzner), 2. Azeptic, 3. Friedericus. 13 Pferde liefen; Toto: 12, Platz: 12, 16, 21.
7. Rennen. 1. Sauers Mail (Gerlach), 2. Golbat, 3. Totes Rennen zwischen Beautiful Kitz und Anyukam. 9 Pferde liefen; Toto: 178, Platz: 33, 67, 22.
8. Rennen. 1. Bodmers Auracaria (Schuldt), 2. Eisblume, 3. Mitz Vigorous. 10 Pferde liefen; Toto: 19, Platz: 12, 13, 18.

Rennen zu Berlin-Karlshorst.
Mittwoch, 19. August.

1. Rennen. 1. Friedmanns Battle Cruiser (Novak), 2. Wolkenschieber, 3. Credulité. 10 Pferde liefen; Toto: 15, Platz: 12, 16, 13.
2. Rennen. 1. Weilers Chane (v. Metzsch), 2. Pescaro, 3. Martini. 7 Pferde liefen; Toto: 102, Platz: 15, 12, 42.
3. Rennen. 1. Henckels Mara (Eichhorn), 2. Maiprinz, 3. Kornblume. 9 Pferde liefen; Toto: 25, Platz: 16, 28, 25.
4. Rennen (12 000 Mark). 1. v. Zobelitz' Mesina (Oertel), 2. Mellarosa, 3. Cisterne. 6 Pferde liefen; Toto: 14, Platz: 13, 26.
5. Rennen. 1. v. Zobelitz' Erdferkel (Oertel), 2. Vertrau mal, 3. Blümlisalp. 10 Pferde liefen; Toto: 101, Platz: 26, 14, 47.
6. Rennen. 1. Teskes Sternberg (Wurft), 2. Sankt Thomas, 3. Quo vadis. 8 Pferde liefen; Toto: 28, Platz: 13, 12, 11.
7. Rennen. 1. Böhms Oran (v. Keller), 2. Winterweide, 3. Silberbatzen. 10 Pferde liefen; Toto: 19, Platz: 12, 15, 25.

Leichtathletik.

Einen neuen europäischen Weitsprungrekord stellte der Franzose Cator in Metz mit 7,49 Metern auf. Er verbesserte den erst vor kurzem geschaffenen Rekord des Norwegers Aastad um 4 Zentimeter.

Tennis.

Beendigung der Deutschen Tennismeisterschaften. Das große Meisterturnier in Hamburg wurde am Dienstag beendet. In der Damendoppelmeisterschaft triumphierten Frau Käber — Frau Neppach mit 8:6, 6:3 über Frl. Außem — Frau Lent. Noch einen dritten Meistertitel konnte Frau Neppach davontragen. Der Siegerin der Damenmeisterschaft gelang es mit Lüdtke als Partner, auch das Gemischte Doppelspiel mit 7:5, 7:5 knapp gegen Frau Friedleben — Kreuzer zu gewinnen. Die letzte Entscheidung fiel im Herreneinzelspiel zwischen Altmeister Froitzheim und dem vorjährigen Sieger, dem Ungarn Bela v. Kehrling. Das Treffen hielt nicht ganz das, was man sich von ihm versprochen hatte. v. Kehrling war reichlich nervös und wurde mit 6:6, 6:1, 4:6, 6:1 geschlagen. Froitzheim gewann die Meisterschaft dank seiner vorzüglichen Lauftechnik und ist damit zum siebenten Male deutscher Einzelmeister, nachdem er sich den Titel schon in den Jahren 1907, 1909, 1910, 1911, 1921 und 1922 geholt hatte.

Deutsches Eichenkreuz.

Kreisturn- und Spielfest in Hordel. Am Sonntag fand in Hordel das Kreisturn- und Spielfest der evangelischen Jungmännervereine des Kreises Wanne statt. Um die Veranstaltung würdig zu begehen, wurde sie durch einen Feldgottesdienst, den Herr Pf. Wesel hielt, an dem etwa 200 Jungmannen teilnahmen, eröffnet. Anschließend fand ein Dreikampf für alle Altersstufen statt. Am Nachmittag fanden Einzelkämpfe statt. Besonderes Interesse erregten die Staffeln. Die Sieger in den einzelnen Kämpfen: Sieger im Neunkampf: 1906 und früher: 1. Aug. Kammann (Hordel) 170 P. Jahresklasse 1907 und 1908: 1. H. Junge (Herne) 148 P. 2. Fr. Born (Horsthausen) 147 P. 3. H. Bonacker (Hordel) 132 P. Fünfkampf: 1909 und 1910: 1. H. Behrens (Sodingen) 98 P. Dreikampf: 1906 und früher: 1. A. Dau (Holsterhausen). Jahrgang 1907 und 1908: 1. Fr. Feldmann (Holsterhausen). 3. W. Schulz (Hordel). Jahrgang 1909 und 1910: 1. W. Feldmann (Holsterhausen). Jahrgang 1911 und 1912: 1. Thielemann (Horsthausen). Jahrgang 1913 und 1914: 1. Spiller (Sodingen). Hochsprung: 1. O. Kilimann (Börnig) 1,55 Meter. Weitsprung: 1. Klock (Börnig) 5,25 Meter. Stabhochsprung: 1. W. Kowallek (Hordel) 2,70 Meter. Schleuderball: 1. H. Greiling (Sodingen) 37 Meter. Speerwerfen: 1. H. Behrens (Sodingen) 32,50 Meter. 100-Meter-Lauf: 1. H. Kümmel (Hordel) 12,1 Sek. 5000-Meter-Lauf: 1. Budesheim (Holsterhausen) 18,42 Sek. 2. Vielstieker (Hordel) 18,47 Sek. 3. Kümmel (Hordel) 18,48 Sek. 4 mal 100-Meter-Lauf für Senioren: 1. Hordel, 2. Sodingen. 4 mal 100-Meter-Lauf für Junioren: 1. Horsthausen, 2. Herne. Schwedenstaffel: 1. Hordel, 2. Sodingen. Handball: Sodingen — Karnap 0:8. Schlagball: Hordel — Reinoldi 45:64. Faustball: Herne — Holsterhausen 25:32 für Holsterhausen. Baukau — Hiltrop 55:51 für Baukau.

Boxen.

Samson im Training. Nachdem Berlin nun endgültig als Kampfort für den am 11. September stattfindenden Entscheidungskampf um die Vormeisterschaft von Deutschland zwischen Samson und Breitenstäter festgelegt ist, geht Meister Samson daran, sein eigentliches Boxtraining wieder aufzunehmen. Er hat eine ganze Reihe namhafter deutscher Boxer als Trainingspartner vorgesehen und wird unter diesen noch, in echt amerikanischer Weise, eine engere Auswahl treffen.

Statt Karten.

Wilhelm Gischler
Wilhelmine Gischler
geb. Schlett

Vermählte

Eppendorf, den 20. August 1925.

NACHRUF.

Wieder stehen wir am Grabe eines unserer Getreuen. Als ein Opfer seines gefahrvollen Berufes starb am 18. August unerwartet in der Blüte seiner Jahre unser lieber Sangesbruder

Herr Reviersteiger

Max Möller

Schwer trifft die Hand eines unerbittlichen Schicksals seine Familie. Wir senken in tiefer Trauer das Banner an der Bahre des aufrechten Menschen, guten Freundes und begeisterten Sängers, dem kein Weg zu weit war, um dem deutschen Lied zu dienen. Sein Andenken wird unvergessenbei uns sein! Stumm schläft der Sänger! Er ruhe in Frieden!

M.-G.-V. Schlägel u. Eisen e. V., Bochum
Der Vorstand,
Wilh. Pfortje, 1. Vorsitzender.

Zwecks geschlossener Teilnahme an der Trauerfeier versammeln sich unsere aktiven Mitglieder am Freitag, den 21. August, nachm. pünktlich 3¼ Uhr, im Gasthof Dorlöchter, Ausweiche Riemke, Linie 2. — Chorprobe Donnerstag 8½ Uhr im Vereinsheim. LM40

Am 18. dieses Monats verschied unerwartet

Herr

Adolf Reichenberg

aus einem arbeits- und segensreichen Leben. Der Verstorbene hat 11 Jahre dem Repräsentantenkollegium unserer Religionsgemeinde angehört und das Interesse derselben mit warmem Herzen und klugem Urteile gefördert.

Wir werden sein Andenken in unserem Kreise in treuer, dankbarer Erinnerung hochhalten.

Bochum, den 19. August 1925.

Vorstand und Repräsentanten der Synagogengemeinde Bochum.

STATT KARTEN!

Ihre stattgefundene Vermählung geben bekannt

Delfried Goldstaub
Anny Goldstaub
geb. de Vries

Insterburg.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres teuern Entschlafenen, sagen wir hiermit allen Beteiligten besonders Herrn Pfarrer Sassenberg für seine trostreichen Worte unseren herzlichen Dank. 31311

Weitmar, den 19. August 1925.

Frau Ww. August Dieckhoff und Kinder.

Von der Reise zurück!

Dr. Fabry

Facharzt für Hautkrankheiten.

Bochum, Schillerstraße 25.

A. 1583/5

Alle Modezeitungen

von Bobach, Beyer, Ullstein, sowie alle weiteren Journale lief. bei Zustell. ins Haus, a. n. ausw.

Buchhandl. Esser, Bochum, Brückst. 48.

Reklame-Preise!

Godesia-Patent-Badeofen

Kupfer gehämmert, mit Brause-Leistung 10-12 Liter pro Min., mit massiver Porzellan emaillierter Badewanne

kompl. Mk. 235.

Wiederverkäufer Rabatt.

Messing-Kronleuchter . . . . . Mk. 32.50
Messing-Zuglampen mit Ia. Seidenschirm . . Mk. 75.—
Marmor-Schlafzimmer-Ampeln imit. . . . . Mk. 25.—
Zahlungserleichterung!

Hugo Schürmann,

Bochum, Buddenbergstraße 10. Telephon 2922.

Brautschleier und Brautkränze

Grün, Silber u. Gold

Bochumer Blumenhalle

Bochum, Große Beckstraße 22

Sie schützen

sich vor Aerger, wenn Sie Ihren Fußboden mit

Flaggenlack

streichen.

Steinhart über Nacht.

Alleinverkauf f. Bochum

Carl Bohlmann

Tel. 26. Kortumstraße.

Wegen Aufgabe des Geschäfts habe ich e. größ. Posten 31313

Tilsiter Vollfettkäse

geg. Kasse billig abzug. Schweinus, Herner Str. 80. Daf. e. Nähmasch. zu verk.

Unterricht

Buchführung

Steuerverat., Aufst. v. Bilanz., sowie Ausführ. sämtl. schr. Arbeiten übernimmt noch stundenw. od. i. Abonn. tücht. gewissenhaft. Fachm. Angeb. unt. G. K. 31116 a. d. Geschst.

Gründlichen

Klavierunterr.

ert stellenl. Lehrer v. St. 1 M. a. d. H. Angeb. unt. B. M. 31346 a. d. Geschst.

Total-Ausverkauf

Drobig, Friedrichstrasse 24.

Auf sämtliche Schuhe, Sportartikel, Tennisschläger, Koffer und Reiseartikel

25% Rabatt

Ladeneinrichtung wie Schränke, Reale, Theken, Schreibtisch u. 6 Ledersessel billig zu verkaufen.

---

25 Jahre litt ich an

Hühnerauge-Schmerzen

Durch Schaumauflage mit Obermeyer's Medizinal **Herba-Seife** erzielte ich rasche Heilung. Frau Hachmann in W. Ver St. M. —.65, 80% verstärkt M. 1.— Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien

---

Warum fragen Sie Ihr Gebiß nicht?

Dasselbe wird Ihnen unter Garantie gut passend umgearbeitet. — Zahnziehen mit örtlicher Betäubung 1.— Mk. Plomben und künstliche Zähne von 2.— Mk. an. — Plattenloser Zahnersatz, der naturgetreueste Ersatz.

Neu! Hekolith Neu!

Prothesen fast unzerbrechlich.

Für alle besseren Arbeiten gebe ich gerne 10 Jahre Garantie für Haltbarkeit.

Zahnbehandlungen von elektrischen Sonnenbestrahlungen nach dem neuesten Verfahren

Zahn-Praxis A. Peters

Fernspr. 4248 **Kaiserstr. 39** Fernspr. 4248

2 Wartezimmer. — Eigenes Laboratorium.

Auf Wunsch bequeme Zahlungsweise.

Sprechzeit von 8—7 Uhr abends.

Radio-

Röhrenapparate u. Detektoren der Fa. Schneider-Opel

Sämtliches Bastlergerät.

Verlangen Sie meinen Katalog.

Radio-Kirsch

Bochum

Ottostraße 2 und Brückstraße 11.

Für Wiederverkäufer!

Ia. Hess. Preßkopf
Ia. Plockwurst in Kranzdarm

preiswert abzugeben:

Schlachterei u. Wurstfabrik

CARL DÖHMANN

ROTTSTR. 31, neben Union-Palast.

Vorlauf

zum Einreiben gegen Rheumatismus und Gicht in jeder beliebigen Menge auch an Private abzugeben. Wiederverkäufer erhalten Vorzugspreise.

Firma Wilhelm Ratte, Brennerei,

Bochum, Wittenerstr. 48, Tel. 557 u. 559.

Geld

gesund. Abzuhosen Robertstr. 93, 1. E.

Friseur-Einrichtung

billig zu verkaufen. Georg Lilpopp, Altenbochum.

Kaffee Hackert

Bochum, Hellweg 1.

Diese Woche Spezialität:

Nuß-Sahnekranz

LH 30

Wäsche

von der einfachsten bis zur feinst. Ausführung, komplette

Braut-Ausstattungen, Oberhemden

gut und billig. Mitgebrachte Stoffe werd. wunschgemäß und nach Maß verarbeitet. 2856

Spez.-Wäschehaus Viktor Rösser, Kortenpfad 12. (am Friedrichspl.) Tel. Nr. 5077.

Zahnpraxis

P. Sachse

Viktoriastr. 9

Billige Preise. Beste Behandlung.

BUCHHALTUNG
BILANZ U. REVISION

Kortumstr. 23 Rudolf Kraemer
Ruf 3619

4

Onkel Leo spricht:



Ich weine

wenn ich daran denke, daß es noch immer Männlein und Weiblein geben könnte, deren Füße mit Hühneraugen gespickt sind, wie eine gut geratene, gebratene Gans. Warum diese Schmerzen und diesen Geruch noch weiter zu ertragen? Gibt es denn nicht die einzig dastehenden »Lebewohl«-Präparate? Nehmen Sie Lebewohl-Hühneraugenpflaster — es rutscht nicht — es schmerzt nicht — aber es hilft wie kein zweites Mittel. Ihre Hühneraugen verzweifeln und verschwinden entsetzten Blickes. Baden Sie dann noch mit »Lebewohl«-Fußbadepulver, welches dem durch das Pflastern zersetzten Hühnerauge den letzten Rest gibt, so sind Sie entzückt über Ihre prachtvollen Füße. **Hühneraugen-Lebewohl** für die Zehen und **Lebewohl-Ballen-Scheiben** für die Fußsohle, von vielen Aerzten empfohlen, Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg. **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. 1203

Offene Stellen

Männlich

Alte Feuer-Vers.-Gesellschaft sucht für Bochum tüchtigen

Orts-Vertreter

bei hohen Bezügen, höchsten Provisionen. Bestand kann übernommen werden.

Offerte unter **Dd. 3259 an Ala Haasenstein u. Vogler A.-G. Dortmund.**

30 Proz. Provision

verdienen seriöse Herren durch den Verkauf von AM1c

Weinen und Spirituosen

an Private bei bedeutender Firma. Angebote unter **F. E. B. 794 an Rudolf Mosse, Frankfurt a/M.**

Ein junger

Steh-Geiger

für die Kirmestage Samstag, Sonntag, Montag gesucht.

Herm. Moll, Wirt, Linden,
Telephon Amt Hattingen 464

Redegewandte Herren

m. Erfahrungen im Verkauf vornehmer Bücher gesucht. — Angeb. unt. S. S. 5240 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19. AM1d

Klavierspieler u. Geiger

für Samstags und Sonntags gesucht. 31717 Fr. Schriever, Brückstr. 31.

Tüchtiger

Buchhalter

per sofort gesucht. Möbelhaus M. Tolzmer, Bochum, Obere Marktstr. 38a.

Wanderphotograph sucht sofort zwei redegew. 31303

Leute

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Achtung! Neubau! Welch. Anstreichermeister übernimmt

Anstreicher arbeit.

i. Neubau auf Gegenrechn. für Maurer-Putzarb. — Angebote unt. B. B. 31397 a. d. Geschst.

Tüchtig., redegew. Herr als

Reisebegleiter

gesucht. — Angebote u. F. A. 31354 an die Geschäftsst.

Einige

Möbelpolierer

z. Aushilfe gesucht. Anfäng. zwecklos. Beiz- und Polierwerkstatt H. Forner, Düppelstr. 16 III. l.

Friseurgehilfe

für Samstags zur Aushilfe gesucht. Dorstener Str. 77.

Ein tücht. Schuhmachergeselle für sofort gesucht. 32394 Blücherstraße 9.

Ordentlichen

Ackerknecht

stellt sof. ein bei gutem Lohn. 31355 L. Backhaus, Gerthe-Hiltrop.

Sohn achtb. Elt. sucht Stelle als

Drogisten-Lehrling

Ders. ist t. 2. Lehrj. u. muß sich umstdhb. veränd. — Angeb. u. F. L. 31318 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Sohn ord. Elt. a.

Bäckerlehrlg.

gesucht. 31392 J. Brand, Eppendorf Hesternstr. 4.

Weiblich

Perfekte

Stenotypistin

die an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, zum 1. Oktob. 1925 gesucht. Ang. unt. E. 31305 a. d. Gesch. d. Ztg.

Suche z. 1. Sept.

Halbtagsmädch.

nach Grumme. Näh. in der Geschäftsst. dies. Ztg. 31184

Kinderfräulein

per sofort gesucht 31308 Frau L. Teppner, Kortumstr. 11.

1 Laufmädchen und **1 Hausmädchen**

für tagsüber f. sof. gesucht. Meldungen Gr. Beckstr. 27, Eing. Gerberstr.

Mädchen

f. ganze o. dreiviert. Tage gesucht. Haushalt mit 2 Kindern. Hunscheidtst. 192, p.

Suche z. 1. Sept. ein tücht., saub.

Mädchen

für alle Hausarbeit. Bülowstr. 42, pt.

Besseres junges

Mädchen

m. gut. Zeugn. sucht Stellg. f. g. Tage. Alleestr. 91, Us.

Suche für meinen Haushalt ein brav.

älteres Mädchen

31386 Thrix, Heinrichstraße 12. 31386

Brav., sauberes

Mädchen

von 15 b. 17 J. für kl. Et.-Hh. sof. ges. Ringstr. 22b, 1. E.

Ordentliches

Mädchen

oder Stütze sofort f. dreiv. o. ganze Tage gesucht. Wittener Str. 62, 1. Etg.

F. sof. o. 1. Sept. ord., ehrl. 31325

Halbtagsmädch.

gesucht. Frau Freudewald, Joachimstraße 2.

F. mein. Haush. von 2 Pers. suche ich für sof. ein selbstdg. besseres 31402

Mädchen

welches kochen kann und alle Hausarbeit übern. Hähnlein, Kortumst. 25, 1. E., Porzellangeschäft.

E. brav., kathol.

Lehrmädch.

m. guten Schulzeugnissen f. uns. Kolonialwarengesch. ges. 31404 Adolf Hundt, Altenb., Brückstr. 5.

Weg. Erkrank. des jetzig. für sof. oder 1. Septbr. ordlich.

tücht. Mädchen

ges., welch. zuhause schlaf. k. Fr. Markscheider Schotte, von der Reckestr. 38 II

Mädchen

welch. zuhause schlafen kann, stadtkund., ehrl. gesucht. 31406 Klosterstraße 12.

Stellen-Gesuche

Achtung! Neubau! Welch. Stuckgeschäft übernimmt die

Stuckarbeit

im Neubau a. Gegenrechnung in Maur.-Putzarb. f. — Angeb. unt. B. Z. 31398 a. d. Geschst.

Junger Mann

18 J., gel. Handw., sucht Beschäftigung. Angeb. unt. D. K. 31309 a. d. Geschst.

Jg. Mann

sucht f. sof. Stellg., gl. w. Art. A. als Reisend. o. Begleit. i. Bäckereibed.-Art., da gelernter Bäcker. Angeb. unt. D. A. 31302 a. d. Geschst.

Maurer-Arbeiten

Um- u. Anbau, Reparaturen jed. Art (billige Berechnung) führt selbst. Maur. aus. Ang. u. A. O. 30925 a. d. Geschst.

Weiblich

Suche für meine 17jähr. Tocht., ev., m. Koch- u. Nähkenntnis sof. o. spät.

Stellung

in klein. Haushalt. Angeb. a. A. Lindner, Dahlhausen-R., Waldstraße 5.

Erfahrene

Verkäuferin

21 J., sucht z. 1. o. 15. Stelle. Lebensmittelbr. o. i. Kaffee z. Servier. Ang. u. L. A. 31304 an die Geschäftsstelle.

Schneiderin

sucht Kundsch. i. u. außb. d. Hause. — Angeb. unt. W. A. 31300 a. d. Geschst.

Witwe, kath., 42 J. ohne And. sucht Stellung als

Haushälterin

Angeb. unt. E. S. 31345 a. d. Geschst.

14jähr. Mädchen sucht Stellg. z. Kindern f. ganz. Grabowsky, Stahlhausen, Bergerstraße 71.

20jähr. Mädchen sucht Stelle bei kleinen Kind. Uebern. leicht Hausarb. und Näh. Waschfr. m. aber vorhand. sein. 31413 Zu erfragen in der Geschäftsst.

Weißnäherin

empf. sich zur Anfertigung sämtlicher Wäsche in u. außer dem Hause. 41412 Humboldtstr. 11, v.

Erfahr. Mädchen sucht Stellung als

Haushälterin

i. frauenl. Haush. Angeb. unt. F. S. 31408 a. d. Geschst.

Aelt. Mädch. sucht Stellung als

Haushälterin

Angeb. unt. G. A. 31407 an d. Geschst.

J. Frau m. 1 K., Mädch., 7 J., sucht Stellung als 31342 Haushälterin. Angeb. a. Fr. Delz, Weimar-R., Hammer Str. 185.

Friseuse

empfiehlt sich in u. außb. d. Hause. Märkische Str. 10, part.

Nehme noch 31365

Stellung

zum Waschen an. Castroper Str. 233d.

Erstklassige

Schneiderin

prima Refer., sucht noch einige Kunden außb. dem Hause. — Angeb. unt. R. S. 31352 a. d. Geschst.

Zu vermieten

Ladenlokale

Ladenlokal

Zimm., Lagerkeller, ev. Pferdestall zu vermiet. Das. eine Wurstküche u. Lad.-Einrichtung z. verk. Näh. i. d. Geschst. d. Ztg. 31307

Lager u. Hofraum evtl. auch a. Werkst. zu vermieten. 31351 Alsenstr. 20, Hinterhaus.

Möbl. Zimmer

Ständige Auswahl von ca.

50 möblierten Zimmern

Erstes Bochumer

Wohnungsbüro

nur ABC-St. 13 I.

Wohn- und Schlafzimmer, behagl. und ruhig, Stadtmitte, z. vermieten. 31315 Rechener Str. 6 II.

Frdl. möbl. Zimmer a. 2 Freunde sof. zu vermieten. 31353 Zu erfragen in der Geschäftsst.

Einf. möbl. Mans. a. Herrn o. Fräul. zu vm. Ferdinandstraße 24, 1. Etg.

2 anst. jg. Leute erhalten Kost u. Logis Nähe d. Zeche Carolinenglück. Zu erfr. a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. 31363

Massives

2 stöck. Gebäude

als Werkstatt oder Lagerraum zu vermieten.

Wittener Straße Nr. 80.

Wunschgemäß erhalten Sie sofort

möbl. Zimmer

beim Bochumer Wohn.-Nachw.,

Bürohaus Bochum, Hattinger Str. 11, — Zimmer 21. —

Schlafstelle frei. 31382 Adolfstr. 6.

Schöne 31384 Schlafzimmer zu vermieten. Kronprinzenst. 22.

Möbl. Zimmer z. Mitbew. a. anst. H. zu verm. Humboldtstraße 32, 2 Etg.

Schönes, möbliert.

Zimmer

nur a. Damen zu verm. Meinolphusstraße 20, 1 Etg.

Miets-Gesuche

Ein herrschaftliches

Einfamilienhaus

Nähe Stadtpark oder Ehrenfeld zu mieten gesucht.

Angebote unt. H. S. 31366 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungstausch!

Vierzimmerwohnung, im Mittelpunkt der Stadt gelegen, gegen abgeschlossene Fünfzimmerwohnung, möglichst mit Badezimmer, zu tauschen gesucht. Angebote unter K. M. 210 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungstausch!

Geboten in Wattenscheid: 2 Zimmer-Wohnung in besserem Hause.

Gesucht in Bochum: 2—3 Zimmer.

Offerten unter L. H. 24 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

5—6 Zimmer-Wohnung

baldigst gesucht. Für Neubau kann Zuschuß geleistet werden. Offerten u. O. L. 31364 a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

3-5 Zimmer-Wohnung

sucht kinderloses Ehepaar **(Akad.) Dr. Philologe, ev. Forthilfe von Schülern übernommen.** — Angebote an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter B. C. 1853 erbeten.

Ladenlokal

ca. 40 qm im Mittelpunkt der Stadt für sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote unter U. S. 1597 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ladenlokal

in nur bester Lage (Hauptstraße) für besseres Spezialgeschäft per sofort oder bald gesucht.

Offerten unter Z. A. 1851 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Wir suchen dringend

für Eheleute und Einzelpersonen **möbl. Zimmer** mit und ohne Kochgelegenheit.

Erstes Bochumer **Wohnungsbüro**

nur A.-B.-C.-Straße 131

Wohnungen

Große frdl.

2 Z.-Wohnung

1. Etg., m. gr. Balkon i. Zentr. der Stadt geg. abgeschl. 3-Zimmerwohn. im Ehrenfeld od. Hunscheidtsfeld zu tauschen ges., ev. auch Neubau. Angeb. u. H. F. 31344 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Tauschwohn.

vermittelt schnellst.

der Bochumer Wohn.-Nachw.,

Bürohaus Bochum, Hattinger Str. 11, — Zimmer 21. —

3 Z.-Wohnung

geg. 3 Zimmerwohnung i. m. Hause sofort zu tausch. gesucht. Schriftl. Angebote m. näh. Angaben zu richten an Walter Kuhn, Nibelungenstr. 16. 31391

Wohnungstausch. Schöne 2-Zimmer-Wohnung geg. eine gleiche zu tauschen gesucht. Hofsteder Str. 74, part., r.

4 große helle

Zimmer

geg. 3 o. 2 große zu tausch. i. einf. H. ohne Abschl. — Angebote unt. R. R. 31362 a. d. Geschst.

Möbl. Zimmer

Suche für sof. ein einfach möbliertes

Zimmer

mögl. Nähe Hbf. — Angeb. unt. A. A. 31411 a. d. Geschst.

Besser. Herr sucht

möbl. Zimmer

mögl. parterre, mit separat. Eingang. — Gefl. Angeb. erb. u. U. L. 31290 an die Geschäftsst. d. Ztg.

2 Herren (Schupobeamte) suchen für den 1. Septbr. e. g. möbliertes

Zimmer

in der Nähe d. Fahrendellerstraße. — Angeb. unt. M. N. 31401 a. d. Geschst.

Zu verkaufen

Haus

m. Hofraum, Stallung, Einfahrt wegzugshalber preisw. zu verkaufen. Metzstraße 12, 1. E., r.

Für Anfänger kl.

Konditorei und Kaffee

24 Sitzplätze f. 1500 Mark zu verk., einschließlich Laden, Kaffee u. Backstube. E. 3—4räum. Wohnung muß in Tausch gegeben werden in der Umgegend von Bochum. Zu besichtigen täglich nach 4 Uhr. Zu erfrag. u. A. E. 2 an der Geschäftsstelle d. Ztg.

Plüsch-Sofa, Bettstelle m. Matr., Eimerschrank bill. z. verk. Kortenpfad 3, pt., r., Hof.

E. f. nue Küche f. billig zu verkauf. 31322 Laer, Wittener Str. 88.

Weg. anderweitig. Unternehm. verkaufe ich mein gutgehend.

Kolonialw.- und Gemüsegeschäft

m. Pferd u. Flachwag. a. der Hauptstraße. Vorhanden 3-Zimm.-Wohn. Zu erfr. in d. Gesch.-Stelle. (30889

Ein gutgehendes

Zigarren-geschäft

m. Wohnungseinr. in sehr gut. Lage i. Mittelp. d. Stadt sportdill. zu verk. Z. erfrag. bei Mutks, Emscherstr. 13.

Schlafzimmer

eiche geritzt, 180 br. Spiegelsch., für 495 Mark,

Küche

nat.-l. mod. Mod., für 375 Mark, reelle gedieg. Ware. Billigste Preise! Ueberzeug. Sie sich! Bequeme Ratenzahl. Liefer. frei Haus!

Fillo & Finger,
Alleestr. 12.

Neues eichenes

Speisezimmer

billig abzugeb. Besichtig. 6½ b. 8 U. abds. Herner Str. Nr. 21, II. rechts.

F. neuer, dreitür.

Kleider-Schrank

m. Spiegel billig zu verkauf. Bochum 4, Gahlenscheidstr. 154.

Verkaufe

1 2türig. Kleiderschrank, f. neu, 3 engl. Betts., f. neu, 1 Schreibt., Eiche, (Dipl.), 1 Bettikow m. Spiegel, 1 3tür. Kleiderschr. m. Sp., 1 Salonspiegel.

Rehling, Wilhelmstraße 12.

2 Bettstellen

mit Matratzen bill. abzugeben. Antonusstr. 9, 1. E., l.

1 Puppenwagen, 1 Majolika-Tischlampe 1 Gas-Zuglampe u. 1 Paneelbrett billig zu verkaufen. 31396 Wo, sagt die Gesch.-Stelle d. Ztg.

E. groß kombin.

Restaurationsherd

zu verkaufen. 31360 Dorstener St. Nr. 92.

Fast neuer Herd zu verkaufen oder gegen Grammophon zu tauschen. 31357 Elsaßstr. 17, parterre.

Ein großer Kinderwagen bill. zu verk. Altenbochum, Dorfstr. 35, 1. E. l.

Fast neuer Kinderwagen zu verkaufen. 31400 Wo, sagt die Geschäftsst. d. Ztg.

Prima 31356

Ferkel

abzugeben. L. Backhaus, Gerthe-Hiltrop.

80 Kutschwagen

Landauer, Landaulets, Coupes, Victorias, Jagdwagen, Selbstfahrer, auf Gummi u. Eisen, Gelegenheitskäufe, Kutschergeschirre, Kutscherlivr. verk. bill. Zunder, Berlin, Luisenstr. 52.

Leichter Flachwag. zu verkaufen. Riemke, Steinstraße 73. 31387

Holländische

Mäusepflanzkartoffeln

handverles., empf. billigst

Ed. Holzapfel,
Alleestraße 129¹, Telephon 617.

Futterkartoffeln

gesunde Ware, empfiehlt

Ed. Holzapfel,
Alleestraße 129¹, Telephon 617.

Piano

gebraucht, neuester Konstruktion, mit voller Garantie, billig zu verkaufen.

Pianohaus **Hilger, Essen,**
im Keramikhaus.

Gebr., gut erh.

Singer-Nähmaschine

billig zu verkaufen. Besicht. vormittags. 31399 Friedrikstr. Nr. 10, 2. Etg.

Besonders billige

Festons

Beachten Sie Fenster 12

Festons schmal und mittelbreit . . . . . Meter 35, 25, 13, **8 ₰**

Festons Schweizer Fabrikat, mit passenden Einsätzen, Mtr. 58, 48, **38 ₰**

Rock-Volants gute Qualitäten . . . . . Meter 1.10, 0.78, 0.55, **45 ₰**

Hemdenpassen aus Klöppel und Feston . . . . . Stück 85, 68, **32 ₰**

Beachten Sie bitte unsere Extra-Auslagen.

ALSBERG
Aktiengesellschaft Bochum

Im Mittelpunkt der Stadt Herne ist ein gutgehendes

Zigarren-Geschäft

wegen anderweitigen Unternehmens sofort zu verkaufen. Zur Uebernahme sind einige tausend Mark erforderlich. Zu erfragen

Restaurant P. J. Frese,
Bochum, Alleestraße.

Pianos

von Mk. 950.— an bei äußerst günstiger

Ratenzahlung.

Aug. Reuter,
nur Düppelstraße 4. Verk. v. 4—7 Uhr.

Nähmaschinen

gebr., größte Auswahl, fast neue angenehme Zahlungen. W. Langohr, Kronenstr. 49, 2. Et.

Nähmaschine

gebr., sehr gut erh., billig zu verkauf. 31326 Lange, Fürstenstraße 15.

Musik-Sprech-Apparate Marke

Grammophon

u. a.

Schallplatten

größte Auswahl

Musikhaus

MARKS
Bochum
Friedrichstr. 13

Auto

6/15 (Dreisitzer) in tadell. Verfass., versteuert bis Juni 26 zu verkaufen. Ang. erb. u. E. S. 31310 a. d. Geschst.

Presto-Phaethon

9/30 PS., sechssitz., fabrikneuwertig, sofort zu verkaufen unter günstigen Bedingungen. — Ang. unt. R. G. 800 an die Geschäftsstelle d. „Boch. Anzeiger".

Wäschemangel

billig zu verk. Friedrichstr. 13, II. Us.

Brockhaus-Lexikon,

17 Bd., bill. z. verk. 31288 Wattenscheid, Bochumer Str. 170.

1 gebrauchten Wirtschaftsherd
1 gebrauchten Wirtschaftsgasherd
Küchentische, Anrichte, Korbsessel, 24 Wirtschaftssofas, 1 Musikpodium, Café-Theke u. Cafémaschine

zu verkaufen.

Corso-Café
Bochum.

Gebr., gut erhalt. Kleidungsstücke, Gr. 42 u. 44, abzugeben. 31319 Brückstr. 62.

Klavier frei zum Ueben. 31278 Dorsten. Str. 35 I. Torcing. 1. E.

Gehrock

m. Weste, f. neu. f. sch. Fig., 1 Anzug, 1 Ueberzieh, leicht, f. gesetzte Fig. und versch. Röcke m. Weste bill. a. z. verk. Metzen, Wrangelstraße 3. 31385

Wagenverkauf!

Flachwagen, Kastenwagen mit Verdeck, Elberfelder-Kastenwagen, Milchwagen u. Ziehkarren für jedes Geschäft passend, neu und gebraucht, billig zu verkaufen.

Bochum IV, Lohstr. 2
Straßenbahnlinie 6, Haltest. Hammer Kirche.

Guter Schlaf ist dasbeste Heilmittel. Metallbetten für Groß u. Klein, mit od. ohne Zubehör Stahlmatratzen an Private, Bequeme Beding. Katalog 25 h frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Durch die **Uebernahme der kolossalen Waren-Bestände** aus der Geschäftsaufsicht bringen wir in unserem

Möbel-Sonderverkauf

einen Posten Schlafzimmer zu jedem **annehmbaren Preis**

Nur **Tatsachen** beweisen unsere Leistungsfähigkeit!

Schlafzimmer „Gerda"
1 Kleiderschrank
1 Waschkommode mit Spiegel
2 Nachtkonsolen
2 Bettstellen
2 Stühle mit Rohr
1 Handtuchhalter
zum Schleuderpreis von **295.-**

Schlafzimmer „Leni"
1 Kleiderschrank
1 Waschkommode mit Spiegel
2 Nachtkonsolen
2 Bettstellen
2 Stühle mit Rohr
1 Handtuchhalter
zum Schleuderpreis von **350.-**

Schlafzimmer „Grete"
1 Kleiderschrank
1 Waschkommode mit Spiegel
2 Nachtkonsolen
2 Bettstellen
2 Stühle mit Rohr
1 Handtuchhalter
zum Schleuderpreis von **395.-**

Schlafzimmer „Aenne"
1 Kleiderschrank
1 Waschkommode mit Spiegel
2 Nachtkonsolen
2 Bettstellen
2 Stühle
1 Handtuchhalter
zum Schleuderpreis von **405.-**

Ferner bieten wir Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen, Herde, Kleinmöbel zu nie wiederkehrenden Preisen an.

Möbelhaus zum Bergmann
Bochum, Bahnhofstraße 37-39.

Auf Wunsch gewähren wir Zahlungs-Erleichterung.

Unterhaltung / Wissen / Leben

Der Erfolg eines heimischen Malers.

Am 28. Juli d. J. berichteten wir von dem Werke eines heimischen Künstlers, der für Nürnberg ein herrliches Gemälde schuf „Jesus tröstet die weinenden Frauen."

Was uns der Maler dort vor Augen führt, ist Selbsterlebtes, Verinnerlichung, die Scheu vor der Allmacht, vor der Liebe und Güte des Allerhöchsten.

Wer ist nun dieser Maler? Es ist ein junger Mann anfangs der zwanziger Jahre. Es ist der älteste Sohn Joseph des Musikdirektors Jakob Kranzhoff, dessen Arbeiten bei der Kunst-Hochschule in Cassel schon in seinem 20. Lebensjahr mit der goldenen Medaille bedacht wurden. Es ist der Meisterschüler der Akademie für bildende Künste in Cassel. Seine erste größere Schöpfung christlicher Kunst hat er seinem geistlichen Gönner, dem Stadtpfarrer Kolb und dessen Pfarrei Elisabeth in Nürnberg gewidmet.

Dankbaren Herzens schickt sich diese Pfarrgemeinde an, das Gemälde würdig einzureihen unter ihren Kunstschätzen in der Pfarrkirche St. Elisabeth.

Der Vater des jungen Künstlers hat sich bereit gefunden, die Einweihungsfeier mit den herrlichen Gesängen seines von ihm geführten Bochumer Männergesangvereins zu verschönern.

*

Der Lehrer und Leiter des jungen Malers, ein Protestant, schreibt uns über Josef Kranzhoffs Arbeit:

Er malt sein Bild stückweise, raucht vielleicht dazu, vielleicht pfeift er leise oder blickt ins Grüne, das durchs Atelierfenster hereinschaut, und nur einmal flammt sein Auge etwas auf. Ja, es flammt, wie es bei einem Jungen sein soll, und schon bricht das Echo auf aus der Leinwand. Du und ich fühlen's und staunen. In solchem Moment entstand die Gottesmutter! Ich würde jeden meiner Schüler eine um die Ohren hauen, würde er seinem Modell solche Glanzlichter auf die Iris malen. Doch er weiß, wo es blitzen darf und trifft es dann so sicher, daß du ihm glaubst! — Da haben wir's, ja, daß du ihm glaubst! Er hat Apostelköpfe gemalt, daß ich ihn fragte, ja Mensch, gibt es denn solche Menschen noch — in Klöstern vielleicht? Soweit sind wir von den Griechen entfernt, solche Fragen stellen wir, die wir Latein und Griechisch und noch vieles dazu wissen und beherrschen und dabei war's — ein Alter aus dem Armenhaus! Zu seinem Christus hat ihm ein Boxer gestanden, zur büßenden Magdalena eine Sünderin!

Ich wollte den Maler einmal wegen der „Symbolik" seines Bildes vornehmen; er reizte mich und ich wollte ihm zeigen, daß ich auch etwas sei. In kurzer Zeit hatte ich ihn mit meiner Logik überzeugt und er versprach, das Besprochene anders zu malen. Als ich wiederkam, war es noch „symbolischer" geworden und ich wollte beleidigt wieder abziehen, da trat er mir in den Weg mit einer solch wahren Seele auf den Augen; ja wirklich, sie lag auf den Augen oben drauf, daß ich erschreckt zum Bilde zurückwich. So stark kann das Unsterbliche des Menschen aus dem Gesichte des Leibes von Staub herausſteigen! Seitdem liebe ich die Gottesmutter in dem blühend blauen Gewande, mit dem Himmelslicht auf der Pupille.

Der größte Eindruck ist das Blau. Immer wieder das Blau. Es ist aber auch zu schön; es hat ein Weiß neben sich und färbt am Rande Gold, es ist schwarz dabei, mit dem es kämpft, wie ein lustiger Gott mit dem widerspenstigen Uebermenschen, seines Sieges gewiß. Er bringt die Haut, das Fleisch zu einem feinen Akkord von Frühlingsfarben und spiegelt sich in den Augen als Himmel selbst. Wenn man die Malerei besieht, erkennt man, wie fein die Töne sind und wie möglich es wäre, ein Stück dieses Tuches allein als Farbenschmaus aufzuhängen. Das ist das Wertvollste dieser dekorativen Malerei, daß sie noch Malerei bleibt. Nur in der Lösung, wie sie vorliegt, besteht die Berechtigung, eine solche Figur zu malen. Wie streng dabei andere Zeiten und Religionen sind, zeigt der Gebrauch der Juden, die Gott nie beim Namen nannten, und der Griechen, die ihre Götter in einem abgeschlossenen Raum aufstellten. Wir Heutigen aber haben feinste Farbe und Leinwand. Haben wir Glück, so findet sich ein Maler, der beides zu einem kostbaren Luxusbild für's Zimmer mit Blumen, Tüchern, vielleicht Fleisch zusammenbindet. Doch findet sich einer, der uns noch von Christus erzählt, dem sei die Kirche geöffnet!

Mein kleiner Wunsch für mich (und solche, die sind wie ich) wäre nun, Menschen und Maler, wie der Schöpfer unseres Bildes, nicht aussterben zu lassen, und ihnen für ihre Kunst den Platz zu verschaffen, wo ihre höchste Wirkung auch Fuß fassen kann, beim gläubigen und ungläubigen Volk, beim naiven und kritischen Beschauer; denn ich weiß, auch letztere gehen in die Kirche, oft aus Neugierde, und diesmal kommen sie erregter heraus, sicher kommen sie einmal wieder — auch den Gottesdienst zu besuchen unter solchem Bilde."

Heitere Ecke.

Au! A.: „Denken Sie sich, der Eisenhändler Hammerl will die alte Jungfer Eulalia Bissig heiraten!" — B.: „Na, der kann doch am besten die alte Schraube brauchen!"

Verfrüht. „Bei Ihnen hat man niemals eine Anerkennung, Lina!" sprach die Gnädige zu ihrer Köchin, „auch das Lotterielos, das ich Ihnen eben schenkte, nehmen Sie wieder so stillschweigend und selbstverständlich entgegen! Wollen Sie sich nicht wenigstens bedanken?" — „Erst mal abwarten, ob ich was gewinne, gnädige Frau!"

Was ist's? „Was ist auf allen Lebenswegen das Wichtigste?" — „Die Schuhe."

Flüssiger Brennstoff aus Kohle.



Dieser Kohlenstammbaum zeigt, welche Produktionsprozesse z. T. überflüssig werden.

Die Antriebsmotoren unserer Fahrzeuge, Schiffe und Flugzeuge fressen eine große Menge Betriebsstoff, daß dessen Mitführung einen erheblichen Teil der Nutzlast ausmacht. Schon vor dem Kriege gingen zahlreiche Schiffskonstruktionen von der Kohlen- zur Oelfeuerung über.

Allmählich stellte sich auch die Industrie auf flüssigen Brennstoff um. Unsere Chemiker der großen Industrie-Laboratorien — der Badischen Anilin-Fabrik der Erdöl- und Kohlenverwertung A.-G. des Mülheimer Kohleninstituts usw. haben schon vor vielen Jahren die Versuche des französischen Chemikers Berthelot weiter ausgebaut. Diese Versuche ergaben schon um das Jahr 1860, daß durch Erhitzen der Kohle in zugeschmolzenen Glasröhren mit Jod-Wasserstoff bei einer Temperatur von 275 Grad etwa 60 Prozent der benutzten Kohle in eine Art Roh-Petroleum verwandelt werden konnten. Später hat der Russe Ipatiew dieses Verfahren bis zur „Hydrierung" der Kohle ausgebaut. Beim Hydrieren wird an Stelle des Jod-Wasserstoffs hochverdichteter gasförmiger Wasserstoff zur Einwirkung auf die Kohle, die auf 300 Grad erhitzt und unter 200 Atmosphärendruck gehalten wird, benutzt.

Der Heidelberger Professor Dr. Friedrich Bergius hat im Jahre 1919 gezeigt, daß aus Stein- und Braunkohle, Torf, Holz und Pech durch Erhitzung mit verdichtetem Wasserstoff bei Temperaturen von etwa 400 Grad eine leichtflüssige Masse hergestellt werden kann, aus der sich nach Bedarf jede beliebige Menge abdestillieren läßt. Dabei ist der gewonnene Brennstoff dem natürlichen Erdöl vollkommen gleichwertig.

Ein zweiter Weg, um mittels Wasserstoffs oder wasserstoffhaltiger Verbindung aus Kohle Oel zu gewinnen, geht von den Gasen aus, die man durch vollständige Vergasung der Kohle in Generatoren (Gasanstalten) erhält, indem man abwechselnd Luft und Wasserdampf durch die glühende Kohle bläst. Dabei erhält man das sogenannte Wassergas, das aus Kohlenoxyd und Wasserstoffgas besteht. Dieses Verfahren ist von den badischen Anilinwerken schon seit längerer Zeit technisch ausprobiert worden und heißt Syntolverfahren. Auch das Methanolverfahren geht auf ähnliche Umwandlungen der Kohle in flüssigen Kohlenstoff zurück. Während bei dem Syntolverfahren größere Moleküle in kleinere zertrümmert werden, werden bei dem Methanolverfahren umgekehrt aus kleineren Molekülen größere synthesiert. Vergast man Kohle zu Wassergas, so läßt sich das Wassergas durch ein Hochdruckkontaktverfahren in synthetisches Oel verwandeln. Das so gewonnene Oel, Syntol genannt, ist als Motorbetriebsstoff wie Benzin oder Benzol zu verwerten.

Chemisch beruht das Verfahren der Kohlenverflüssigung auf folgender Grundlage:

Man zwingt Wasserstoff-Atome, in die Kohle einzutreten (Kohle besteht chemisch aus Kohlenwasserstoff und feinst verteiltem Kohlenstoff). Durch die „Anreicherung" mit Wasserstoff werden die schweren, sogenannten „ungesättigten" Kohlenwasserstoffmoleküle in leichteren „gesättigten" Kohlenwasserstoff verwandelt. Der Kohlenstoff verbindet sich unter hohem Druck und hoher Temperatur mit dem zugeführten Wasserstoff zu weiteren Kohlenwasserstoffen und die ganzen Kohlenwasserstoffe ergeben dann ein erdölartiges Produkt, eben die verflüssigte Kohle. Technisch geschieht die Verflüssigung in einem großen liegenden Eisenkessel, in den ein zweiter kleinerer Kessel mit dünnen Wänden eingebaut ist. In den Zwischenraum zwischen dem äußeren und inneren Kessel werden sehr hoch überhitzte Gase unter starkem Druck eingepreßt, die zur Heizung der in dem inneren Kessel eingefüllten Paste aus Oel, Kohle und Wasserstoff dient. Durch einen besonderen Mischer wird der Brei umgerührt und unter Einwirkung des zugeführten Wasserstoffes von 115 Atmosphären Druck wird die Kohle in eine ölige Flüssigkeit verwandelt, die man aus dem Kessel abzapfen kann. Das Interessante dabei ist, daß der zur „Hydrierung" gebrauchte Wasserstoff und Schwerbenzin zerlegt („gespalten") gewonnen wird, indem der im Oel nicht verwertbare sehr flüchtige Kohlenwasserstoff in wertvollen Wasserstoff und Schwerbenzin zerlegt („gespalten") wird, so daß also der ganze zur Hydrierung nötige Wasserstoff aus der Kohle selbst gewonnen wird.

Liegt schon darin die Hauptursache der Verbilligung des Bergius'schen Verfahrens, so gewinnt es eine besondere Bedeutung für Deutschland, wenn man bedenkt, daß 80 Prozent der in deutschem Boden liegenden kohlenartigen Naturprodukte, besonders auch der früher sehr unbeliebte Kohlenstaub und die sehr schwer verwertbaren Leichtbraunkohlen, sogar Torf nach dem neuen Umwandlungsprozeß in hochwertige Brennstoffe verwandelt werden können. Es ist deshalb zu begrüßen, daß die deutsche Regierung sich der Groß-Auswertung der Bergius'schen Patente angenommen hat. Schon in kurzer Zeit kann nicht nur unsere Kohlenindustrie neuen Aufschwung nehmen, sondern auch unsere Nichtteilnahme an dem Erdölkampf der Welt dürfte durch die neue deutsche Erfindung zur Tatsache werden.

Ein Paradies in der Südsee.

Die Expedition des englischen Majors A. J. A. Douglas ist nach einer Seereise von mehr als 45 000 Kilometer soeben in London eingetroffen. Die Expedition galt hauptsächlich der Erforschung unbekannter Teile des Stillen Ozeans und lief dort zahlreiche Inseln an, die zum Teil noch nie der Fuß eines Europäers betreten hatte. Die Expedition fand hier Zustände vor, die Major Douglas als schlechthin paradiesische bezeichnet. Das gilt auch von der Insel Napa, die zwar zu den bekannteren der in Betracht kommenden Gruppe gehört, aber trotzdem noch immer ein Wunderland von unentdeckten Schönheiten ist. „Als wir uns der Insel näherten," berichtete Major Douglas, „sahen wir zwei Eingeborene, die inmitten der märchenhaften Pracht einer unwahrscheinlich üppigen Vegetation lagen und uns mit allen Zeichen der Freude zuwinkten. Bald stießen alle ihre Gefährten aus dem nahen Dorf zu ihnen." Die meisten waren vollständig nackt, aber einige warfen in aller Eile irgend ein mehr oder weniger unmögliches Kleidungsstück über sich, um die fremden Gäste zu ehren. Die weibliche Bevölkerung der Insel ist achtmal so stark wie die männliche. Jeder Mann hat daher mehrere Frauen, aber nicht gleichzeitig, sondern hinter einander. Gearbeitet wird so gut wie gar nicht, denn die Natur spendet ihre Gaben freiwillig in reichem Ueberfluß. Wo ihr trotzdem nachgeholfen werden muß, verläuft die Arbeit unter Gesang, Scherzen und Tänzen und gleicht mehr einem Spiel als einer ernsthaften Anstrengung. Auf der Insel lebt eine Art von Riesen-Eidechsen, die eine Länge von mehr als 1½ Meter erreichen und ungemein bösartig aussehen. In Wirklichkeit sind die Tiere jedoch vollkommen harmlos und froh, wenn sie sich ungestört sonnen dürfen. Die Landschaft ist herrlich. Von romantischen Felsklippen umsäumt, bietet die Insel ein hinreißend schönes und buntes Panorama. Mit Palmen bestandene Hügel wechseln mit Ebenen ab, in denen Fruchtbäume aller Art wachsen. Dann wieder gibt es undurchdringliche Urwälder mit üppig wuchernden Riesenfarnen neben idyllisch heiteren Hainen, die keine noch so erlesene Gärtnerkunst reizvoller zu gestalten vermöchte. Zahlreiche Gewässer durchziehen die Insel und tragen viel zu ihrer Fruchtbarkeit bei. Die Eingeborenen, vollkommen friedliche und kindlich zutunliche Naturmenschen, nähren sich fast ausschließlich von Pflanzenkost. Sie sind leidenschaftliche Schwimmer und tummeln sich jeden Tag viele Stunden in den Fluten ihrer Bäche und Flüsse. Das Meer vermeiden sie wegen der Haifischgefahr. Die Expedition des Majors Douglas brachte zahlreiche, auf dem paradiesischen Eiland gesammelte Mineralien, Pflanzen und Insekten mit, die dem Britischen Museum überwiesen wurden.

Neues aus aller Welt.

Herabsetzung der Berliner Hotelpreise. Der Verein Berliner Hotels und verwandter Gewerbe hat aus Anlaß des vom Reichstag beschlossenen Wegfalls der zehnprozentigen Reichsbeherbergungsteuer durch ein Rundschreiben seine Mitglieder aufgefordert, die Logispreise sofort um 8½ Prozent herabzusetzen.

Neuer Mord bei Oranienburg. In Germendorf bei Oranienburg (Berlin) wurde der 60 Jahre alte Kaufmann Emil Lohmeyer in seiner Wohnung ermordet aufgefunden. Ob ein Raubmord vorliegt, ist fraglich. Nach den bisherigen Feststellungen erscheint dies unwahrscheinlich, da die unverschlossene Ladenkasse unangetastet vorgefunden wurde. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Dorfbrand. In dem Fischerdorf Großgarde, Kreis Stolp, das schon vor Jahren durch einen Brand vollständig eingeäschert wurde, vernichtete ein neuer Brand 19 Häuser. 21 Familien mit in gesamt 120 Personen sind obdachlos.

Schwere Bluttat bei einem Sportfest. In Lessenthin (Regenwalde) kam es bei einem Sportfest zu Reibereien. Der 28jährige Arbeiter Manthe gab vier Schüsse aus einer Selbstladepistole ab. Der Arbeiter Karl Krieger wurde durch einen Herzschuß getötet. Sein Bruder, der Schäfer Hermann Krieger aus Roggow erhielt einen Lungenschuß, der Arbeiter Erdmann aus Labes einen Bauchschuß. Manthe wurde bald nach der Bluttat verhaftet.

Eine Todesfahrt. Auf einer abschüssigen Straße in Hamburg wurden die Pferde eines Wagens aus Heinrichsdorf (Sachsenwald) scheu, gingen durch und warfen den Wagen um. Der Kutscher und ein junges Mädchen fanden den Tod, während ein dritter Mitfahrender schwer verletzt wurde.

In dankbarer Erinnerung. Der Magistrat der Stadt Frankfurt a. M. stellte für die durch die Unwetterkatastrophe in Holland geschädigten Gemeinden 10 000 Mark in dankbarer Erinnerung an die tatkräftige Hilfe zur Verfügung, die Holland in den ersten Jahren nach dem Kriege Deutschland und so auch der Stadt Frankfurt zuteil werden ließ.

Frankfurt—Hamburg in drei Stunden. Das Postflugzeug des deutschen Aero-Lloyds D 533 mit dem Piloten Petersen legte die Strecke Frankfurt a. M. bis Hamburg mit Zwischenlandung in Hannover in einer Zeit von drei Stunden und acht Minuten zurück, während man bei bester Bahnverbindung mit dem D-Zug für diese Strecke zehn Stunden braucht.

Der Feuerschaden auf Amrum. Der durch das Großfeuer auf Amrum, dem zehn Gebäude zum Opfer fielen, angerichtete Schaden beläuft sich auf über 200 000 Mark. Im Ambronenhaus waren 35 Betten untergebracht, während bei den anderen verbrannten Friesenhäusern je zwei bis drei Betten zur Unterbringung der Kurgäste vorhanden waren. Die Zahl der Obdachlosen erreicht hundert. Für die Unterbringung der Obdachlosen ist bereits gesorgt. Die Ursache des Brandes glaubt man auf den Schornsteinbrand im Ambronenhaus zurückführen zu müssen.

Touristenunglück. Aus Zermatt wird gemeldet: Bei der Besteigung des Breithorn gerieten drei Touristen, die Frankfurterin Frau Noll, ein Dr. Pfann und ein dritter beim Abstieg auf dem schwierigen Nordgrat in eine Lawine. Hierbei wurde Frau Noll getötet, Pfann erlitt einen doppelten Schenkelbruch. Der unverletzte dritte Tourist holte Hilfe herbei.

Zwei Flieger verunglückt. Zwischen Wangen und Bruetisellen stießen zwei Flugzeuge des schweizerischen Flugplatzes Hüllendorf zusammen und stürzten aus 3000 Meter ab. Die Apparate wurden zertrümmert und die Insassen, zwei Militärflugschüler, getötet.

Rechnen Sie's nach

wie billig sich ein selbstgebackener Kuchen nach **Dr. Oetker's Rezepten stellt!** Zum Beispiel ist

Bienenstich in Springform,

ein noch nicht allgemein bekanntes Gebäck, von vorzüglichem Geschmack und für jede Jahreszeit geeignet, außerordentlich preiswert

Zutaten zum Teig:	Zutaten zum Belag:
100 g Butter	100 g Butter
1 Ei	100 g Zucker
50 g Zucker	50 g Mandeln
½ Pfund Mehl	½ Päckchen Dr. Oetker's Vanillinzucker
½ Päckchen Dr. Oetker's Backpulver Backin	
⅛ l Milch	
etwas Salz	

Zubereitung: Zuerst bereitet man den Teig. Die Butter rührt man zu Sahne, fügt Zucker, Ei, das mit dem Backin gemischte und gesiebte Mehl, Milch und eine Prise Salz hinzu. Diesen Teig rollt man auf einem gefetteten Kuchenblech reichlich ½ cm dick aus. Die Butter zum Belag läßt man schmelzen, nimmt sie vom Feuer, fügt den Zucker, Vanillinzucker, die gemahlenen Mandeln hinzu und verrührt alles gut miteinander, streicht die Masse auf den Teig und bäckt den Kuchen bei Mittelhitze reichlich eine halbe Stunde. Will man den Kuchen füllen, so bereitet man eine Buttercrême, indem man 1 Päckchen Dr. Oetker's Vanille-Saucenpulver mit ⅒ l Milch und 120 g Zucker unter ständigem Umrühren zum Kochen bringt und dann die Crême bis zum Erkalten rührt. Hierauf rührt man 100 g Butter und 20 g Palmin schaumig und gibt teelöffelweise die erkaltete Crême darunter.

Es empfiehlt sich, den Kuchen erst am Tage des Gebrauches zu backen.

Verlangen Sie vollständige Rezeptbücher kostenlos in den Geschäften oder, wenn vergriffen, umsonst und portofrei von

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Gute Zähne-Gute Gesundheit
durch Pflege der Zähne mit
Solvolith
der zahnsteinlösenden Zahnpasta nach Dr. med. Karl Hermann.
Solvolith ist in einschlägigen Geschäften zu haben.
Fattinger-Werke A.-G., Berlin NW7

Handel / Gewerbe / Industrie.

Die Ruhrkohlenförderung im Juli.

Die Kohlenförderung des Ruhrgebiets ist auch im Monat Juli im Vergleich zum Vormonat stark zurückgegangen. Die Gesamtförderung war zwar höher als im Vormonat, doch ist diese lediglich auf die höhere Zahl der Arbeitstage zurückzuführen. Im Juli 1925 stellte sich die Gesamtförderung auf 8 811 053 Tonnen in 27 Arbeitstagen gegen 7 881 549 Tonnen im Juni 1925 in 23¾ Arbeitstagen und 8 403 531 Tonnen im Mai 1925 in 25 Arbeitstagen. Die arbeitstägliche Kohlenförderung betrug im Juli 1925 326 335 Tonnen gegen 331 855 Tonnen im Juni und 336 141 Tonnen im Mai. Im Juli 1913 wurden arbeitstäglich 375 939 Tonnen gefördert.

Die Zahl der beschäftigten Arbeiter hat im Berichtsmonat abgenommen. Während im April 1925 noch 460 185 Mann beschäftigt waren, ist die Gesamtarbeiterzahl im Mai auf 449 805, im Juni auf 436 493 und im Juli 1925 auf 423 440 zurückgegangen.

Die Kokserzeugung des Ruhrgebiets stellte sich im Juli 1925 auf 1 819 384 Tonnen gegen 1 819 367 Tonnen bezw. 2 006 380 Tonnen in den beiden vorhergehenden Monaten. Die tägliche Koksgewinnung betrug im Juli 58 690 Tonnen (60 646 Tonnen bezw. 64 722 Tonnen).

Die Brikettherstellung belief sich im Juli 1925 auf 290 724 Tonnen gegen 248 525 Tonnen beziehungsweise 260 210 Tonnen in den beiden vorhergehenden Monaten. Die arbeitstägliche Brikettherstellung betrug im Juli 1925 10 768 Tonnen (10 464 Tonnen bezw. 10 408 Tonnen).

Die Lage der Bergbau A.-G. Lothringen.

Unter diesem Thema veröffentlicht die „Frankfurter Zeitung" einen ihr anscheinend von gut unterrichteter Seite zugegangenen sehr interessanten und ausführlichen Artikel, dem wir folgendes entnehmen:

Wenn die Verwaltung in einer Abwehrerklärung gegenüber vielfachen und widersprechenden Börsengerüchten betont hat, daß ihre finanzielle Anspannung nicht größer sein dürfte als bei dem Durchschnitt der Ruhrunternehmungen, so mag das an sich unter gewissen Vorbehalten zutreffen; trotzdem hat diese Erklärung nur relativen Wert für die Oeffentlichkeit, so lange man über die Gesamtheit des Kohlenbergbaues nur ungünstige Darstellungen hört. Betrachtet man die Entwickelung des letzten Jahres, so ergibt sich, daß die heutige Situation aus zwei Grundursachen heraus erwachsen ist; aus der Kohlenabsatzkrise und einer Uebersetzung der Konzernorganisation mit Beteiligungen an anderen Industriezweigen. Ein Vergleich der verschiedenen Konzernzechen ergibt, daß die Kohlenkrise kaum in der heutigen prekären Form für die Gesellschaft Lothringen hätte wirksam werden können, wenn man in der Frage der Konzernerweiterung mehr Wert auf die Qualität als auf die Quantität der anzugliedernden Zechen gelegt hätte. Mit verhältnismäßig geringen Mitteln hatte auch der Lothringen-Konzern in der Inflationszeit die Zahl seiner Zechen, von denen die Stammzeche „Lothringen" mit ihrer hochwertigen Fettkohle ganz erhebliche Gewinne abwarf, vervielfacht, und zwar zum größten Teil durch Hinzunahme von Magerkohlenzechen. Nach der Gewerkschaft „Lothringen" mit 1 700 000 Tonnen erscheinen noch „König Ludwig" (hauptsächlich Fettkohle) mit 1 660 000 Tonnen, „Alte Haase" (Magerkohle) mit 710 000 Tonnen, „Präsident" (Fett- und Magerkohle) mit 900 000 Tonnen, sowie eine Anzahl kleinerer, überwiegend gleichfalls Magerkohle produzierender Zechen wie „Schürbank", „Trappe", „Viktoria", „Herbede", „Langerbrahm", „Graf Schwerin", „Freie Vogel und Unverhofft", „Karl Friedrich" usw. Im Laufe der weiteren Monate hat man sich entschlossen, den nach Lage der Dinge einzig möglichen Weg zu gehen, nämlich den der Stillegung der minder ertragreichen Zechen, da die Betriebskosten für diese allmählich eine nicht mehr verantwortbare Ausgabe darstellten. Der Lothringen-Konzern hat demgemäß die Stillegung folgender Zechen durchgeführt: „Alte Haase", „Schürbank", „Langenbrahm", „Trappe", „Herbede"; ob dieser Prozeß zur Rückführung des Konzerns auf die Fettkohlenzechen schon beendet ist, wird wesentlich von den Maßnahmen abhängen, die das Syndikat, freiwillig oder durch die Wirtschaftslage gezwungen, über kurz oder lang wird treffen müssen. In dem Zusammenhang darf erwähnt werden, daß z. B. die Zeche „Alte Haase" in den letzten Jahren mit großen Kosten zu einem der modernsten Bergwerksbetriebe ausgebaut worden war. Die Einrichtung des neuen Stahlwerks in Bochum wird dagegen, wenn mit der Fertigstellung der Hallenanlage die nötigen Schutzräume für die vorhandenen Materialien erstellt sind, wohl bis auf weiteres aufgeschoben, bis die Aussichten für eine Rentabilität die Investierung neuer Mittel zweckmäßig erscheinen lassen. In dieser Situation würde die Aufbringung der Betriebsmittel auf dem Wege von Bankkrediten, selbst wenn sie unschwerer zu haben wären, als es der Fall ist, eine Unwirtschaftlichkeit darstellen, so daß die Beschaffung von flüssigen Mitteln zur Abdeckung der Bankverpflichtungen durch Abstoßung von Beteiligungen unabweisbar wurde. Es läßt sich nicht bestreiten, daß ein großer Teil der in den letzten Jahren aufgenommenen Beteiligungen und Aktienpakete nicht in organischem Zusammenhang mit der vorhandenen Kohlenbasis stand; wenigstens ist der anscheinend beabsichtigte Vertikalaufbau, da eine nennenswerte Eisenerzeugung nicht vorhanden ist, nicht fertig geworden. Größeres Aufsehen hat die Abstoßung der Beteiligung an den Hannoverschen Waggonfabriken erregt. Ueber den Erlös und über den, vielmehr über die Erwerber dieser Beteiligung, hüllen sich beide Parteien in Stillschweigen. Die Verwaltung betont ausdrücklich, daß die Abstoßung von Unternehmungen der eisenverarbeitenden Industrie, also namentlich der Maschinenbau A.-G. Elsaß und der Hanomag, nicht beabsichtigt sei. Voraussichtlich dürften bereits die nächsten Tage die Nachricht über eine durch das heute niedrige Kursniveau nicht beeinträchtigte Transaktion in dieser Richtung bringen. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die finanzielle Anspannung im Lothringen-Konzern, für sich allein betrachtet, nicht beunruhigend zu sein braucht, im Rahmen der Gesamtlage jedoch eine neue Auswirkung der durch Ueberspannung notleidend gewordenen Konzernpolitik darstellt, die den veränderten Verhältnissen nicht gewachsen war.

Börsenberichte.

Amtliche Devisenkurse.

(Berlin. Alles in Reichsmark.)

Für drahtlose Auszahlungen		Zu teilig.	19. August Geld	19. August Brief	18. August Geld	18. August Brief	Münzparit.
Holland	100 Guld.	100%	168.99	169.41	169.06	169.48	1,7
Argentinien	1 Pes.	100%	1.693	1.697	1.694	1.693	1,70
Belgien	100 Frank	100%	15.21	19.25	18.87	18.91	0,80
Norwegen	100 Kron.	100%	78.05	78.25	77.70	77.90	1,12
Dänemark	100 Kron.	100%	96.48	96.82	96.23	96.47	1.12
Schweden	100 Kron.	100%	112.78	112.80	112.78	113.06	1.12
Italien	100 Lire	100%	15.22	15.26	15.06	15.10	0,80
England	1 Pfund	100%	20.382	20.434	20.38	20.48	20,4
Amerika	1 Dollar	100%	4.19	4.21	4.19	4.21	4.20
Frankreich	100 Frank	100%	19.74	19.78	19.49	19.53	0,80
Schweiz	100 Frank	100%	81.39	81.59	81.38	81.58	0,80
Spanien	100 Pes.	100%	60.44	60.60	60.40	60.56	0,81
Deutsch-Oest.	18-10000 Kr.	100%	59.08	59.22	59.06	59.20	0,60
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—
Tschech. Slow.	100 Kron.	100%	12.42	12.46	12.42	12.46	0,81
Ungarn	100 000 Kron.	100%	5 89	5.91	5.89	5,91	0,18

Reichsbankdiskont 9% — Lombardzinsfuß 11%.

*** Berliner Börse etwas fester.** Ernst gewordene Baissiers deckten bei Beginn des gestrigen Verkehrs, so daß die Gesamthaltung einen ziemlich festen Anstrich erhielt. Die Kursbesserungen überschritten aber nur vereinzelt ein Prozent; jedoch setzten Phönixaktien um 1⅝ Prozent höher ein auf Käufe von guter Bankseite und stiegen noch weiter über 64 Prozent hinaus. Die Kurserhöhungen lockten aber neues Angebot an den Markt, das den Kurs dieses Gradmessers für die Tendenz um 1½ Prozent drückte. Unter der Rückwirkung dieses Vorganges wurde die Gesamthaltung im Verlaufe schwankend, doch machte sich Festigkeit immer wieder geltend, sodaß im allgemeinen die erhöhten Anfangskurse behauptet blieben oder doch noch oben überschritten wurden. Lebhafte Umsätze fanden außer am Montanmarkte nur in vereinzelten chemischen und Elektrizitätsaktien statt. Phönixaktien erreichten den Kurs von 64 Prozent wieder. Schiffahrtaktien zogen um etwa ein bis etwa 1,5 Prozent an. Der Bankaktienmarkt wies behauptete Kurse auf. In deutschen Anleihen war das Geschäft ziemlich beschränkt bei belanglosen Veränderungen. Reichsanleihen, Länderanleihen und Goldpfandbriefe blieben unverändert. Hypothekenpfandbriefe gewannen 0,1 Prozent. Geld war auch heute flüssig; Tagesgeld 7,5 bis 9 Prozent, Monatsgeld 10 bis 11 Prozent. — Nachbörse: Die Nachbörse verkehrte bei wenigen Umsätzen zu relativ geringfügig nachgebenden Kursen.

*** Essener Börse freundlicher veranlagt.** An der gestrigen Essener Börse war die Umsatztätigkeit etwas reger, ohne daß die Kurse jedoch nennenswerte Aenderungen erfuhren. Fester lagen von Kohlenaktien Carolus, Diergardt und Graf Schwerin. Zu letzten Kursen wechselten Alte Haase ihren Besitzer. Von Kohlenkuxen waren Adler und Alte Haase im Kurse gedrückt, während Niederrheinische Bergbau ihren Kurs leicht verbessern konnten. Lothringen-Aktien fanden in großen Posten zu leicht nachgebenden Kursen Käufer. Braunkohlenwerte lustlos bei weiter rückgängigen Kursen. Der Kalikuxenmarkt hatte Umsätze zu höheren Kursen in Asse, Desdemona, Günthershall, Hope und Hugo aufzuweisen. Unverändert liegen Beienrode und Salzmünde. Auf dem Kaliaktienmarkt wurden Kaliindustrie etwas billiger gehandelt. Von Industrieaktien waren R. W. E. in großen Posten zu steigenden Kursen im Verkehr.

Aus den Industriegesellschaften.

*** Maschinenbau A.-G. Elsaß, Bochum.** Die Hauptversammlung der zum Lothringen-Konzern gehörenden Gesellschaft genehmigte den Abschluß für 1924, der mit einem Verlust von 710 564 Reichsmark abschließt. Generaldirektor Dr. Ing. h. c. Kleynmans, (Recklinghausen) wurde in den Aufsichtsrat gewählt. In der Bilanz, die kein sonderlich günstiges Bild von der Lage der Gesellschaft gibt, erscheinen auf der Aktivseite Vorräte, Effekten und Schuldner mit rund 2,2 Millionen Reichsmark, andererseits Gläubiger mit 1,9 Millionen Reichsmark, Akzepte mit 317 000 Reichsmark und Darlehen mit 2,6 Millionen Reichsmark.

*** Steinkohlenbergwerk Friedrich der Große in Herne i. W.** Gemäß § 39 des Gesetzes über die Aufwertung von Hypotheken und anderen Ansprüchen vom 16. Juli 1925 fordert die Gewerkschaft sämtliche Gläubiger Vorkriegsanleihen; der vier Prozent Anleihe von 1904 und der 4,5 Prozent Anleihe von 1909, auf, die für sich die Vorrechte des Altbesitzes in Anspruch nehmen, auf, ihre Ansprüche bei der Gewerkschaft oder bei der Deutschen Bank in Berlin und ihren Zweigstellen spätestens innerhalb einer Frist von einem Monat vom Tage dieser Veröffentlichung ab, anzumelden.

*** Rheinische Eisenhandels-Gesellschaft Schweizer & Oppler A.-G. in Düsseldorf.** Der Bruttoüberschuß für 1924 stellt sich auf 190 005 Mark. Nach Abzug der Unkosten von 188 150 Mark verbleibt ein Reingewinn von 1915 Mark, der vorgetragen wird.

*** Industrielackwerke A.-G. in Düsseldorf-Reisholz.** Einer am 8. September stattfindenden außerordentlichen Hauptversammlung dieser Gesellschaft, die zur Stinnes-Gruppe gehört, wird die Erhöhung des auf 51 000 Mark umgestellten Aktienkapitals um 449 000 Reichsmark auf 500 000 Reichsmark vorgeschlagen. Die neuen Aktien haben einen Nennwert von 500 Mark und sind ab 1. Januar 1925 dividendenberechtigt.

**** Rheinisch-Westfälische Bauindustrie A.-G. in Düsseldorf.** Der Abschluß für 1924 der zum Stamm-Konzern gehörigen Gesellschaft weist einen Verlust von 60 243 Mark auf, der vorgeschrieben wird. Bei den Tochtergesellschaften, der Oberrheinischen Bauindustrie und der Bayerischen Bau-Industrie, beträgt der Verlust 6303 Mark und 12 963 Mark. Nach dem Geschäftsbericht hat das Baugewerbe den erhofften Aufschwung nicht genommen und die Preise ließen zu wünschen übrig. Auch das laufende Geschäftsjahr ließe eine endgültige Besserung bisher nicht erkennen. Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß und erklärte sich mit der Aenderung des zwischen den drei Gesellschaften bestehenden Interessengemeinschaftsvertrages einverstanden. Wie die Verwaltung mitteilte, ist der größte Teil des Geräteparkes an eine holländische Gesellschaft übertragen worden, deren Aktien sich im Besitz der Rheinisch-Westfälischen Bauindustrie befinden.

*** Gebrüder Alsberg A.-G. in Köln.** Die Geschäftsführung des Jahres 1924 brachte zwar eine Gesundung des Geschäfts; die Erfahrung lehrte aber, daß die Warenlager trotz ihrer vorsichtigen Bewertung in der Reichsmarkeröffnungsbilanz in vielen Fällen nicht zu den vorgesehenen Verkaufspreisen umgesetzt werden konnten, so daß erhebliche Preisherabsetzungen notwendig wurden. Hinzu kamen die enorm hohen Abgaben für Steuern und öffentliche Lasten, die etwa 10 Prozent des Aktienkapitals ausmachten. Aus diesen Gründen ist die Ausschüttung einer Dividende an die Aktionäre nicht möglich. Das Konto Beteiligungen hat sich durch den vorteilhaften Verkauf der Kommanditbeteiligung an Gebrüder Alsberg Komm.-Ges., Langendreer, vermindert. Es ergab sich ein Reingewinn von 22 771 Mark, wovon 21 601 Mark vorgetragen werden sollen. In dem neuen Geschäftsjahr 1925 hat sich die Kundenzahl erheblich vermehrt. Der Umsatz ist auch größer geworden, jedoch nicht in dem Verhältnis der Steigerung der Kundenzahl, ein Beweis dafür, daß der Kaufwille bei der Bevölkerung zwar besteht, die Kaufkraft aber infolge der verschlechterten Wirtschaftslage im Bochumer Revier nicht sehr groß ist.

*** Alkaliwerke, Sigmundshall A.-G. in Bokeloh bei Wunstorf.** In den Neubauten, die der Vollendung entgegengehen, will die Gesellschaft vor allem die chemischen Nebenprodukte und hochprozentige Kalisalze herstellen. Insbesondere denkt man an die Produktion von hochprozentigem Chlorkalium, das sich besonders für den Auslandsabsatz eignet. Auf diese Weise hofft man den gesamten Betrieb so zu beleben, daß die Belegschaft von 400 Mann beschäftigt bleiben kann.

Von den Warenmärkten.

(Preise in Reichsmark.) Berlin, 19. August 1925.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	237—241	Raps	3.45—3.50
Roggen märk.	174—181	Viktoriaerbsen	27.00—35.00
Sommergerste	250—269	Kleine Erbsen	25.00—27.00
Hafer märk.	186—195	Futtererbsen	23.00—25.00
schlesische	—	gelbe Lupinen	15.00—16.50
Mais, La Plata	—	Seradella alt	00.00—00.00
ab Hamburg	—	Rapskuchen	16.60—16.80
Weizenmehl 1)	32.25—35.00	Leinkuchen	23.60—24.00
Roggenmehl 1)	25.75—27.25	trock. Schnitzel	12.20—12.50
Weizenkleie 1)	13.60—00.00	Torfmelasse	9.80—00.00
Roggenkleie 1)	13.30—00.00	Kartoffel flocken	25.00—25.32

Am Produktenmarkt stellten sich die Preise für Brotgetreide niedriger, da die Mühlen wegen des Streikes und auch wegen des geringen Mahllohnes kaufunlustig waren, während das Angebot täglich zunimmt. Roggen festigte sich. Gerste war gleichfalls reichlich am Markte. Geringe Sorten waren billiger käuflich. Für Hafer zeigte der Konsum wieder einiges Interesse, sodaß sich die Haltung ein wenig besserte. Mehl litt unter Zurückhaltung der Käufer und großem Angebot.

Bankhaus Droste & Tewes

Telephon Nr. 4433—4439. Telegramm-Adresse: Drostewes. Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen. Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheck-Konto: Essen 3925. Wir sind unter Vorbehalt für

Essen, den 19. August.

Kohlenwerte.

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Admiral	—	—	Beckerkohle	3.—	3.50
Alte Haase	375	425	Blankenburg	7.—	13.—
Caroline	950	1000	Carl Friedrich	—.—	14.—
Carolus Magnus	3000	3250	Dahlbusch	72.50	—.—
Constantin d.Gr.	—	28500	Lothringen	46.—	50.—
Deutschland	170	200	Montania	0.10	0.20
Diergardt	1950	2050	Niederrh. Brgw.	29.—	—.—
Dorsten	—	—	Ruhrkohle	—.—	31.—
Ewald	29000	31000	Webco	1.—	1.75
Glückh. Friedhft.	300	—	**Braunkohlen-Werte**		
Glückauf Segen	—	—	Bellerhammer	750	—
Gottessegen	—	1000	Bernhardshall	—	1800
Graf Bismarck	—	3200	Brueckd.-Nietleb.	4650	4900
Graf Schwerin	4350	5250	Glimmerode	—	—
Heinrich	2000	2400	Gute Hoffnung	1850	2100
Helene & Amalie	—	—	Humboldt	450	—
Joh. Deimelsberg	1200	—	Leonhardt	—	5000
König Ludwig	2200	2600	Lucherberg	500	—
Langenbrahm	9000	10000	Michel	4850	—
Mörs	—.—	—.—	Oskarssegen	—	—
Richard I	—	10	Vesta	—	3200
Schürb & Charlb.	450	—	Zukunft Akt.	—.—	—.—
Trappe	—	—	**Verschiedene Werte**		
Trier I-III	4000	—	Elsa Zement	58	62
Westfalen	—	—	Mansfeld	60.—	—.—
Wilh. Mevissen	2000	—	Mirke Cement	—	—
Kohlen-Aktien					
Adler Kohle	24.—	28.—			

Kali-Kuxe.

Alexandershall	6150	6250	Neustaßfurt	—	—
Aslebenhall	—	230	Oberhof	450	550
Asse	3000	3300	Ransbach	750	900
Beienrode	610	650	Rastenberg	750	850
Bergmannssegen	6750	7500	Reichskrone	400	—
Bernsd., Burggr.	—	—	Reichsland	40	—
Reichskr. Rich.	500	—	Reinhardsbrunn	450	550
Brnschw. Lüneb.	700	1000	Richard	400	—
Burbach	2450	2550	Rössing-Barnten	3750	—
Buttlar	—	—	Hburg	—	—
Carlsfund	1375	1425	Rothenfelde	550	—
Carlshall	775	900	Sachsen-Weimar	3250	3650
Desdemona	2900	3300	Salzmünde	300	320
Einigkeit	2200	2500	Schwarzburg	575	625
Erichssegen	1850	2050	Siegfried I	—	1400
Felsenf.-Hupst.	1100	1200	Siegfried Giesen	6750	7500
Friedrichroda	1150	1225	Thüringen	425	—
Fürstenhall	3100	—	Volkenroda	2750	2875
Gebra	2200	2300	Walbeck	375	400
Glückauf b. Sond.	5600	5900	Walter	400	—
Günthershall	1350	1650	Wilhelmshall	2500	2850
Habighorst	—	700	Wilhelmsh.-Olsb	400	550
Hansa-Silberb.	2500	2800	Wintershall	41000	—
Heiligenroda	4800	5300			
Heimboldshaus	400	500			
Heldrungen I	165	180			
II					
Herfa-Neurode	850	925			
Heringen	1100	1150			
Hermann II	375	—			
Hildasglück	475	525			
Hindenbg.-Körls.	6300	6800			
Hohenfels	4700	5050			
Hope	2900	3150			
Hüpstedt	1100	1200			
Hugo	6000	6700			
Immenrode	950	—			
Irmgard	325	450			
Johannashall	800	875			
Kaiseroda	9750	10500			
Königshall	6300	6800			
Mariaglück	1600	1700			
Marie-Luise Max	50	70			
Meimerhausen	100	200			
Neuroae	850	925			
Neusollstedt	—	—			

Kali-Aktien.

Adler	78.—	83.—
Deutsche Kali	26.50	27.50
Friedrichshall	82.—	84.—
Hallesche Kali	102.—	106.—
Hannov. Kali	—.—	65.—
Heidburg-Vorz.	35.50	37.50
Kali-Industrie	141.—	144.—
Krügersnall	93.—	95.—
Niedersachsen	82.—	83.—
Ronnenberg	—.—	140.—
Salzdetfurth	147.50	150.—
Steinförde	—.—	—.—
Teutonia	—.—	—.—
Ummendorf	—.—	—.—
Wittekind	54.—	56.50
Erze.		
Henriette	—.—	—.—
Sachtleben	—.—	82.50
Wilhelmine	—.—	—.—
Wolfram	—.—	—.—

Berliner Börsenkurse

Berlin, 19. August 1925.

Industrieaktien.

	heutig	vorig.
Aachener Leder	18.50	18.50
„ Spinn.	0.15	0.15
Accumulator. Ha	103.12	103.25
Adler Portlandz.	51.—	50.—
AdlerhüttenGlas	85.—	85.—
Adler & Oppenh.	32.25	30.75
Adlerwerke	46.75	46.50
A.-G. für Anilin	115.30	114.—
„ Bauausführ.	32.25	0.—
„ für Verkehr	94.—	92.25
Alexanderwerk	63.—	64.—
Allg. Elektr.-Ges	94.—	93.—
„ V.-Akt.	56.—	57.12
„ Hauserbau	40.—	39.50
Alsen Zement	109.75	109.—
Amme Giesecke	62.50	63.—
Ammendorf. Pap	115.—	112.—
Ang. ocean. Guano	93.—	93 —
Anh. Kohlen-Akt	16.50	16.25
Ankerwk. Hgstb.	132.—	132.—
Annebg. Steingut	80.—	79.75
Annen. Gusssthl	28.50	28.25
Apierbeck Bergb	—.—	—.—
Aschaffenb. Pap.	—.—	62.—
Augs.-Nürnb. M.	96.—	94.50
Bad. Anil. Sod.-W	122.62	122.—
Balke Maschin.	1.50	1.50
Baroper Walzw.	9.90	8.50
Basalt-Akt.-Ges.	72.—	70.60
Bast & Co.	67.25	67.—
Bay. Spiegeleisen	44.75	44.75
Bedburg Wollind	60.—	60.—
Bemberg J. P.	150.—	149.50
Bendix Holzbea.	26.75	29.
Berg C. Eveking	—.—	80.—
Berger J. Tiefb.	106.62	106.50
Bergmann Elekt.	69.87	68.—
Berl.-Anh. Ma ch	—.—	—.—
Berl. GubenHutt.	132.25	132.50
„ Holzkpumt.	41.—	40.—
Berl. Masch. Bau	51.—	47.64
Berth. Messing	117.—	118.—
BerzeliusBergw.	2.75	2.60
Beton-u. Monierb	1.37	1.20
Bielef. Mech. Web.	136.50	135.25
BingMet.-Nürnb.	48.75	48.50
Bochum. Gusst.	58.25	57.50
Böddingh., Reim.	—.—	—.—
Bohler & Co. G.	—.—	80.—
BösperdeNWalz.	48.—	47.50
Braunk. u. Brik.	89.75	87.—
Braunsch. Kohle	100.25	100.—
Breitenb. Portld.	42.—	42.—
Brem. Besigh. Oil	—.—	41.—
„ Linoleum	115.—	116.—
„ Vulkan	43.—	42.—
„ Wollkämm.	98.—	103.—
Büchner-Werke	77.—	76.75
Buderus Eisen	39.—	36.75
Busch, Lüdensch	26.50	29.12
„ Wagg. V.-A.	37.—	37.—
ButzkeMetallind	68.—	67.50
Byk-Guldenwke.	1.37	1.40
Calmon Asbest	37.60	37.10
Capito & Klein	21.50	—.—
CarolineBraunk.	124.50	122.50
Charlottenhütte	—.—	—.—
Charl. Wasser	62.25	62.50
Chm. Buckau	—.—	—.—
„ Griesheim	115.—	113.50
„ Grünau	47.50	48.—
„ Ind.-Gels.	49.50	49.50
„ v. Heyden	49.50	47.—
„ Weiler	115.50	113.—
„ Albert	89.50	87.75
Chillingworth	36.—	36.50
Concordia	54.—	54.75
„ Spinn.	74.50	74.—
Consolidation	—.—	—.—
Contin. Cautsch.	119.25	118.—
DaimlerMotoren	38.50	38.50
Deimenhorst Lin	—.—	—.—
Dessauer Gas	69.—	61.60
D.-Atl. Telegr.	6.25	5.60
D.Babc.&Wilcox	87.—	—.—
Dtsch-Luxemb.	56.25	54.30
Dtsche. Asphalt	49.10	50.—
„ Eisenb. Sig	43.—	42.37
„ Erdöl	70.80	68.—
„ Fenstergl.	68.—	66.25
„ Gussstahlk	132.—	132.75
„ Jute-Spinn	119.—	120.—
„ Kabelwerk	61.—	60.25
„ Kaliwerke	27.50	27.—
„ Masch.-Fab.	44.37	43.75
„ Schachtbau	—.—	—.—
„ Spiegelgl.	60.—	58.—
„ Steinzeug.	69.50	71.—
„ Tel. u. Kab.	47.—	49.25
„ Wollwaren	44.25	44.—
„ Eisen	38.—	37.50
Dippe Maschinen	29.25	29.50
Donnersmarkt	65.—	66.—
Dörfler Oskar	58.—	58.—
Dresdner Gard.	88.50	87.50
Dürener Metallw	83.25	82.25
Dürkopp Werke	54.50	54.50
Düsseld. Eis.-B.	30.—	—.—
„ Eisen	37.75	37.25
„ Kammgarn.	—.—	—.—
„ Masch.	—.—	—.—
Dyckerh. & Wid.	28.37	27.50
Dynamit Nobel	67.75	66.20
Eckert Maschin.	55.50	55.50
Egestorff Salw.	65.60	67.—
Eintracht Kohle	94.50	92.25
Eisenq. Velbert	30.50	30.25
Eisenmatthes	—.—	—.—
Eisenwerk Kraft	48.—	—.—
Elberfeld. Farb.	115.50	114.—
„ Kupfer	—.—	—.—
Elektra, Dresden	85.90	85.10
Elektr. Lieferung	70.50	70.—
Elekt. Lichtu. Kr.	95.—	90.75
Elitewerke	54.—	53.50
Els.-Bad. Wolle	32.60	—.—
Enziger-Werke	59.75	59.90
Erdmannsd. Sp.	68.—	68.50
Erlang. Baumw.	132.50	132.—
Ernemann-Werk	43.—	50.—
Eschweiler Berw	115.—	117.90
Essener Steink.	56.50	56.—
Exzelsior Fahrr.	—.—	71.50
Faber Bleistift	72.—	71.—
Farnirwerk	2.80	2.20
Fein-Jute-Spinn.	115.—	115.—
Feldmühle Pap.	73.25	73.—
Felten & Guill.	113.—	—.—
Finkenberg Port.	—.—	—.—
Flensb. Schiffsb.	28.—	28.—
Flöth. Maschinen	54.50	52.50
Fraustädt. Zuck.	73.—	69.—
Freund Masch.	57.—	58.—
Friedrichsh. Kali	82.75	78.—
Froebein Zucker	45.—	46.—
Fuchs Waggon	0.42	0.45
Gaggenauer	39.—	37.50
Ganz Ludwig	0.10	0.75
Gebhard & Co.	101.—	101.75
„ & König	51.—	51.—
GelsweiderEisen	—.—	—.—
Gelsenk. Bergw.	47.—	46.—
„ Gusst.	47.—	31.50
Genschow & Co.	41.—	41.—
Gerbstoff-Reim.	31.50	—.—
Germania-Portl.	70.12	70.62
Gerresheim. Glas	52.50	51.50
Ges. f. elektr. Unt.	102.30	102.12
Gildemeister & C.	75.25	78.50
GirmesJosh. & C	137.10	137.10
Gladbacher Text	30.—	—.—
„ Woll	70.—	70.—
Gladenbeck H.	—.—	—.—
Glauziger Zuck.	83.37	120.25
Glockenstahl	37.—	37.—
Goedhart Gebr.	40.50	39.50
Goldschmidt Th.	67.75	69.—
Görlitzer Wagg.	25.10	25.—
Gothaer Waggon	23.—	29.—
Grevenbr. Masch	31.—	30.—
Gritzner Masch.	92.50	92.50
Grün & Bilfinger	97.—	98.—
Gruschwitz Text	52.—	51.50
Gutmannh. Mas.	36.—	38.—
Haberm. & Guck.	74.—	75.50
Hackethal Draht	45.—	44.75
HallescheMasch.	7.15	8.—
Hamb. Elektr.-W.	93.25	90.—
Hammersen F.H.	15.25	15.10
Hannov. Masch.	61.—	59.—
„ Waggon	25.50	—.—
Hansa-Lloyd	56.50	51.—
Harb. Gummi Ph.	56.25	56.50
Harkort Bergw.	44.—	47.—
„ Brückb.	—.—	—.—
Harp. Bergbau	89.25	87.25
HartmannMasch	41.50	40.—
Heckmann C.	63.12	63.25
Hedwigshütte	39.—	38.50
Hein, Lehm & Co.	46.12	46.50
Held & Franke	41.—	38.10
Hemmoor. Zem.	95.50	95.—
Hildebrand Mühl	—.—	—.—
Hilgers Verzink.	34.50	35.—
Hille	36.—	30.—
Hilpert Masch.	28.10	28.—
Hindrichs Auffer	30.—	30.—
Hirsch, Kupfer	84.50	83.—
Höchster Farbw.	115.50	113.75
Hoesch Stahlw.	77.50	75.75
Hoffm. Stärke	51.—	51.—
Hohenlohe-Werk	9.25	9.—
Holzmann Phil.	52.12	51.60
Horch & Co.	60.—	59.75
Hotelbetr.-Ges.	60.50	60.75
Howaldswerke	—.—	—.—
Höxt-Gedelheim	29.50	29.50
Hubert-Braunk.	93.—	—.—
HumboldtMasch.	36.50	36.50
Humboldtmühle	80.—	80.—
Hupfeld Ludwig	—.—	—.—
Hutschenreut. C.	45.25	46.—
Hüttenw. Kayser	98.50	—.—
Ilse Bergbau	83.62	81.75
Industrie Bau	30.75	30.50
Jeserich A.	71.—	71.—
John Schrn.	60.—	64.—
Junghans Gebr.	—.—	—.—
Jüdel Max	48.—	45.75
Jülich Zucker	49.90	49.75
Kahla Porzellan	—.—	59.—
Kahlbaum O